SCHWEIZERISCHE
RUNDSPRUCHGESELLSCHAFT

19. JAHRESBERICHT

ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR

1949

SCHWEIZERISCHE
RUNDSPRUCHGESELLSCHAFT

19. JAHRESBERICHT

umfassend die Zeit

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1949

1950 . BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO. . BERN

Inhaltsverzeichnis

Kap.		Seite
I.	**Das Rundspruchjahr 1949**	5
	Eine Million Radioteilnehmer — 25 Jahre Radio	5
	Tätigkeit der Organe der SRG	6
II.	**Der Schweizerische Rundspruch und das Ausland**	8
III.	**Die Programme der Landessender**	13
	1. Beromünster	13
	2. Sottens	34
	3. Monte Ceneri	51
IV.	**Der Schweizerische Kurzwellensender**	64
V.	**Zur technischen Entwicklung im Schweiz. Rundspruch 1949**	70
VI.	**Stiftung Pensionskasse der SRG**	72
VII.	**Finanzielles**	77
	1. Jahresrechnungen und Bilanzen der Generaldirektion SRG (inkl. Kurzwellendienst) und der Studios per 31. Dezember 1949	77
	2. Voranschläge 1950 der Generaldirektion SRG, des Kurzwellendienstes und der Studios	83
	3. *a)* Ertrag und Verwendung der Radiohörgebühren im Jahre 1949	87
	b) Aufwendungen der PTT-Verwaltung für den Radiorundspruch im Jahre 1949	87
	c) Anlagen der PTT-Verwaltung für den Radiorundspruch	88
VIII.	**Statistiken**	
	1. Hörerzahl 1923—1949	89
	2. Zunahme der Hörerzahl im Berichtsjahr 1949	90
	3. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri im Berichtsjahr 1949	91
	4. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri 1944—1949	92
	5. Der Programmaustausch mit dem Ausland im Jahre 1949	93
	6. Aus dem Ausland übertragene Programme 1943—1949	94
	7. Nach dem Ausland gesendete Programme 1943—1949	94
IX.	**Schweizer Rundspruchbehörden und -organe**	95
	A. Organe:	
	1. Delegiertenversammlung	95
	2. Zentralvorstand	96
	3. Generaldirektion	97
	4. Programmkommissionen	97
	5. Kontrollstelle	99
	B. Mitglieder	100
	Adressen	108

I. KAPITEL

Das Rundspruchjahr 1949

Eine Million Radioteilnehmer - 25 Jahre Radio

Am 9. Dezember 1949 fand in Schwarzenburg, dem Ort, der durch den Schweizerischen Kurzwellensender in aller Welt bekannt geworden ist, eine kleine Feier statt. Man begrüßte den millionsten Radiokonzessionär, und ihm zur Seite waren auch die ersten Radiokonzessionäre unseres Landes erschienen. Nichts kann die rasche Entwicklung des schweizerischen Radiowesens besser kennzeichnen als diese schlichte Feier. War der erste Konzessionär ein Uhrmacher gewesen, der die Zeitsignale des Eiffelturmsenders abhören wollte und der bald Zuzug durch einige eifrige Radioamateure erhalten hatte, die dem neuen technischen Wunder verfallen waren, so konnte als millionster Radiohörer ein Säger aus der Innerschweiz ermittelt werden, der für sich und seine zahlreiche Familie soeben einen Radioapparat angeschafft hatte. Der Rundspruch ist eben heute schon in alle Volksschichten gedrungen, er gehört zum täglichen Leben wie Buch und Zeitung, und sein Einfluß ist immer noch im Steigen begriffen.

Die Zahl der Konzessionäre nimmt noch weiter zu. Wenngleich wir uns in den nächsten Jahren wohl einer oberen Grenze nähern werden, die nicht mehr überschritten werden kann, so ist dieses Ziel bisher noch nicht erreicht. Um den weiteren Anstieg der Hörerzahl zu fördern und die Empfangsverhältnisse zu verbessern, hat sich im Berichtsjahr eine freie Arbeitsgemeinschaft aus Vertretern der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft, der PTT-Verwaltung, der PRO RADIO, der Radioindustrie und des Radiohandels gebildet. Ihre Aufgabe war es, in engster Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen Werbeaktionen durchzuführen. Eine Umtauschaktion für veraltete Radioapparate, im Frühsommer

1949, und die Aktion « 25 Jahre Schweizer Radio — 1 Million Hörer » erreichten den erhofften Erfolg; sie haben sich für den Schweizerischen Rundspruch günstig ausgewirkt. Das gleiche gilt für die erweiterte Tätigkeit der PRO RADIO, die mit ihrem neuen Werbe- und Entstörungswagen zahlreiche und zum Teil entlegene Ortschaften aufsucht, um für den Rundspruch mit Vorträgen, Filmvorführungen und Ausstellungen zu werben und gleichzeitig praktische Entstörung zu betreiben.

So gelang es, das Berichtsjahr 1949 mit einem Stand von insgesamt 1 008 453 Radiokonzessionären abzuschließen.

Der Schweizerische Rundspruch durfte im gleichen Jahre auch die 25-Jahr-Feier der Gründung von Radio-Zürich begehen, ein Ereignis, das für unser Land von großer Bedeutung war. Wohl hatte Lausanne schon 1923 mit den ersten Rundspruchsendungen begonnen, doch wurde dazu eine Flugplatzstation in ihrer sendefreien Zeit benützt. Der im Februar 1924 gegründeten Radiogenossenschaft in Zürich kommt dagegen das Verdienst zu, den ersten Rundspruchsender geschaffen zu haben, der ausschließlich für die Ausstrahlung von Radioprogrammen diente und am 23. August 1924 seinen Dienst aufnahm. Mit etwa 500 Watt Antennenleistung war er eine der bestgehörten Stationen Europas, die in Norwegen und Finnland ebenso treue Freunde fand wie in Ägypten, von unsern Nachbarländern gar nicht zu reden. — Welch eine Entwicklung im Schweizerischen Rundspruch seit einem Vierteljahrhundert! Strahlen doch mit dem Inkrafttreten des Kopenhagener Wellenplanes am 15. März 1950 die Landessender Beromünster und Sottens mit je 150 kW und Monte Ceneri mit 50 kW ihre Programme in den Äther!

Tätigkeit der Organe der SRG

Die *ordentliche Delegiertenversammlung* vom 25. Juni 1949 befaßte sich mit der Abnahme des Jahresberichtes, der Jahresrechnung 1948 und der Genehmigung des Jahresbudgets 1949. Aus den vorgebrachten Berichten entnehmen wir den Abschluß eines Übereinkommens mit der Presse, das die Wiederholung des Früh-Nachrichtendienstes über Beromünster zum Ziele hat, wogegen der Presse zugesichert wurde, die Frage der Radioreklame während der nächsten fünf Jahre nicht aufzuwerfen. — Ein wichtiges Problem bildet ferner, wie in der Delegiertenversammlung erörtert wurde, die Behandlung politischer Fragen im Rundspruch, eine

Frage, die sorgfältiger Beobachtung bedarf, seitdem sich die internationale Lage zunehmend verschärft hat. In unserer Demokratie ist es nicht Aufgabe des Radios, die öffentliche Meinung zu bilden, sondern die Heranbildung der öffentlichen Meinung zu unterstützen, indem es unparteiisch divergierende Meinungen zu Worte kommen läßt.

Auch über Fragen des Urheberrechtes und über die Bauvorhaben der schweizerischen Radiostudios wurde eingehend berichtet. Der Neubau von Radio-Bern wird einem unhaltbar gewordenen Zustand abhelfen. Radio-Basel erhält einen Erweiterungsbau, Radio-Lausanne konnte sich einstweilen mit einem Holzanbau begnügen, der für Büros benützt wird. Der Kurzwellendienst in Bern hat in einem Miethaus neue Räumlichkeiten bezogen. Weitere Baupläne in Genf und Lugano sind für die Zukunft vorgesehen.

Der *Zentralvorstand* hielt im Berichtsjahr fünf Sitzungen ab. Die Zahl der Vollsitzungen konnte beschränkt bleiben, weil viele Geschäfte von den seinerzeit eingesetzten Kommissionen vorbereitet oder teilweise erledigt wurden.

Die *Studiodirektoren* trafen ihrerseits unter dem Vorsitz des Generaldirektors in elf Sitzungen zusammen, um alle Angelegenheiten der Programmgestaltung und des Studiodienstes fortlaufend zu erörtern.

Die *Programmkommission* von Beromünster hielt vier, jene von Sottens vier und von Monte Ceneri drei Sitzungen ab, wobei sie sich in erster Linie mit den Problemen der Programmbildung und der Aufteilung der für das Programm bereitgestellten Geldbeträge befaßten. Die Sitzungen geben willkommene Gelegenheit, die Wünsche und Beschwerden der Hörerschaft eingehend zu erörtern und wertvolle Anregungen für die Radioprogramme vorzubringen.

II. KAPITEL

Der Schweizerische Rundspruch und das Ausland

Über die Programme der schweizerischen Studios und des Kurzwellendienstes geben die folgenden Kapitel Aufschluß. Es sei daher an dieser Stelle nur noch an eine Aufgabe erinnert, die der Schweizerische Rundspruch im Interesse der internationalen Geltung unseres Landes zu erfüllen hat, nämlich den *internationalen Programmaustausch*. Sämtliche Rundspruchgesellschaften unternehmen große Anstrengungen, um mit andern Ländern in enge Beziehungen zu kommen und durch Pflege des Programmaustausches die ausländischen Hörer über das künstlerische und kulturelle Leben ihres Volkes zu informieren. Der Schweizerische Rundspruch hat nur geringe Mittel zur Verfügung, um dieser Aufgabe nachzukommen. Er darf aber trotzdem mit Genugtuung darauf verweisen, daß sich der Programmaustausch mit dem Ausland auch im Jahre 1949 günstig entwickelt hat, wie aus den folgenden Angaben hervorgeht. Sie geben einen Querschnitt durch die Programme, die aus der Schweiz auf ausländische Radiosender übertragen wurden.

Musikalische Sendungen

Opern: Aus Bern, Lugano und Zürich wurden vier Opernaufführungen nach Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland und Österreich übertragen.

Sinfonische Konzerte und Oratorien: An erster Stelle stehen die *Luzerner Festwochen*, die durch das Radio internationale Bedeutung erlangt haben. Wenn auch das Repertoire nur in geringem Maße schweizerische Komponisten berücksichtigen kann, so hat doch die ganze Welt Gelegenheit, durch die Übertragungen unserer

Landessender und des Kurzwellensenders sowie durch Auslandsübertragungen an dieser wichtigen Manifestation des schweizerischen Musiklebens teilzunehmen und auch das vorwiegend aus Schweizer Musikern gebildete Festspielorchester kennenzulernen. Im Jahre 1949 waren 73 Übertragungen sowie Tonaufnahmen vorgesehen. Folgende Länder waren dabei beteiligt: Australien, Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Kanada, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Saarland, Schweden, Schweiz, Triest und Ungarn.

Von den weiteren bedeutenden Veranstaltungen, die vom Ausland übernommen wurden, seien angeführt: das Eröffnungskonzert der *Festwochen in Ascona*, das nach Italien übertragen wurde; das Schlußkonzert des *Genfer Musikwettbewerbes* mit Übertragungen nach Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich; ferner Übertragungen des neuen Oratoriums von Frank Martin «*Golgotha*» nach Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Österreich; des radiophonischen Werkes «*Saint François d'Assise*» von William Aguet, Musik von Arthur Honegger, das von Frankreich und Monaco übernommen wurde, sowie weitere Konzerte für mehrere Länder.

Leichte Musik und Schweizer Volksmusik: Die Übertragungen von Unterhaltungskonzerten sowie von Volksmusik haben im letzten Jahr starken Umfang angenommen. Allein die französische Senderkette « Paris-Inter » überträgt jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag ein halbstündiges Konzert. Dazu übernimmt der französische Rundspruch noch alle vierzehn Tage eine größere Sendung aus Genf, « *Caprices 49* », resp. seit Beginn des neuen Jahres « *Caprices 1950* ». In den meisten Programmen dieser Konzerte sind Komponisten schweizerischer Unterhaltungs- sowie Volksmusik soweit wie möglich vertreten.

Auch die Verbindung mit der BBC, London, hat beträchtlichen Umfang angenommen. Im letzten Jahre wurden 18 Unterhaltungskonzerte aus Basel, Genf, Lausanne und Zürich übertragen, darunter mehrere, die ausschließlich der schweizerischen Volksmusik gewidmet waren. Die BBC schrieb uns zu Beginn dieses Jahres, daß die schweizerischen Unterhaltungs- und Volksmusikkonzerte für die britischen Hörer ein gern gehörter Bestandteil der Programme geworden sind.

Weitere Konzerte mit volkstümlicher Musik waren vorgesehen für Deutschland, Holland, die Vereinigten Staaten usw.

Verschiedene Sendungen

Internationale Glückskette: In Fortsetzung dieses charitativen Werkes wurde eine Sendung zu Weihnachten 1949 ausgestrahlt, an der sich folgende Länder beteiligten: Belgien, Frankreich, Italien, Monaco, Österreich, Triest, USA, Westdeutschland. Die Sendungen der Internationalen Glückskette standen im Dienste der Rettung von gefährdeten Kindern. Sie haben zum wohlbegründeten Ruf der Schweiz als charitatives Weltzentrum beizutragen vermocht.

Religiöse Sendungen: Die BBC, London, übernahm im vergangenen Jahr die Übertragung von zwei Gottesdiensten sowie eines geistlichen Aufrufs.

Aktuelle Berichte: Mehrere Vertreter ausländischer Rundspruchgesellschaften sind entweder in der Schweiz ansässig oder haben unser Land besucht und dabei von der Schweiz aus für ihre Sender gesprochen. Die Berichte enthalten entweder Eindrücke über ihren Schweizer Aufenthalt, oder sie beziehen sich auf bestimmte internationale Konferenzen oder sonstige Ereignisse in der Schweiz, denen internationale Bedeutung zukommt. Die Sendungen gehen über Draht oder Kurzwellen an den ausländischen Bestimmungsort, ohne von den schweizerischen Landessendern übernommen zu werden. Einige Angaben mögen dies näher kennzeichnen:

Ein Berichterstatter der BBC, der auch Mitarbeiter des Schweizerischen Kurzwellendienstes ist, gab im Jahre 1949 insgesamt 29 Berichte über die Sender der BBC, wobei dem Reporter die technischen Einrichtungen des Kurzwellenstudios in Bern oder des Studios Genf zur Verfügung gestellt wurden.

Ein Reporter des Schweizerischen Kurzwellendienstes, der in der Schweiz auch als Vertreter der Australian Broadcasting Commission amtet, vermittelte den Radiohörern in Australien wiederholt ein Bild des schweizerischen Lebens und der Ereignisse in unserem Lande.

Der Südwestfunk, Baden-Baden, hat von seinem ständigen Berichterstatter sechs Sendungen aus Zürich übernommen.

Von der « Conférence européenne de la Culture » in Lausanne brachte Paris fünf Berichte.

Besonderen Umfang hatte die Berichterstattung über die « Conférence diplomatique de la Croix-Rouge » in Genf, von der wiederholt Berichte ausländischer Reporter nach Frankreich, Großbritannien und Österreich gingen. Tonaufnahmen der Schlußsitzung der

Konferenz wurden für folgende Länder hergestellt und von den dortigen Stationen übertragen: Afghanistan, Belgien, Dänemark, Frankreich, Kuba, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Norwegen, Peru, Uruguay, Venezuela.

Weitere Reportagen aus der Schweiz wurden von amerikanischen Reportern nach New York, ferner von französischen Reportern nach Paris und von holländischen Reportern nach Hilversum durchgegeben.

Wissenschaftliche Vorträge und Diskussionen: Die Sendungen der « Université Radiophonique Internationale » in Paris gaben Anlaß zur Übertragung von Vorträgen schweizerischer Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Welt.

Ein interessanter Versuch war ferner eine Diskussion zwischen Basel und London über den Stand der medizinischen Gesetzgebung in England und der Schweiz.

Sport: Zu größeren sportlichen Veranstaltungen können wir öfter ausländische Berichterstatter in der Schweiz begrüßen. So wurden von zehn verschiedenen Sportveranstaltungen Übertragungen durchgeführt nach Argentinien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Monaco, Norwegen, Österreich und Portugal.

Tonaufnahmen und sonstige Programmittel

Die Entwicklung der Tonaufnahmetechnik in den letzten Jahren hat zu einer gewissen Abkehr von der direkten Radioübertragung geführt, soweit Programme in Frage stehen, die nicht zeitlich gebunden sind. Man bedient sich dabei der Schallplatte und in zunehmendem Maße des Magnetophonbandes. Manche Länder haben diesen Tonaufnahmedienst in großem Ausmaß ausgebaut und benützen ihn zum Zwecke der kulturellen Propaganda im Ausland. So erzeugt der « Transcription Service » der BBC im Jahre etwa 100 000 Langspielplatten, die von 120 Radioorganisationen mit rund 600 Sendern verbreitet werden. Leider fehlen uns in der Schweiz die Mittel, um diesen wichtigen Dienst großzügig zu dotieren, doch sind wir bemüht, den Anforderungen, die an uns gestellt werden, nachzukommen. Wir hoffen, den für die Kulturpropaganda im Ausland bestimmten Tonaufnahmedienst noch weiter auszugestalten, um so mehr, als bei zahlreichen ausländischen Sendern lebhafte Nachfrage für gute schweizerische Tonaufnahmen herrscht. Wir stellen zu diesem Zweck Programme mit gekauften Industrieschallplatten oder mit eigenen Aufnahmen unserer Studios und des Kurzwellendienstes

zusammen. Nachstehend einige Beispiele über Tonaufnahmen, die wir für das Ausland im Jahre 1949 anfertigten:

für *Australien:* zwei Interviews mit Ernest Ansermet. — Sendung über die Flüchtlinge in der Schweiz;

für *Dänemark:* Vortrag von Dr. Bickel in Zürich über die wirtschaftliche Lage der Schweiz in der Nachkriegszeit;

für *Frankreich:* Sendung über das Pfadfinderwesen in der Schweiz. Ferner Übermittlung von Schallplatten mit volkstümlicher Schweizer Musik, die im Zyklus der Radiodiffusion Française « Tour du monde autour d'une table » ausgestrahlt wird;

für *Griechenland:* Werke zeitgenössischer westschweizerischer Komponisten;

für *Holland:* Botschaft anläßlich des internationalen Kongresses der « Association pour le Christianisme libéral et la Liberté religieuse », der in Amsterdam stattfand. — Schallplatten von Schweizer Volksmusik;

für *Indien:* Verschiedene Zusammenstellungen von Schweizer Volksmusik;

für *Kanada:* Ein Programm mit zeitgenössischer Schweizer Musik für den Zyklus « New Music from Europe»;

für *Neuseeland:* Reportage über den Zirkus Knie. — Verschiedene Zusammenstellungen von Schweizer Volksmusik;

für *Südafrika:* Verschiedene Zusammenstellungen von Schweizer Volksmusik;

für den *Vatikan:* Sendung über den Katholikentag in Luzern.

Eine weitere Aufgabe des Schweizerischen Rundspruchs besteht darin, ausländischen Sendern Manuskripte von eigenen Darbietungen zur Wiederholung über ausländische Stationen beizustellen. Dies gilt besonders für Partituren schweizerischer Komponisten und für Hörspiele. Diese Art des Programmaustausches wurde in den letzten Jahren mit Belgien, Deutschland, Frankreich und gelegentlich auch mit überseeischen Ländern gepflegt.

Gleichfalls für das Ausland bestimmt sind die Programme des *Schweizerischen Kurzwellendienstes*, über die im Kapitel IV berichtet wird.

III. KAPITEL

Die Programme der Landessender

1. Beromünster

Allgemeines

Zu unzähligen Veranstaltungen strömen die Menschen jeder Stadt an jedem Winterabend zusammen. Sehr viele, wenn nicht die meisten, hören aber zu Hause auch regelmäßig Radio, denn noch kurz vor dem Ende des Jahres 1949 hat die Zahl der Konzessionäre im Schweizerischen Rundspruch, wie schon andernorts zu lesen war, die Million erreicht und überschritten. Für die drei Studios des Senders Beromünster, der die Programme für den größten Teil der Schweiz ausstrahlt, hat dieses Ereignis besondere Bedeutung.

Im Theater, im Konzertsaal und sogar in einer Festhalle kann der Künstler sein Publikum noch immer gesamthaft überblicken, aber am Mikrophon muß er auf jede auch nur ungefähre Schätzung der ihm lauschenden Hörermassen verzichten. Wenn wir uns vorstellen, daß zur günstigsten Sendezeit, nach Feierabend, bei einem populären und allen zugänglichen Programm, die Zahl der Hörer noch immer weit unter der theoretisch möglichen und nur auf Beromünster bezogenen Schätzung liegt, so ergibt sich doch eine Teilnehmerschaft an unserer Darbietung, die jene an den größten öffentlichen Veranstaltungen um ein vielfaches übersteigt. Und einmal mehr, heute im Hinblick auf die überschrittene Hörer-Million, stellt sich das gleichzeitig mit dem Radio entstandene und seither immer wieder durchdachte *alte Problem*, wie unsere immer größer gewordene « Kundschaft » am besten zu bedienen sei.

Die Masse selbst ist stumpf und unbeweglich; aber wir sprechen nicht zu ihr, sondern zu jedem reaktionsfähigen Einzelnen in ihr. Jeder aber unterscheidet sich nach Stand, Bildungsgrad, Urteils-

fähigkeit und Empfinden vom Nächsten, fühlt sich von einer musikalischen oder gesprochenen Sendung in ganz verschiedenen Graden angesprochen oder abgestoßen und reagiert darauf in allen Abstufungen von der Gleichgültigkeit bis zur Begeisterung oder Empörung. Beides ist an der Tagesordnung. Wir aber tendieren nach wie vor, und heute — immer im Hinblick auf die bewußte Million — mehr als je, auf die volle Befriedigung der gesamten Hörerschaft und damit auf die Erfüllung einer Aufgabe, die längst als unerfüllbar erkannt worden ist.

Noch ziemlich, wenn auch nicht mehr ganz neu an dieser Erkenntnis ist nur ihre Verbreitung in größeren Hörerkreisen als früher. Soll das heißen, daß sich der Hörer ins Unvermeidliche ergibt ? Nein, er hat es ja nicht nötig, denn die Radiotechnik selber hat ihm die Möglichkeit verschafft, sich in andern Wellenbereichen zu tummeln, falls ihm Beromünster im « kritischen Augenblick » nicht zusagt.

Soll es heißen, daß uns der schweizerische Hörer nicht mehr kritisiert ? Nichts weniger als das ! Im Vergleich zu zahllosen Äußerungen in früheren Jahren ist aber die Würdigung des Beromünster-Programms meist sachlicher, ruhiger, verständnisvoller und damit anregender geworden. Wenn es auch vorsichtiger ist, daraus noch keine Schlüsse auf vermehrte Anerkennung unserer Arbeit zu ziehen, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß mindestens das Interesse daran zugenommen hat. Der Kontakt zwischen den Studios und ihrem Publikum ist heute enger als noch vor wenigen Jahren, was vielleicht der Aktualisierung des Programms ganz allgemein zu danken ist. Zudem versuchen die Studios auf verschiedene Weise, ihre Hörer zu direkter Mitarbeit auf gewissen Gebieten (z. B. bei Wettbewerben und rein unterhaltenden Sendungen, bei Wunschkonzerten, Anfragen beim Briefkastenonkel, Diskussionen von Sendungen in den Gruppen der Hörergemeinschaften usw.) anzuregen.

So gesehen, haben wir uns nicht mehr um die Unlösbarkeit des « alten Problems » zu kümmern, sondern nur noch um die andauernde Aktivierung des öffentlichen Interesses. Sie wäre nicht denkbar ohne die stetige Bereicherung und Abwechslung im Gesamtprogramm von Beromünster, die auch im Berichtsjahr festzustellen ist. Hand in Hand damit geht die andauernde Bemühung um die nicht nur stoffliche, sondern auch formale und technische Verbesserung, das heißt um die *allgemeine Hebung des Niveaus* unserer Sendungen, die in schärfster Konkurrenz mit den Leistungen ausländischer Sender stehen, obschon unsere finanziellen Mittel keinen Vergleich mit den ihrigen aushalten. Wir sind auch heute noch in

erster Linie auf das Können und Wollen und die Fähigkeiten des relativ sehr kleinen eigenen Programmstabes angewiesen, wenn wir das erreichte Niveau zum mindesten halten wollen, aber auch auf die nicht weniger Hingabe verlangende Mitarbeit des technischen und administrativen Personals. Hier ist der Ort, diesem ganzen internen Mitarbeiterstab den aufrichtigsten Dank und Anerkennung für seine Leistungen auszusprechen.

Zeigen sich auch die Hörer dafür dankbar, so doch vor allem für *die Aktualität im Programm.* Abgesehen vom täglich viermaligen Nachrichtendienst der Schweiz. Depeschenagentur und vom täglich ebenfalls fest fixierten « Echo der Zeit », wird sie heute in allen möglichen gesprochenen Sendungen angestrebt. Reportagen und Hörberichte aus dem In- und Ausland, Diskussionen, die neuerdings auch über Kantons- und Landesgrenzen hinweg stattfinden können. Interviews, einfache Vorträge und Zwiegespräche sowie Hörfolgen befassen sich mit fast allen wirtschaftlichen, geistigen, sozialen und politischen Angelegenheiten der Gegenwart. Auch im Hörspiel finden wir mehr als früher Probleme und Anliegen unserer eigenen Epoche. Grundsätzlich kann fast jede gesprochene Sendung, diene sie der Besinnung oder Entspannung, inhaltlich « aktuell » gestaltet werden, selbst Predigten, Vorlesungen, Frauen- und Jugendstunden und Bunte Abende nicht ausgeschlossen.

In diesen Zusammenhang gehört ferner *die technische Entwicklung* des Schweizerischen Rundspruchs, die auch im abgelaufenen Jahre nicht stillgestanden ist. Die Studios sind unter anderem mit Magnetophongeräten ausgerüstet worden, was eine noch größere Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit des technischen Dienstes erlaubt. Mit den übrigen, teils transportablen, teils immobilen Aufnahmegeräten haben wir mehr Möglichkeiten gewonnen, den Hörern je nach Gelegenheit ein fast direktes Miterleben wichtiger Zeitereignisse zu vermitteln.

Ist somit alles in schönster Ordnung ? — Nein, im Gegenteil ! Glaubt man, die dringendsten Probleme gelöst zu haben, so stellen sich neue, nicht vorausgesehene.

Dem Berichterstatter drängen sich immer wieder der millionste Konzessionär und seine Nachfolger ins Bewußtsein. Es ist nicht dasselbe, ob man einigen tausend für alles dankbaren Hörern (wie vor zwanzig und etlichen Jahren) oder einigen Millionen für die Funktion des heutigen, gewaltig entwickelten Instrumentes Radio verantwortlich ist. Wir haben diese Entwicklung selbst gefördert, nicht zuletzt durch die Leistungskonkurrenz der Studios unter sich, sowie im Bestreben, mit dem Ausland Schritt zu halten. Es gibt aber

immer noch neue Möglichkeiten. Sobald sie sich in der weiter verfeinerten Radiotechnik zeigen, regen sie die Programmschaffenden zu neuen Versuchen an. Eine dem Radio innewohnende Eigengesetzlichkeit setzt gleichsam ihren eigenen Willen durch. Sie zwingt uns, auch das bisher Erreichte auszubauen und Unzulängliches zu verbessern ... auch wo es schwer fällt.

Eine ziemlich schwierige Angelegenheit, die vermutlich nur Beromünster betrifft, ist z. B. *die Sprache am Mikrophon.* Der Berichterstatter bekennt sich zwar zu der Ansicht (die durchaus nicht von allen Radiokritikern geteilt wird), *was* gesagt wird, sei immer noch wichtiger, als *wie* es gesagt wird.

Dieses « Wie » läßt immerhin noch allzu viele Wünsche offen. Wie der Deutschschweizer durchschnittlich zur Schriftsprache steht, ist bekannt: Die gepflegte Aussprache ist das Privileg einer in dieser Hinsicht geschulten Minderheit; aber selbst anerkannte Schriftsteller und Persönlichkeiten mit Rang und Würden im öffentlichen Leben gehören nicht immer dazu ... und sprachlich schulmeistern können wir sie nicht. Übrigens steht der alten und immer wieder neuen Forderung nach « reinem » Hochdeutsch das dafür völlig unempfängliche, wenn nicht sogar schroff ablehnende Ohr weiter Kreise entgegen. Es reagiert, wenn auch nicht mehr so stark wie vor einigen Jahren, oft noch empfindlich auf « fremde », zum mindesten als unschweizerisch beurteilte Töne.

Weit mehr als die Schriftsprache hätte sich aber die immer noch von zahllosen Sprechern in Interviews, Reportagen, Hörberichten, Diskussionen usw. vergewaltigte Mundart zu beklagen. Wir sind aber der Mundart bei Beromünster im besonderem Maße verpflichtet, weil unsere darauf eingestellten Hörerkreise durch sie stärker, jedenfalls direkter angesprochen werden als durch die Schriftsprache. Somit sollte es nicht vorkommen, daß viele Sprecher (Studioleute nicht ausgenommen) sich ausgerechnet vor dem Mikrophon einer Ausdrucksweise bedienen, die ihnen im alltäglichen Umgang gar nicht in den Sinn käme. Ehrliche, altgewohnte Mundartwörter « übersetzen » sie am Radio plötzlich in die schriftdeutsche Form und sprechen ganze schriftdeutsch vorgedachte Leitartikel im « Dialekt ». Für jedes noch nicht mit Pech verklebte Ohr ist das ein Greuel.

Die Studioleitungen können dem Mißbrauch der Mundart meist nur in den im eigenen Hause verfaßten oder umgearbeiteten Hörspielen und Hörfolgen entgegenwirken; aber sie dürfen für sich auch in Anspruch nehmen, daß in dieser Hinsicht das möglichste getan wird.

Gesamthaft und doch in mancher Hinsicht verschieden stellt sich heute im Schweizerischen Rundspruch die Frage nach dem *Nachwuchs im Sprech- und Programmdienst*. Sie bietet auch für die drei Studios von Beromünster gemeinsame und verschiedene Aspekte, da jedes Studio, bei gleichen Aufgaben, seine Dienste verschieden organisiert. Ein Doktortitel genügt nicht immer als Ausweis für eine gründliche Allgemeinbildung, Sprachgewandtheit, Weitsicht und Urteilsfähigkeit, auf die im Sprech- und Programmdienst nicht mehr verzichtet werden kann. Der Programmdienst im besonderen setzt eine ausgesprochene Begabung für die neue Kunst der Radiophonie voraus, aber sie ist noch nicht häufig zu finden. In unseren Studios müßte sie ein Kandidat in vollem Umfang kennenlernen, bevor ihm eine seiner speziellen Befähigung entsprechende Tätigkeit — als Radioschriftsteller, Redaktor, Regisseur, Sprecher, Reporter, musikalischer Abteilungsleiter und Programmdisponent — anvertraut werden kann. Die jüngsten Kandidaten interessieren sich heute vor allem um die Reportage, weil sie darin das dankbarste Betätigungsfeld zu erblicken glauben.

Die vorstehenden Bemerkungen befassen sich mehr mit dem Wort als mit der Musik im Radio, weil — intern gesehen — auf dem Gebiet der gesprochenen Sendungen die hauptsächlichsten Schwierigkeiten zu überwinden sind. Grundsätzlich gelten aber für die Musik die gleichen Wünsche und Anliegen. Die Probleme der radiophonischen Präsentation sind für sie vielleicht leichter zu lösen, aber noch weit schwieriger als beim gesprochenen Wort ist die Befriedigung der verschiedenartigsten musikalischen Ansprüche auf der Hörerseite.

Was auf beiden Gebieten im Berichtsjahr getan worden ist, zeigen in allgemeiner Übersicht die nachstehenden Ausführungen, zunächst die von

Studio Basel

Die Programmentwicklung des vergangenen Jahres weist keine wesentlichen Neuerungen auf. Der Basler Montag wurde mit dem Beginn des Wintersendeplans etwas anders aufgebaut, was sich auf eine Anzahl von Programmgattungen (Dialektspiele, Hörfolgen, Briefkasten usw.) auswirkte; die wichtigsten Elemente des Basler Programms blieben aber erhalten, wie auch die Verteilung der Fixtage und der Fixprogramme für alle drei Studios beibehalten werden konnte. — Besonderes Augenmerk wurde auf eine intensive Pflege der Programmquellen in unserem Einzugsgebiet gelegt; neben

unserer Stadt selbst und den Nachbarkantonen kam insbesondere die Innerschweiz in unserem Programm mit einer großen Zahl wertvoller Sendungen zu Wort. — Daß im Berichtsjahr mehr Kräfte und Energien als gerechtfertigt für öffentliche Auseinandersetzungen verwendet werden mußten, ist eine andere Sache, die aber doch, da diese Kämpfe sich selbstverständlich auch aufs Programm auswirken, erwähnt werden muß.

Um mit der *Musik* zu beginnen, kann zunächst die erfreuliche Tatsache vermerkt werden, daß es uns, nach einem längeren Unterbruch, von Herbst an wieder möglich war, die Basler Sinfonie- sowie die großen Chorkonzerte zu übertragen und Aufnahmen davon zu machen.

Zwei Orchesterkonzerte außerhalb des üblichen Rahmens verdienen besondere Erwähnung: das öffentliche Gastkonzert des Südwestfunk-Orchesters, unter Leitung von Hans Rosbaud, und ein Konzert, das wir in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Musikkredit Basel veranstalten konnten und dessen Programm drei prämiierte Werke von Basler Komponisten enthielt (Robert Suter, Ernst Levy, Karl Heinrich David). Ferner sei angeführt die dramatische Kantate « Die kleine Seejungfrau », die der Basler Komponist Albert Möschinger in unserem Auftrag geschrieben hat. An wichtigen Einzelsendungen sind zu nennen: Sinfoniekonzerte der AMG, des Utrechter Studentenorchesters, des Scala-Kammerorchesters, Übertragungen von den Luzerner Musikfestwochen, Konzerte des Basler Gesangvereins, der Basler Liedertafel, die Übertragung der « Vita Nuova » von Wolf-Ferrari aus Luzern usw. Dazu kommen zahlreiche Aufnahmen mit dem Orchester der BOG, wobei vor allem Werke gewählt wurden, die im Repertoire fehlen, sowie Aufnahmen des Basler Kammerorchesters und des Basler Kammerchors. Im Stadttheater Basel wurde die Operette « Die Gondolieri » von Gilbert und Sullivan aufgenommen. Die übrigen Musiksendungen — Kammermusik, Solistenkonzerte, Unterhaltungs- und volkstümliche Musik — wurden im üblichen Rahmen weitergeführt.

Das *Unterhaltungsorchester Cedric Dumont* bestritt im gesamten 138 Stunden und 50 Minuten Sendezeit für die schweizerischen Landessender, woran Beromünster naturgemäß den größten Anteil hat (123 Stunden 15 Minuten). Überdies wurden verschiedenen ausländischen Gesellschaften Konzerte in einer Gesamtdauer von 26½ Stunden zur Verfügung gestellt. Im ganzen nahm das Orchester 494 neue Stücke in sein Repertoire auf.

Am 19. März begann das Orchester in Basel eine Tournée unter dem Titel « Cedric Dumonts Musik-Album 1949 », die durch ver-

schiedene Schweizer Städte führte (Zürich, Olten, Bern usw.), die aber leider am 6. April abgebrochen werden mußte; dem großen künstlerischen und publizistischen Erfolg hat bedauerlicherweise der finanzielle nicht entsprochen.

Im *Vortragsdienst* finden vor allem die Montagskurse eine dankbare Hörerschaft. Es wurden die folgenden vier Kurse gesendet: « Probleme des Lebens », von Prof. Dr. Adolf Portmann, « Jeder sein eigener Poet », von Dr. Rudolf Suter, « Claude Debussy », von Dr. Ernst Mohr, und eine « Einführung in die Philosophie », von Prof. Karl Jaspers. Der erste und der letzte dieser Kurse erschienen unmittelbar nach Beendigung im Druck.

In weiteren Sendereihen und vielen Einzelvorträgen kamen eine Anzahl bewährte Mitarbeiter unseres Studios zu Wort: Dr. Paul Koelner, Prof. Dr. H. Hediger, Dr. A. David, Traugott Meyer, Agnes von Segesser, Dr. Georg Staffelbach, Marie Odermatt-Lussy u. a. In Vorlesungen wurden Werke der folgenden Schweizer Autoren vorgestellt: Cécile Lauber, Ruth Waldstetter, Blasius, Rudolf Graber, Albin Fringeli, Walter Jost, Otto Helmuth Lienert u. a. In besonderen Rubriken wurden einzelne Themata zyklisch behandelt (Tessiner Kalender, Kunst und Künstler, Notier's und probier's! usw.).

Mit *Diskussionen* haben wir uns eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, da diese Sendegattung insbesondere von Zürich gut und erfolgreich gepflegt wird. Als neuer und, wie es scheint, gelungener Versuch verdient immerhin die Diskussion « Staat und Gesundheit » zwischen einer Londoner und einer Basler Equipe erwähnt zu werden.

Die Sendereihe « Studenten am Mikrophon » wurde bis Ende des Sommersemesters regelmäßig weitergeführt. Es hat sich gezeigt, daß unsere Studenten in der Lage sind, ab und zu sehr gute Programme durchzuführen, und daß wir auf diese Weise den Kontakt mit einzelnen wertvollen Mitarbeitern gewonnen haben; immerhin läßt sich eine regelmäßige Sendereihe auf die Dauer doch nicht rechtfertigen, weshalb vom Sommersemester an Studentensendungen nur noch von Fall zu Fall eingesetzt wurden (im ganzen standen im Berichtsjahr die Studenten zehnmal vor dem Mikrophon).

Mit dem Beginn des Wintersemesters begann, nach längerer Vorbereitung, eine intensivere Pflege der *Hörfolge*. Seither findet der Hörer an jedem zweiten Montag des Monats eine Hörfolge im Basler Programm, wobei vor allem Themen behandelt werden, welche mit unserer Zeit und ihrer Problematik zusammenhängen, soweit es sich nicht um anderweitig besonders interessante Programme handelt. Die Erfahrungen des ersten Vierteljahres können als gut bezeichnet

werden. Gesendet wurden: « Ein römischer Festtag », von Val Gielgud, « Krupp, Aufstieg und Niedergang eines Konzerns », von Peter von Zahn, und « Der ewige Elsässer », von Germain Müller. Bei all diesen Autoren handelt es sich um Ausländer. Doch bemühen wir uns sehr, Schweizer Mitarbeiter für diese Sendegattung zu gewinnen. Da aber gerade die Hörfolge in der Regel eine sehr lange Vorbereitungszeit verlangt, insbesondere für das Sammeln des Materials, können diese Bemühungen sich erst im neuen Jahre auswirken.

Im *Echo der Zeit* kam zu den regelmäßigen Sendungen aus England (durch Theodor Haller) Anfang 1949 eine ebenso regelmäßige Berichterstattung aus den Vereinigten Staaten (durch Dr. Heiner Gautschy). Weitere Mitarbeiter des Studios, fast ausnahmslos Schweizer, berichten über das Geschehen in andern wichtigen Ländern, von Holland bis zum Fernen Osten. Neben dieser Auslandsberichterstattung stehen die regelmäßigen Sendungen aus unserem Schweizer Einzugsgebiet, die Reportagen und Berichte über Konferenzen und Feste, Ausstellungen und Anlässe der verschiedensten Art, in Basel, im Aargau, in der Innerschweiz, im Tessin sowie in der elsässischen und badischen Nachbarschaft. — Daneben wurden auch allgemein aktuelle Themen behandelt, so in einer Reihe von kurzen Sendungen verschiedene Fragen der Verkehrserziehung. Im ganzen hat das Basler « Echo der Zeit » im Jahre 1949 rund 260 Beiträge gebracht.

In den *Kinder- und Jugendsendungen* wurden die jugendlichen Hörer durch die Sendereihe « Streiter wider den Tod » in die Welt der Mikrobenjäger und ihre Kämpfe um die Erhaltung des menschlichen Lebens eingeführt. Zum Naturerlebnis versuchten eine Anzahl von Sendungen anzuregen: « Freundschaft mit Pflanzen » von Hans E. Keller, « Zurück zur Natur », kleine Hörfolgen von Oberförster Christoph Brodbeck, « Kind und Tier » von Karl Stemmler. Die Sendereihe « Kleine Bildergalerie, die schweizerische Landschaft auf Briefmarken », von Oswald Ringhoff, versuchte, der Jugend ein Bild von der Vielgestaltigkeit der engeren Heimat zu vermitteln. « Der Guckkasten », ein Radio-Briefkasten für die Jugendlichen, wurde fleißig abgehört, und die Auskunftsstelle wurde rege benützt.

Auf dem Gebiet der *Dialektspiele* war es möglich, eine Reihe größerer, repräsentativer Werke der neuen Basler Literatur zu senden, so Stücke von Hermann Schneider, Gertrud Lendorff, René Juillet. Neben diesen Originalwerken brachten wir wiederum Bearbeitungen schriftdeutscher Texte aus dem Schwank- und Lustspielgebiet, darunter auch ein Gastspiel der Dialektspielgruppe von Radio-Straßburg. Albin Fringelis Zyklus « Hans und Vreni », der im

Oktober des Vorjahres begonnen hat, wurde — mit insgesamt zehn Sendungen — in unsern Sonntagnachmittagsprogrammen zu Ende geführt und ließ den Hörer in sympathisch leichter Weise am Alltag einer Schweizer Bauernfamilie teilnehmen. Die Innerschweiz kam mit einer Anzahl Wiederholungen zu Worte.

Der *Dritte Samstag* wurde weitergeführt, vom Herbst an aber in etwas anderem Rahmen: Infolge der Verlegung des Wunschkonzertes auf den Samstag wurde einerseits die Dauer des eigentlichen bunten Programmes auf eine Stunde beschränkt, anderseits konnte diese bunte Stunde nun wieder alle drei Wochen im Studio veranstaltet werden. Der « Dritte Samstag » ist damit in sein drittes Jahr eingetreten, er weist neben dem Radio-Cabaret « Sammethändsche» das Zwanzig-Fragen-Spiel « I waiß ebbis » auf. Die Gesellschaftsspiele mit Fridolin wurden außerhalb des «Dritten Samstags» an unsern Dienstagen um 19 Uhr gesendet. Der Match « Luzern contra Basel » endete nach 17 Sendungen mit einem Unentschieden.

Nach wie vor begegnen die *Hörspiele* dem besonderen Interesse der Hörerschaft. Es ist zu hoffen, daß die Beliebtheit dieser Sendegattung unsere Studios nicht zu einer « Überfütterung » der Hörer verleiten wird; drei bis vier Hörspielsendungen pro Woche — und diese Anzahl ist hin und wieder erreicht worden — dürfte entschieden des Guten zuviel sein.

Was die schriftstellerische Produktion der Hörspiele betrifft, so ist sie, seitdem der freie Verkehr über die Grenzen wieder uneingeschränkt spielt, etwas reichhaltiger geworden; immerhin sind wir auch heute noch darauf angewiesen, thematisch interessante Bühnenwerke zu behandeln. Im Basler Hörspielprogramm 1949 sind, als Vertreter beider Gattungen, die nachstehend genannten Stücke aus insgesamt 250 eingereichten und sorgfältig geprüften Vorschlägen ausgewählt und gesendet worden:

« Clavigo », Trauerspiel von Goethe (mit Albert Bassermann a. G.);
« Dies irae », Radiodichtung von Hermann Schneider,
« Der eingebildete Kranke », von Molière, als Hörspiel gestaltet von Franz Josef Engel;
« Die Flucht aller Fluchten », Hörspiel von Walther Franke-Ruta;
« Die Stimme Victor Hugos », Hörspiel von Hans Arno Joachim;
« Der Nachfolger », Spiel von Johann Bokay (mit Albert Bassermann a. G.).

Mit Beginn des Wintersendeplanes eröffnete das Studio Basel den Hörspielzyklus *Das Leben als Dramatiker*, in dem wirkliche, also vom Leben « gedichtete » Begebenheiten dargestellt werden. Bis zum Jahresende gelangten die Hörspiele « Der Unbekannte von Col-

legno » von Walther Franke-Ruta und « Verwehte Spuren » von Hans Rothe zur Wiedergabe.

Mit der Hörspielreihe *Eine amerikanische Tragödie*, nach dem amerikanischen Roman von Theodore Dreiser, dramatisiert von Walther Franke-Ruta, ist der letztjährige Versuch (« Der innere Richter ») fortgesetzt worden, einen umfangreichen Stoff den Hörern in zehn einzelnen Sendungen von je 30 Minuten Dauer zu vermitteln. Die « Amerikanische Tragödie » trug uns und dem Bearbeiter den Vorwurf ein, versteckte kommunistische Propaganda zu treiben. Die gewissenhafte Überprüfung der beanstandeten Texte durch eine unabhängige Kommission ergab jedoch die völlige Haltlosigkeit der Anschuldigungen.

Das Basler Hörspielrepertoire ist durch zwei Werke ergänzt worden, die uns vom deutschen Dienst der BBC in London als Tonaufnahmen zur Verfügung gestellt worden sind: Thomas S. Eliot : « Mord im Dom », und Louis Stevenson: « Markheim ». In ähnlicher Weise sind zwei unserer Hörspielsendungen vom Südwestfunk Baden-Baden übernommen worden.

Die *Glückskette* hat die folgenden Aktionen durchgeführt:

Glückskette-Schuhspende (Wert der gespendeten neuen und gebrauchten Schuhe: 250 000 Fr.);

Kinobatzen zugunsten der Radio-Aktion für bedürftige Blinde, Invalide und Gebrechliche: 30 000 Fr.;

Ferien für Schwerinvalide (Sammlung von Marken der Schweizer Reisekasse): Fr. 35 000.—.

Im Oktober wurde die dritte Sendereihe mit dem Musiktag der Glückskette eröffnet, worauf die Aktion « Kinder helfen Kindern » folgte, die eine große Anzahl von Spielsachen und Gebrauchsartikeln einbrachte.

Die *Internationale Glückskette* hat zu einem schönen Erfolg geführt. Die im letztjährigen Jahresbericht erwähnte erste Internationale Glückskette-Sendung hat auf dem Basler Sammelkonto einen Gesamtbetrag von rund 400 000 Fr. ergeben, von 45 000 verschiedenen Spendern. Hinzu kommen 50 000 Fr., die das Ergebnis der von der Redaktion « Sport » ausgelösten Aktion der Fußballer und anderer Sportler darstellen. Die zur Errettung von Kindern bestimmte Gesamtsumme von 450 000 Fr. ist, durch Vermittlung unserer Treuhänderin « Pro Juventute », dazu verwendet worden, seelisch und körperlich gefährdeten Schweizer Kindern zusätzliche Hilfe zu bringen.

Zur zweiten Gemeinschaftssendung (23. Dezember) haben sich, außer den bisherigen, Sender von Belgien und ganz Westdeutsch-

land angeschlossen. Der Aufruf galt wiederum den auf Hilfe angewiesenen Kindern; mit der besonderen Zweckbestimmung der Eingliederung jugendlicher Gebrechlicher in das Berufsleben hat die Glückskette Radio-Basel den entscheidenen Anstoß zum Bau der längst dringend notwendigen Spezialwerkstätte gegeben. Die von der Glückskette Radio-Basel bisher erfaßten und weitergeleiteten Geld- und Naturalspenden haben im gesamten einen Wert von rund 1½ Millionen Franken.

Studio Bern

Soweit es die im allgemeinen etwas erschwerten Arbeitsbedingungen betrifft, befanden wir uns im Jahre 1949 — und befinden uns noch — in einer Übergangszeit, aber wir glauben nicht, daß die Tätigkeit des Studios merkbar darunter gelitten habe. In der Erwartung einer besseren Zusammenfassung der heute noch dezentralisierten Dienstzweige richten wir den Blick auf den Neubau des Studios, der, einmal vollendet, uns bisher nicht gekannte Erleichterungen des gesamten Betriebes bringen wird. Im Mai 1949 aber bedingte der wachsende Neubau die Räumung und den Abbruch der bis dahin durch die Büros der Direktion und des Programmstabes beanspruchten Villa an der Schwarztorstraße. Zum Ersatz mußte, neben Wohnungen außerhalb der Studiogebäude, ein ganzes Bürohaus an der Effingerstraße, bedeutend weiter von den Senderäumen wie vom technischen und administrativen Dienst entfernt, gemietet werden. Die genannten Umstände haben uns nicht gehindert, wertmäßig eine weitere Steigerung des Berner Beitrages zum Beromünster-Programm anzustreben.

Über die allgemeine Auffassung unseres öffentlichen Dienstes ist in den Berichten der Vorjahre das Wesentlichste gesagt worden; wir haben es weder zu ergänzen noch zu korrigieren; denn im Bestreben nach qualitativer Mehrung des Gebotenen — im Rahmen der zur Verfügung stehenden künstlerischen, technischen und finanziellen Mittel — hat sich nichts geändert.

Das Programm ist eher noch vielseitiger geworden und im gesprochenen Teil, zum wesentlichsten Unterschied gegenüber den Vorjahren, auch aktueller.

Das öffentliche Interesse am *Zeit- und Weltgeschehen* ist bei der gegenwärtigen politischen Gesamtlage größer als je. Damit rückt auch das Radio als Informations- und Aufklärungsinstrument in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, um so mehr als es, in mancher Beziehung anders als die Presse, zuweilen ein direkteres Miterleben

bestimmter Ereignisse vermitteln kann. Seitdem die Beziehungen zum Ausland unter den drei Beromünster-Studios geordnet sind, wenden sie den Informationen, Hörberichten, Reportagen usw. aus den ihnen zugewiesenen Ländern vermehrte Aufmerksamkeit zu. Bern berücksichtigt in dieser Hinsicht besonders Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden sowie bestimmte Teile von Süd- und Westdeutschland, die Saar, Nordafrika, Indien und zeitweise Israel. Weitere Gebiete, z. B. Jugoslawien, stehen auf dem Programm künftiger vermehrter Auslandsbeziehungen. Was immer sich daraus an aktueller Bereicherung des Programms ergibt: wir wissen, daß der Blick in die Welt von einem möglichst objektiven und im wesentlichen *nur* schweizerischen Standpunkt ausgehen muß.

Wir haben auch von jeher betont, daß wir in erster Linie einem schweizerischen Landessender verpflichtet sind. Das bedingt in der Programmhaltung schweizerisches, wenn auch durchaus nicht lokalpatriotisches Handeln und Denken, jedenfalls aber die Pflege der Beziehungen zur eigenen Heimat und ihren eigenen Programmquellen; alles mit Rücksicht auf die durchschnittliche Mentalität und das Empfinden der Hörer im eigenen Sendebereich. In diesem Sinne bedeutet unsere Aufgabe: Vermittlung von vielseitiger geistiger Anregung wie von reiner Entspannung in Musik und Wort, alles auf dem bestmöglichen und doch vielen zugänglichen Niveau. Wir wollen damit nicht behaupten, es sei völlig ausgeschlossen, daß sich da und dort manchmal auch Kitsch einzuschleichen verstehe; denn der Kampf gegen ihn ist genau so schwierig wie der gegen das Unkraut. Ausgeschlossen ist nur die Erfüllung aller Wünsche und Ansprüche der Hörer.

Wenn ein Schritt auf dem Wege zu diesem nur theoretisch erreichbaren Ziele getan werden konnte, so geschah es vor allem im Bestreben, auch die rein schweizerischen Programmangelegenheiten möglichst aktuell zu gestalten.

Wie wirken sich die angedeuteten Bemühungen auf der Hörerseite aus? — Im vermehrten Interesse, das sich dem Radio von seiten der öffentlichen Institutionen und vieler Persönlichkeiten der Kunst und Literatur, der Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft und selbst der Politik zuwendet. Positiv *und* negativ macht sich dieses Interesse auch in der öffentlichen Kritik bemerkbar ... nur leider noch zuwenig in der Mitarbeit von berufenen dramatischen Schriftstellern. Hörspiele werden uns zwar viele angeboten, aber bei allzu vielen findet sich eben immer wieder das bekannte Haar in der Suppe. So ist auch Bern, das sich u. a. stark um die Pflege des guten Mundart-Hörspiels bemüht, immer noch auf die Bearbeitung

geeigneter Bühnenstücke angewiesen. Wir haben im Berichtsjahr die (auch ziemlich magere) Ernte eines 1948 durchgeführten Wettbewerbs aufgebraucht, aber einen neuen Versuch gemacht mit der Stiftung eines Werkhalbjahres an einen bernischen Schriftsteller, um ihm Muße und Gelegenheit zum Studium der radio-eigenen dramatischen Schriftstellerei zu verschaffen. — Für die Auswahl an hochdeutschen Hörspielen ist heute kein Studio nur auf die einheimischen Schriftsteller angewiesen; aber auch Bern ist sich bewußt, daß, radiophonische Eignung vorausgesetzt, das einheimische Schrifttum grundsätzlich in erster Linie zu berücksichtigen ist.

Unter anderem haben wir die erste Radioaufführung von Arnold H. Schwengelers Zeitstück «Der Fälscher» herausgebracht. Dagegen umfaßt der noch nicht beendete Zyklus « Stimmen der Zeit » einige der besten seit Kriegsende verfaßten internationalen Schauspiele. Rein unterhaltende und entspannende und doch literarisch wertvolle Lustspiele sind heute fast nicht mehr zu beschaffen. Dafür stehen anspruchslosere Einakter und Kurzhörspiele, mundartliche und hochdeutsche, reichlicher zur Verfügung. Bei passender Gelegenheit werden auch solche Stücke angesetzt, doch heute wie von jeher nach dramaturgischer Bearbeitung im Studio selbst. Die wesentlichsten Beiträge zum berndeutschen Hörspiel verdanken wir den bernischen Schriftstellern Alfred Fankhauser und Hans Zulliger (« In Sachen Rüegsegger » und « Löhre-Haness »). Das ideale Hörspiel aber, das unsern Regisseuren und Dramaturgen vorschwebt, ist auch heute, nach 25 Jahren Radiotheater, noch nicht geschrieben worden. Die Regie hat in der radiophonischen Präsentation des Hörspiels wie der Hörfolge größere Fortschritte gemacht.

Grundsätzlich bleibt für alle gesprochenen Sendungen, und ganz besonders für das Hörspiel, die Verpflichtung gegenüber der schweizerischen Hörerschaft bestehen. In unsern Programmen will ihr geistiges Eigenleben sowohl angesprochen werden als selber zum Ausdruck kommen, obschon sich auch das nur sehr bedingt verwirklichen läßt. Dazu gehen die gegensätzlichen Ansprüche der verschiedenen sozialen und Bildungsschichten zu sehr auseinander. Noch nie in der Geschichte des Berner Studios haben sie sich so sehr genähert wie im Hörfolgezyklus « Annebäbi Jowäger » (nach Gotthelf, bearbeitet von Ernst Balzli), der im Berichtsjahr beendet worden ist.

Es erübrigt sich, an dieser Stelle die vollständige Übersicht über das gesprochene Berner Programm im Jahre 1949 zu geben, da sie im eigenen Jahresbericht unseres Studios enthalten ist. Von Interesse sind hier nicht die vielen ständigen Rubriken, die aus keinem

Jahresprogramm mehr wegzudenken sind, sondern die Neuerungen in der Struktur des gesprochenen Programms.

Die erfolgreichen Gotthelf-Hörfolgen wurden, um uns nicht dem Vorwurf auszusetzen, wir wüßten jetzt nichts anderes mehr, für längere Zeit eingestellt. Dafür begann mit dem Wintersendeplan der dramatisierte Familienroman « Familie Laederach » von Kurt Guggenheim, der jeden zweiten Mittwoch eine hörfolgeartige Fortsetzung bringt. Ein weiterer Zyklus gestaltet « Schicksale des Alltags » auf dokumentarischer Grundlage, ein dritter behandelt militärische Tagesfragen in den Gesprächen der « Troupiers am Stammtisch ».

Der Mittwoch als wöchentlicher Fixtag wirkt sich günstig aus in der Programmplanung auf weite Sicht und erlaubt zugleich deren größere Beweglichkeit im « Programm nach Ansage » (jeden zweiten Mittwoch). Im gleichen Sinne wurde das «Unvorhergesehene» (jeden Montag im Mittagsprogramm) wieder eingeführt. Beides dient der weiteren Aktualisierung der Programme, so gut wie die wöchentlich auf eine halbe Stunde erweiterte « Woche im Bundeshaus ». Die vorjährige sonntägliche Sendung « Es geht uns alle an » wurde durch die ebenso anspruchsvollen Betrachtungen über geistige und politische Strömungen der Gegenwart in der Sendung « Die Waage » abgelöst. Ebenfalls neu sind: die « Tribüne der öffentlichen Meinung » (Aussprachen über schweizerische Gegenwartsfragen), die Rubrik « Neue Horizonte » (Orientierung über Wissenschaft und Forschung) sowie « Das öffentliche Interesse », das der Aussprache über unsere politischen, wirtschaftlichen und sozialen Tagesfragen gewidmet ist.

Auf dem Gebiet der Hörfolge sind die Sendungen « Paris im Zwielicht» und der große Spanien-Zyklus sehr beachtet worden. Neu begonnen (und noch nicht beendet) wurde ein Zyklus über Indien.

Das alles könnte vielleicht den Eindruck erwecken, die unterhaltenden Sendungen seien im gesprochenen Programm zu kurz gekommen. Die großen Kabarettsendungen der Vorjahre sind allerdings (möglicherweise nur vorübergehend) abgebaut worden. Wo findet sich Ersatz dafür ? Von Zeit zu Zeit im Magazin « Nüt für unguet », zum Teil in mehreren erfolgreichen Wettbewerbssendungen, in vermehrten Aufnahmen bekannter Variétékünstler und in verschiedenen « Bunten Abenden » an den Berner Samstagen, wobei die heitere, thematisch aufgebaute berndeutsche Sendereihe « Man muß die Feste feiern, wie sie fallen » (von Paul Schenk) hervorgehoben sei. Bunte Unterhaltung brachten aber auch der (noch nicht beendete) Zyklus « Wie fremde Völker ihre Feste feiern » und die Sendereihe « Lieblinge des ausländischen Hörerpublikums ».

Wenn man das Jahresprogramm eines einzigen Studios überblickt, so erstaunt man immer wieder über die unabsehbare Zahl von durchgeführten Sendungen. Die *Musik* nimmt dabei durchschnittlich zwei Drittel der Gesamtsendungen ein. Alle Musikgattungen sind dabei vertreten: Sinfonie, Oratorium, Kantate, Oper, Operette, Kammermusik in allen Gattungen, Lieder, Duette, Terzette, alle Formen von Unterhaltungsorchestern: vom ländlichen Zither- und Handharmonikaorchester bis zum sinfonischen Jazz und zum Unterhaltungskonzert des Sinfonieorchesters. Dann alle die mannigfaltigen Formen der Volksmusik. Die Anwendung aller dieser Musikformen im Radioprogramm schließt eine große Verantwortung in sich: In erster Linie ist es Aufgabe der Programmgestaltung, in diese beim Radio nun einmal notwendig große Anzahl des Gebotenen Ordnung zu bringen. Das alte Problem der Radioprogramm-Gestaltung stellt sich immer wieder von neuem: das Bedürfnis des Radiohörers nach « Musik zu jeder Stunde » in Einklang zu bringen mit der Ehrfurcht vor dem Kunstwerk.

Das geschieht in erster Linie dadurch, daß musikalische Kunstwerke in einen Programmrahmen gestellt werden, der ihnen entspricht; dadurch, daß das große Kunstwerk nicht allzu häufig gebracht wird, so daß das Ertönen einer Beethoven-Sinfonie oder eines Schubertschen Liederzyklus immer noch für den Hörer ein Ereignis bleiben und als Ereignis wirken soll.

Studio Bern hat im Berichtsjahr dieses alte Problem wieder neu zu lösen versucht. Es wurde einmal der Versuch gemacht, auf jeden Kommentar zur Musik zu verzichten und die Musik durch sich selbst wirken zu lassen. Dafür hatten wir anderseits auch hie und da den Mut zu einer Pause. Besonders bei Sinfoniekonzertübertragungen war es einer großen Zahl von Hörern willkommen, die Konzertpause unausgefüllt auch im Radioprogramm wirken zu lassen.

Studio Bern bemühte sich auch im Berichtsjahr wieder, eine Reihe von vergessenen Kunstwerken neu zu entdecken. Wir nennen hier nur wiederum drei Ursendungen von Schubert-Opern: « Der Spiegelritter », « Die Bürgschaft », « Des Teufels Lustschloß ». Dazu wurden eine weitere Reihe von Werken durch unsere Studio-Oper der Vergessenheit entrissen, z. B. « Hans Sachs » von Lortzing, « Der Postillon von Lonjumeau » von Adam, « Libussa » von Smetana usf. Die Berner Studio-Oper durfte übrigens im Berichtsjahr auf ihr 20jähriges Wirken Rückblick halten: Im Laufe dieser 20 Jahre wurden über 300 Opern zur radiophonischen Darstellung gebracht.

Bei der zeitgenössischen Musik verfolgten wir wie bisher das Prinzip einer sorgfältigen Pflege in einzeln ausgewählten Sendun-

gen. Mit dem Winterprogramm 1949 begannen wir eine Reihe unter dem Titel « Neue Werke von Schweizer Komponisten der jungen und jüngsten Generation ». Es wurden aber auch zwei größere Kompositionsaufträge im Berichtsjahr durchgeführt und zur Uraufführung gebracht: Luc Balmers Walliser Legende « Die Glocke des Bischofs Theodul », nach einem Text von Hans Rych, und zwei C.-F. Meyer-Balladen von Heinrich Sutermeister, « Die Füße im Feuer » und « Fingerhütchen ».

In der Kammermusik durften wiederum eine ganze Anzahl unbekannter, vergessener, aber wertvoller Werke unsern Hörern vorgestellt werden. Sicher ist auch vielen Liebhabern von stiller Besinnung die Fortsetzung unseres Zyklus mit den Haydnschen Streichquartetten willkommen gewesen.

Die Pflege der schweizerischen Volksmusik, von jeher ein besonderes Anliegen unseres Studios, durfte wieder einige neue Anstrengungen verzeichnen. Verschiedene Mitarbeiter suchten uns Melodien in Bergtälern und abseitsliegenden Gebieten aufzuschreiben oder stellten uns ihre bereits durchgeführten Sammlungen solcher Melodien zur Verfügung. Andere Mitarbeiter wiederum instrumentierten diese Melodien in einfachen und schlichten Sätzen, in welchen Formen wir sie dann durch Berufsmusiker zu Gehör brachten. Auch wurde die Wiedergabe sämtlicher Lieder aus der Sammlung « Röseligarten » im Herbst 1949 begonnen. Unsern mitwirkenden Jodelchören und Solojodlern konnten wir eine Reihe neuer volkstümlicher Kompositionen zum Einstudieren in Auftrag geben. Das schweizerische Volkslied wurde besonders von den Gemischten-, den Frauen- und Männerchören aus Stadt und Land unseres Einzugsgebietes zur Sendung gebracht.

In der Klaviermusik wurde das Hauptgewicht auf die selten zu hörende Musik für zwei Klaviere gelegt, ohne doch die zweihändige Klaviermusik zu vernachlässigen.

Eine ganze Reihe von ländlichen und städtischen Instrumental-Ensembles sorgten auch dieses Jahr wieder für Unterhaltung und Entspannung. Zu ihnen gesellten sich Instrumental- und Vokalsolisten, wobei zu den bekannten und gewohnten Namen wieder einige neue Kräfte hinzugezogen werden konnten.

Sendungen aus Thun, Biel, Solothurn, Fryburg, Burgdorf legten Zeugnis ab vom musikalischen Leben und Streben dieser Städte.

Der Musik im Radioprogramm obliegt aber auch die oft nicht leichte Aufgabe, das gesprochene Programm zu umrahmen, hie und da auch es zu unterbrechen und manchmal auch zu untermalen. Hier liegen so viele noch unerschlossene Gestaltungsmöglichkeiten, daß

man wohl sagen kann, jede Sendung sei ein neuer Versuch. Mischung von Wort und Ton stellt eine besonders entwicklungsfähige radiophonische Form dar, deren Pflege nach wie vor unsere Aufmerksamkeit gilt. Ein Beispiel solcher Wort-Ton-Verbindung ist unsere neue Sendereihe: « Mozarts Leben im Spiegel der Familienbriefe ».

Studio Zürich

Im Mittelpunkt des Zürcher Sendejahres standen die Feierlichkeiten zur Begehung seines 25jährigen Bestehens. Sie fielen zusammen mit der Schweizerischen Radio-Ausstellung in Zürich und mit der Feier des 200. Geburtstages von Joh. W. Goethe. Um diese drei Daten herum gruppierten sich die Sendungen des Augusts, während die des Junis im Zeichen der Zürcher Juni-Festwochen standen.

Neben diesen hochragenden Stämmen im Programmbild stand das fast unübersehbare Feld der regulären Baumbestände, nach Gattungen in Gruppen zusammengefaßt und räumlich und zeitlich geordnet.

Programmlich wurde auf den guten Erfahrungen des Vorjahres weiter aufgebaut. Besonderes Interesse schenkten auch wir der radioeigenen Form und der Aktualisierung aller Programme. Die Zufallssendung, wie sie eben gerade angeboten wird, ist vollständig verschwunden; allem liegt eine weitgehende Planung auf lange Sicht zugrunde. Das gilt auch für das *Studioorchester Beromünster*, das unserem Studio zugeteilt ist und für das sein Oberleiter, Dr. Hermann Scherchen, die Programme auf weite Sicht plant und unter die ständigen Dirigenten und Gastdirigenten verteilt. Unter den schweizerischen Dirigenten, die mit dem Studioorchester musizierten, nennen wir: Edmond Appia, Genf; Gottfried Becker, Basel; Fritz Brun, Morcote; Robert F. Denzler, Zürich; Richard Flury, Solothurn; Oskar Kromer, Winterthur; Alexander Schaichet, Zürich; Erich Schmid, Zürich. Unter den Nachwuchsdirigenten, denen Gelegenheit gegeben wurde, ihr Können unter Beweis zu stellen: Andreas Briner, Zürich; Max Hengartner, Rüti; Erich J. Kaufmann, Brig; Gottlieb Lüthy, Zürich; Peter Maag, Biel; Edmond de Stoutz, Zürich; Silvio Varviso, St. Gallen. An bekannten ausländischen Gästen durften wir in unseren Sonntagvormittagskonzerten u. a. begrüßen: Ernest Bour, Mulhouse; Ivo Cruz, Lissabon; Otto Klemperer, Berlin; Edouard Lindenberg, Paris; Mario Rossi, Turin; Herbert Sandberg, Stockholm; Jaime Silva, Lissabon; Léon Zighera, Paris.

Wiederum beteiligte sich Radio Zürich an den Zürcher Juni-Festwochen und stellte sich dabei betont in den Dienst schöpferischen Kulturschaffens. In einem Orchesterkonzert brachte Dr. Scherchen Werke schweizerischer zeitgenössischer Komponisten zu Gehör: Hans Brunner, Arthur Honegger, Edward Staempfli, Hans Studer, Roger Vuataz. Unter Leitung von Hermann Hofmann brachte der Zürcher Radiochor, unterstützt durch das Winterthurer Stadtorchester und prominente Solisten, Willy Burkhards Oratorium «Das Jahr» zur Sendung, und als Hörspiel (im weitesten Sinne) sendeten wir Daudets « Arlésienne », in der Übersetzung und Radiobearbeitung von Arthur Welti und mit der Musik von Georges Bizet. Studioorchester, Radiochor und Hörspielensemble arbeiteten unter Leitung von Hermann Hofmann und Arthur Welti. Ergänzt wurde dieses Programm durch ein Kammermusikkonzert, das Werke von Jean Binet, Arthur Honegger, Frank Martin, Albert Moeschinger zu Gehör brachte.

Unsere Besuche in der *Ostschweiz* wurden fortgesetzt und literarisch-musikalische Aufführungen auf Schloß Berg, im Schloß Arenenberg und vor dem Rathaus zu Bischofszell veranstaltet. An allen drei Aufführungen nahm die Bevölkerung der Gegend lebhaften Anteil.

Auch der Propagierung des *Schulfunks* wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Mitglieder der Zürcher Schulfunkkommission oder der Programmleitung referierten in den Versammlungen der Schulkapitel von Uster und Hinwil, die anschließend ausgewählte Schulfunksendungen anhörten.

Auf dem Gebiete des *Hörspieles* können wir langsam wieder auf die große internationale Produktion greifen; ausgezeichnete Arbeiten deutscher Autoren, aber auch solche englischer, amerikanischer, italienischer, standen uns zur Verfügung. Die schweizerischen Dramatiker waren mit ein paar guten Werken vertreten. Wir nennen: Kaspar Freuler: « Anna Göldi »; Werner Rud. Beer: « Die Heilige des Giorgione »; Rud. Hoesli: « Der Fremdling »; Max Werner Lenz: « Kismet ». Als ein immer noch wirksames Hörspiel erwies sich Hermann Kessers Monodrama: « Schwester Henriette », das, mit Maria Becker in der Titelrolle, neu einstudiert wurde.

In einem eingehenden Referat, dem eine interessante Diskussion folgte, wies der Stellvertreter des Direktors, Hans Bänninger, im Zürcher Schriftstellerverein auf die Unterschiede zwischen Bühnenstück und Hörspiel hin und orientierte über die besonderen Bedingungen radiodramatischen Schaffens.

Um diesem neue Impulse zu geben, wandten wir uns am Ende des Jahres an eine Reihe schweizerischer Schriftsteller unseres Programmgebietes mit dem Auftrag, uns Ideenvorschläge für Hörspiele einzureichen. 15 Autoren sind diesem Rufe gefolgt und haben uns ihre Exposés vorgelegt, die mit unseren Ressortleitern und Regisseuren besprochen wurden. Die Ausarbeitung und Einstudierung dieser Arbeiten fällt ins laufende Geschäftsjahr.

Auf dem Gebiete des heiteren zyklischen Hörspieles durften wir mit der Sendung « Polizischt Wäckerli » von Schaggi Streuli einen vollen Erfolg buchen. Von Mal zu Mal findet diese intime Chronik einer Familie und eines Dorfes, die so mitten ins Leben hinein greift und Menschen darstellt, wie sie jeder kennt, vermehrten Anklang, und mit Recht durfte daher der Hörspielpreis des Zürcher Studios pro 1949 dem genannten Verfasser zuerkannt werden.

Allgemeiner Beliebtheit erfreuten sich auch immer die Diskussionen *Am runden Tisch*, die nun von Adolf Brunner geleitet werden, nachdem Dr. Samuel Bächli das Radio verlassen hat, um einem Ruf als Lektor für deutsche Sprache an die Universität Uppsala zu folgen.

In immer zahlreichere Programmsparten hinein tritt diese Form der Diskussion, ins *Echo der Zeit* wie in manche Frauenstunde, wie denn überhaupt die Auflockerung der Form ein besonderes Kennzeichen vieler Sendereihen ist. Verschiedene Beiträge werden durch akustische Beigaben, durch Musik, durch verbindende Texte, zu einem Ganzen zusammengefaßt und als Radiomagazin, als Radiofeuilleton präsentiert. Wir erinnern an Sendungen wie « Entdekkungsfahrten in alten Zeitungen», « Kulturgeschichtliche Hörfolgen über die Früchte », « Kleine Geschichten von schönen Gedichten », « Europäische Landschaften im Spiegel der Dichtung », « So leben wir », an die Jugendstunden « Die Antenne » usw.

Zahlreiche *zyklisch wiederkehrende Sendungen* dienten der Information, der Orientierung über ein bestimmtes Wissensgebiet. Das « Literarische Bulletin » berichtete jeden Monat über das literarische Schaffen der Schweiz und des übrigen deutschen Sprachgebietes, « Das Rampenlicht » orientierte über das Schaffen unserer Bühnen- und dramatischen Autoren, « Piste und Stadion » hielt die Ereignisse auf sportlichem und turnerischem Gebiet fest, im « Filmpanorama » wurde auf bedeutende Leistungen der tönenden Leinwand hingewiesen, « Der musikalische Beobachter » orientierte über die Geschehnisse im Musikleben, «Aus dem Notizbuch des Reporters» gab Gelegenheit, auf kleine Ereignisse hinzuweisen, die für eigentliche Reportagen zu wenig ergiebig wären, die « Kunstecke » beschäftigte sich mit Kunst und Künstlern.

Auf dem Gebiete der eigentlichen *Reportage* wurde ein umfassender Zyklus den « Betrieben einer Großstadt » gewidmet. Viel Anklang fanden die beiden Hörfolgezyklen am Sonntagvormittag, die einander ablösten, « Europäische Landschaften im Spiegel der Dichtung » und « Briefe der Weltliteratur », die jeweilen um ein bestimmtes Thema kreisten.

Damit sind nur die wichtigsten Bausteine für das Radioprogramm des verflossenen Jahres genannt; sie alle miteinander zu verbinden, durch weitere zu ergänzen und so ein harmonisches Programmgebilde erstehen zu lassen, war auch dieses Jahr die Aufgabe der Programmschaffenden, von denen jeder sein besonderes Pflichtenheft hatte. Erwähnen möchten wir noch die steten Bemühungen um die Pflege unseres Dialektes und um Sendungen aus dem Gebiete der Volkskunst, des Volksliedes usw., wie denn überhaupt das stete Bestreben dahin ging, die Programme im Volk zu verankern und aus diesen immer fließenden Quellen zu schöpfen.

In der *Betreuung der Ostschweiz* versuchte man im vergangenen Jahr einen neuen Weg einzuschlagen. Auf Wunsch der neu gegründeten Programmkommission der Ostschweizerischen Radiogesellschaft wurden im zweiten Halbjahr einzelne ostschweizerische Abende durchgeführt, die ganz nur ostschweizerischer Kunst und Kultur galten und, soweit als möglich, mit Ostschweizern durchgeführt wurden. Es zeigte sich aber bald, daß diese Lösung nicht die erhofften Resultate brachte und die Abende Gefahr liefen, allzu gleichförmig zu werden oder im Lokalen stecken zu bleiben. Sie sind darum auf Jahresende wieder aufgegeben worden zugunsten einer Lösung, über die im nächsten Bericht zu referieren sein wird.

Ganz eingebürgert haben sich die *Sendungen für die Rätoromanen*, die zu einem bleibenden Bestandteil der Zürcher Programme geworden sind. Sie haben nicht an Umfang, aber an Intensität, an inhaltlicher und formaler Bedeutung zugenommen und gezeigt, daß neben dem unerschöpflichen Volkstum Romanisch-Graubündens nun auch eine Generation bewußt Schaffender heranwächst, die auf dem Gebiete der Literatur und der Musik neue und originelle Leistungen aufzuweisen haben, die sich neben denen der andern Landesteile sehen lassen dürfen.

Weiter ausgebaut wurden auch die *Beziehungen zum Ausland*. Für Dänemark, Finnland, Österreich, Italien, Griechenland haben wir besondere Korrespondenten und Bearbeiter, die immer wieder über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in diesen Ländern berichten. Zu ihnen gesellen sich die vielen ausländischen Besucher der Schweiz, die meist in Zürich Station machen und von

denen ein großer Teil zur Bereicherung unserer Programme herangezogen wird. « Echo der Zeit » und « Gäste Zürichs » weisen denn auch immer wieder Namen auf, die einen europäischen Klang haben und von denen hier nur ein paar genannt seien: die Politiker Graf Coudenhove-Kalergi, Bundesminister Prof. Ehrhard, die Schriftsteller Edzard Schaper, Alfred Neumann, Karl Scheffler, Jean de la Varende, Richard Katz, Alfred Polgar, Rud. Alex. Schroeder, die Musiker Isaak Stern, Marcel Wittrisch, Noemi Perugia, Geza Anda.

2. Sottens

Considérations générales

La radio, miroir de l'événement, est conditionnée, on le devine, par certaines modes du jour et par l'importance que prennent momentanément le problème d'actualité, les fluctuations du goût général, voire par des tendances saisonnières. Elle ne peut être statique. Elle ne peut s'enfermer dans une tour d'ivoire. Considérée en vertu de ce truisme, l'année radiophonique 1949 fut marquée par de plus grandes intolérances que celles qui se manifestèrent pendant les années précédentes. Ce furent surtout les émissions d'actualité et de débats qui en subirent le contre-coup. Alors que l'immédiat après-guerre avait redonné au public un grand appétit de liberté, la conjoncture qui suivit cet enthousiasme fixa les opinions en des limites plus étroites, restreignant du même coup la tolérance des idées d'autrui. C'est une des raisons pour lesquelles il fallut, pour conserver souffle de vie aux émissions d'actualité, se détourner de certains domaines où le micro pouvait entrer librement encore il y a trois ou quatre ans.

Un autre phénomène, en 1949, eut des conséquences dont les studios de Sottens durent tenir compte dans l'élaboration de leurs programmes. Il s'agit de la grande portée des postes étrangers publicitaires. Ces derniers, puisant leur nourriture artistique dans de grandes capitales, jouissant d'autre part de fonds (procurés par la publicité au micro) de plus vaste envergure que les nôtres, ont établi largement leur champ d'écoute sur la partie d'Europe dont nous sommes. Ceci oblige les studios romands à s'attacher surtout aux genres de programmes qui leur permettent de jouir de comparaisons favorables. Si l'on en juge par les milliers de lettres que nous envoient les auditeurs étrangers, force est d'admettre que cette méthode est bonne. La vaste notoriété de Sottens, due à la qualité de ses émissions théâtrales ou musicales, reste entière. On peut s'en féliciter, surtout en ce temps où la radiodiffusion a

recouvré ses forces naturelles dans tous les pays étrangers de l'Europe occidentale.

En 1949, plus encore que par le passé, les studios romands ont monté ensemble plusieurs émissions, en se pliant à une rationalisation du travail, source d'économies. Précisons — pour certains qui ne cessent de parler d'opposition — que les relations entre Radio-Lausanne et Radio-Genève sont excellentes. Il n'est aucun litige qui ne soit aussitôt aplani entre les deux directions. Aussi peut-on dire que les studios romands se complètent heureusement l'un l'autre, grâce à l'actuelle répartition de leurs journées et de leurs genres d'émissions.

Les émissions musicales

Activité symphonique

Dans le plan des émissions symphoniques, l'année 1949 a vu la fin du cycle des « *Images musicales d'Europe* » qui avait obtenu, depuis deux années, une forte écoute. Dès l'automne 1949, le studio de Genève a complètement changé la formule des concerts en studio: au lieu de composer un programme formant un tout — comme cela reste le cas des concerts de l'abonnement de l'*Orchestre de la Suisse romande* — nous avons présenté des œuvres pour elles-mêmes, sans lien apparent et se faisant contraste de préférence. Cette nouvelle conception des soirées symphoniques est née d'une observation que nous avons faite de plus en plus fréquemment, à savoir que la majorité des auditeurs n'écoutent qu'une partie du concert et qu'en conséquence il leur importe peu qu'une œuvre romantique, par exemple, fasse une heureuse transition entre une Symphonie de Mozart et une Image de Debussy. Comme les années précédentes, l'OSR a participé à un nombre considérable d'émissions et d'enregistrements dans les genres les plus variés: œuvres symphoniques classiques, romantiques, modernes, contemporaines, musique de variétés et de divertissement, jazz symphonique, émissions lyriques, décors musicaux pour les radiodrames et les jeux radiophoniques, etc. A part les chefs attitrés du studio de Genève, MM. Ernest Ansermet, Edmond Appia, Isidore Karr, les auditeurs de Sottens ont eu l'occasion d'entendre les interprétations d'autres chefs suisses: Ernest Bloch, Samuel Baud-Bovy, Pierre Colombo, Jean Meylan, Igor Markevitch, Robert-F. Denzler, Robert Gugolz, puis des chefs étrangers : Carl Schuricht, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Albert Wolff, Fernand Oubradous, Ataulfo

Argenta, Max Deutsch, Vaclav Nelhybel, Henry Swoboda, Daniel Saidenberg, Georges Hoyen, etc. Parmi les concertistes, trop nombreux à énumérer, relevons qu'une heureuse proportion a été établie entre artistes suisses et étrangers, mais signalons la pléthore générale des virtuoses dont les offres de collaboration inondent nos bureaux.

Comme les années précédentes, le studio de Genève a consacré de nombreuses heures de préparation et d'émission à des œuvres nouvelles. Citons la création des œuvres de compositeurs suisses : *La petite sirène*, de Fernande Peyrot, le *Chant du verger*, de Louis Piantoni, *Triptyque*, de Roger Vuataz, *Pour un Prométhée enchaîné*, d'Aloys Fornerod et le *Golgotha* de Frank Martin qui, parti de Genève, s'apprête à faire une carrière mondiale. Signalons aussi la première audition d'œuvres symphoniques d'auteurs anciens :

> Jacques Aubert, Jean-Joseph Mouret, J.-Chs. Vogel et des contemporains tant suisses qu'étrangers: Jaques-Dalcroze, Ernest Bloch, Henri Gagnebin, Arthur Honegger, François Marescotti, Joseph Lauber, Bernard Reichel, Jean Binet, Robert Bernard, Pierre Wissmer, Malipiero, Poulenc, Hindemith, Bartok, Strawinsky, Alban Berg, Martinù, Hubeau, Vellones, Elsa Barrain, Murgier, Pendleton, Dupuis, Bondeville, Canteloube, Français, Delannoy, Dello Joio, Don Gillis, Castro, Chavez, Piston, Pasche, Priauls Rainer, Mica, Novak, Arriaga Rodrigo, Guridi, Turina, Takacs, Petridis, Kalomiris, Pomiridis, Skalkottas, Michaelidisk Constantinidis, etc., soit au total: 74 premières auditions, dans lesquelles sont comptées aussi les œuvres musicales sollicitées par le *Service parlé* au titre de « décor musical », pour des jeux radiophoniques dont: *Psyché* et *Viviane et Merlin* de Pierre Wissmer, *Vénus et Adonis*, *Le Diable a peur de sa femme* et *Cintamani*, de Roger Vuataz, *La Cantate du printemps*, de Gaston Court, *Le Vent*, de Werner Thöni, etc.

Poursuivant son effort d'éducation musicale directe, le studio de Genève, d'une part, a permis à un très nombreux public d'assister régulièrement à ses émissions du *Mercredi symphonique* (de fidèles auditeurs viennent, grâce à l'organisation des Amis de Radio-Genève, même de Haute-Savoie) et, d'autre part, dès l'automne 1949, a prêté main-forte aux *Jeunesses musicales* dont le mouvement en Suisse romande a pris, en quelques mois, un développement magnifique à l'instar des Jeunesses musicales de France et de Belgique.

Musique de chambre

L'*Orchestre de chambre du studio de Lausanne* a donné, en 1949, un concert par semaine en moyenne, soit le jeudi, soit le

samedi soir, et a participé à un certain nombre d'« *Heures musicales* » le dimanche à 17 heures.

Il fut conduit tour à tour par divers chefs étrangers invités à partager la direction avec son chef habituel, Victor Desarzens, dont la réputation s'étend de façon réjouissante bien au delà de nos frontières. C'est ainsi que vinrent au studio MM. D.-E. Inghelbrecht, de Paris, Alceo Galliera, de Milan, Piero Coppola, de Paris, Günter Wand, de Cologne, Walther Faith, de Munich, Ernest Bour, de Mulhouse et Paris, Carlo Zecchi, de Rome, sans parler d'excellents chefs suisses, tels que Luc Balmer, Hans Haug, etc.

Sous le nom d'*Orchestre de chambre de Lausanne*, ces quelque trente musiciens — qui forment à l'heure actuelle un ensemble d'une qualité incontestable, d'une souplesse et d'une unité quasi parfaites — se sont produits en public au cours de plusieurs concerts d'abonnement, soit à la Maison du Peuple, soit au Théâtre municipal de Lausanne.

Au cours de ces concerts très fréquentés surtout par la jeunesse, l'Orchestre de chambre de Lausanne joue chaque fois à guichets fermés. Plusieurs « premières auditions » eurent lieu, telles celles des *Variations sur un thème de Frank Bridge*, de Benjamin Britten, du *Concertino pour soprano et orchestre* (texte d'après Catulle), de Günter Wand, du *Concertino pour violon, orchestre à cordes, piano et percussion*, de Martinù, d'*Hérodiade*, d'Hindemith, de la *Petite Symphonie concertante*, de Frank Martin, de la *Piccola Sinfonia giocosa*, de Willy Burkhard, etc.

Signalons le très grand succès remporté par le concert qui fut dirigé, au Théâtre municipal, par M. Ernest Ansermet.

Parmi les nombreux solistes qui participèrent aux concerts donnés en studio et hors du studio, citons :

> Walter Gieseking, pianiste - Marguerite Dhont-Reiners, mezzo-soprano - Anita Westhoff, soprano, de l'Opéra de Cologne - Esther Rethy, du Staatsoper de Vienne - Maria-Luisa Giannuzzi, harpiste - André de Ribaupierre, violoniste - Vlado Perlemuter, pianiste - J.-J. Grünenwald, organiste - Devi Erlih, violoniste - Antonio Janigro, violoncelliste - Maurice Perrin, Denise Bidal, Jeannine Bonjean, pianistes - Nina Nüesch, Anahit Fontana, Madeleine Dubuis, Nancy Waugh, cantatrices - Clara Haskil, pianiste, etc.

L'*Orchestre de chambre de Radio-Lausanne* a participé à l'exécution de plusieurs grandes œuvres chorales, telles que *Les Saisons*, de Haydn, avec le concours de la Chorale du Brassus, de *La Chanson du Rhône*, de Jean Dætwyler, à l'occasion des Fêtes du Rhône de 1949, des *Chefs-d'œuvre de la musique sacrée du Xe au XXe siècle*, par le Chœur mixte Ste-Cécile de Lausanne, sous la direction de

l'Abbé Kælin, de *King Arthur*, de Purcell, du *De Profundis*, de M.-R. de Lalande, etc.

Ensembles instrumentaux

Divers groupes de musique de chambre suisses et étrangers se sont produits à notre micro. Parmi les hôtes passagers du studio, mentionnons :

Le Quintette instrumental italien - Le Nouveau Quatuor italien - Le Wiener Oktett (ex-Kammermusik de Salzbourg) - Le Trio Moyse - Le Duo Benda - Le Quatuor Lœwenguth - Le Trio tchèque - Le Quatuor Poltronieri - Le Quintette instrumental de Paris Pierre Jamet - Le Trio d'Anches Pierre Dupont - Le Trio d'Anches de Paris - Les solistes de la Garde républicaine de Paris, etc.

En outre, le maître Alfred Cortot fut l'hôte du studio de Lausanne, au micro duquel il fit une audition commentée de quelques-unes des *Trente-deux sonates pour piano* de *Beethoven*, entouré de ses élèves les plus doués, ceux-là même qui interprétèrent au Conservatoire les œuvres du maître de Bonn.

De son côté, le service de musique de chambre de Radio-Genève s'est efforcé de présenter des programmes de qualité. Il a poursuivi, au cours de 1949, l'émission hebdomadaire de la *Mélodie française* et l'enregistrement d'œuvres représentatives de la plupart des auteurs français de mélodies, de Berlioz à nos jours. Pour donner à ce cycle un caractère d'authenticité maximum, il a tenu à le faire réaliser dans la plus large mesure possible par des interprètes français.

Par ailleurs, une tendance accusée des programmes au cours de l'année a été de favoriser au maximum la diffusion d'œuvres contemporaines, et un effort tout spécial a été fourni, dans ce domaine, en faveur des compositeurs suisses. Citons, à titre documentaire, les noms de ceux qui ont eu les honneurs du micro: Ernest Bloch, Arthur Honegger, Frank Martin, Andrée Rochat, Walter Lang, Henri Gagnebin, Roger Vuataz, Alphonse Roy, A.-F. Marescotti, Jean Dupérier, Pierre Wissmer et Emile Jaques-Dalcroze.

Le Service de musique de chambre a aussi à son actif des émissions de musique ancienne assurées par La Ménestrandie, avec les instruments d'époque.

Il a présenté de nombreux lauréats du *Concours international de musique de Genève* et donné aux membres du jury l'occasion de se faire entendre à nos auditeurs.

Enfin, il a participé, avec le Service parlé, à la réalisation du grand *Cycle Chopin* qui a marqué, à Radio-Genève, le centenaire de la mort du compositeur polonais.

Mais si quelques grands noms de la musique sont apparus dans les programmes de l'année 1949, par exemple, la cantatrice noire Ellabelle Davis, le Duo Jacques de Menasce—Angel Reyes, le Duo de sonates Zino Francescatti—Robert Casadesus (transmission de Lucerne), Louis Cahuzac, Fernand Caratgé, Nadia Boulanger, pour n'en citer que quelques-uns, il convient de souligner aussi que d'innombrables programmes d'une excellente tenue artistique ont été assurés par des musiciens suisses.

L'activité lyrique

Le *Service lyrique* de Radio-Genève a eu la douleur, en septembre 1949, de perdre *Victor Andréossy* qui le dirigea durant plusieurs années avec autant de compétence que d'activité. Sous son impulsion, le Service lyrique a réalisé en studio un certain nombre d'œuvres se prêtant plus particulièrement à la retransmission radiophonique: *Le Fou de la Dame* de Delannoy, *Fragonard*, de Gabriel Pierné, *La Légende du Point d'Argentan*, de Félix Fourdrain, sont de ce nombre. Pour leur enregistrement, on a profité du passage à Genève de solistes de qualité, tels que la regrettée Eliette Schenneberg, Raymond Amade, Flore Wend, Pierre Mollet, Gabrielle Dumaine, Diego Ochsenbein, etc.

Ainsi que l'année précédente, les studios de Genève et de Lausanne ont réalisé en collaboration l'adaptation de quatre grandes opérettes, *La Belle de Cadix*, *Le Tsarévitch*, *Le Comte de Luxembourg*, *Les Dragons de Villars*, avec la collaboration de l'Orchestre de la Suisse romande, sous la direction d'Isidore Karr, et celle du Chœur de Radio-Lausanne, conduit par Frank Guibat. Ces œuvres ont remporté le plus grand succès auprès des auditeurs et ont été reprises alternativement par les deux studios. Elles ont réuni une brillante distribution, comprenant notamment Mmes Nadine Renaux, Marguerite Legouhy, Lucien Dalmas, G. Enot, etc.

Cette collaboration, qui sera poursuivie en 1950, a eu en outre l'avantage de resserrer, par un travail effectué en commun, les liens de sympathie qui unissent les collaborateurs des deux studios.

L'enregistrement, l'adaptation radiophonique et la diffusion différée des œuvres marquantes représentées sur la scène du Grand-Théâtre de Genève ont permis de familiariser les auditeurs avec les classiques du Théâtre lyrique *(Orphée, Louise, Lakmé, Paillasse,*

Cavalleria rusticana, etc.) et de leur faire entendre, dans leur emploi scénique, des artistes de toute grande classe que le budget trop limité du Service lyrique n'eût pas permis d'engager pour des émissions en studio. Nous ne citerons que pour mémoire Géori Boué, Hélène Bouvier, Helena Braun, Lisa Della Casa, Georgette Camard, Renée Gilly, Joseph Peyron, Libero de Luca, Ed. Kriff, Louis Musy, René Bianco, Emmanuel List, etc., avec l'Orchestre de la Suisse romande, conduit par des chefs tels que Carl Bœhm, Albert Wolff, Robert-F. Denzler, etc.

La diffusion de la *Flûte enchantée* de Mozart, par exemple, où le texte parlé en allemand avait été remplacé par de brefs commentaires permettant à l'auditeur romand de suivre l'action, peut être considérée à ce point de vue comme une parfaite réussite.

L'opérette n'a pas été négligée pour autant dans les relais du Grand-Théâtre.

De petits ouvrages classiques, tels que la *Serva Padrona* ou l'*Impresario* ont été enregistrés au Théâtre de la Cour-St-Pierre et diffusés après que le texte eût été mis en harmonie avec les exigences du micro.

Enfin, au cours de séances publiques, des impromptus lyriques ont réuni les noms de chanteurs en vogue tels Libero de Luca, Marcello Cortis, Mariano Stabile, Paul Cabanel, Suzanne Danco, Giulietta Simionato, etc.

Le Chœur mixte de Radio-Lausanne

Sous la direction de Frank Guibat, le *Chœur mixte de Radio-Lausanne* a participé à la réalisation de plusieurs émissions importantes, présenté des œuvres en première audition et enregistré un certain nombre de sélections d'opérettes.

Les *Quatrains valaisans* de Darius Milhaud (poèmes de Rainer-Maria Rilke) et les *Ballades* de Paul Fort, mises en musique par Jean Apothéloz, comptent parmi les réussites de cet ensemble, qui se produit en public, costumé, sous le nom de « Chanson de Lausanne ». Son activité est très grande et variée, puisque, sous la forme de « Petit Chœur », placé sous la direction de Paul Giriens, il présente à quinzaine, au micro de Radio-Lausanne, des émissions de chansons douces et de refrains à succès, sous les titres: *Atout... Chœur!*, *Airs du Temps*, *20 000 Lieues en chansons*, etc.

Les émissions parlées

A. Radio-Lausanne

La pièce du mardi

Les quelques titres que l'on trouvera ci-dessous, choisis parmi les cinquante ouvrages qui furent mis en ondes, mardi après mardi, par M. Marcel Merminod, donnent un aperçu succinct de la diversité des goûts des auditeurs et des recherches incessantes qui sont faites pour donner au micro les meilleurs ouvrages ressortissant au répertoire classique et moderne, français et étranger.

Radio-Lausanne s'efforce de faire alterner les pièces « roses » avec des œuvres de caractère plus dramatique, d'opposer des intrigues policières à des œuvres de pure imagination, tout en exerçant un contrôle aussi sévère que possible quant à la portée morale des œuvres présentées au micro. Grâce à un travail dont le public ne soupçonne pas les difficultés, le studio de Lausanne est parvenu, au cours des semaines qui viennent de s'écouler, à retenir à l'écoute son public du mardi soir.

Voici quelques-uns des ouvrages présentés à Radio-Lausanne en 1949:

Monsieur Vieuxbois et autres bonshommes, N. Jonquille - *Histoire de rire*, Armand Salacrou - *Knock, ou le triomphe de la médecine*, Jules Romains - *Les Clefs du ciel*, Louis Ducreux - *Le Juge de Malte*, Denis Marion - *L'Aigle à deux têtes*, Jean Cocteau - *Pelléas et Mélisande*, Maurice Mæterlinck - *Les Revenants*, Ibsen - *Nous irons à Valparaiso*, Marcel Achard - *Léocadia*, Jean Anouilh - *Le Voyage de Thésée*, Georges Neveux - *La Puissance des ténèbres*, Léon Tolstoï - *Le sourire de la Joconde*, Aldous Huxley, trad. Georges Neveux - *Les temps difficiles*, Edouard Bourdet - *Au grand large*, Sutton Vane, trad. Paul Vérola - *Montserrat*, Emmanuel Roblès - *Madame Capet*, Marcelle Maurette - *Le Burlador*, Suzanne Lilar, etc.

Le feuilleton

Radio-Lausanne a conservé l'habitude du feuilleton hebdomadaire.

Certaines des œuvres présentées étaient originales. D'autres, des adaptations d'ouvrages connus ou de films, dont la réalisation, confiée à des spécialistes, a certainement contribué à maintenir le bon renom des soirées du jeudi à Radio-Lausanne.

On entendit, au cours de l'année qui vient de s'écouler:

La Source vive, scénario d'Ayn Rand, adapt. Andrée Béart-Arosa - *Deux amis veillent sur vous*, René Roulet - *Maria de la Nuit*, Claude Roy et G.-M. Bovay - *Les Frères de la Côte*, Pierre François - *L'Idiot*, Dostoïevsky, adapt. Benjamin Romieux - *Demain n'existe plus*, René Roulet - *Les Aventures du Saint*, Leslie Charteris, adapt. Roland Jay (Le Saint à Miami - Le Saint à Hollywood - L'homme qui ne pouvait pas mourir) - *Jupiter, ou Le Voyage vers l'Ouest*, René Roulet - *Jusqu'à ce que mort s'ensuive...*, d'après le film de Marc Allégret, adapt. Andrée Béart-Arosa - *Bel Ami*, Guy de Maupassant, adapt. Benjamin Romieux - *Les Rois Mages*, Alexandre Metaxas, etc.

En été, pendant les vacances de Radio-Lausanne, le studio de Genève présenta un feuilleton de Paul Alexandre, *La petite Dorrit*, d'après Charles Dickens, et trois pièces de théâtre: *Au temps de la Vallière*, de Françoise des Varennes, *Britannicus*, de Jean Racine, dont on parlera plus loin, *Virage dangereux*, de J.-B. Priestley.

Jeux radiophoniques

Un grand soin a été apporté, d'autre part, à la réalisation de divers jeux radiophoniques, tant à Genève qu'à Lausanne.

A l'enseigne du *Jeu radiophonique dans le monde*, Radio-Lausanne a présenté, entre autres:

L'Aventure commence..., d'Olga Horakowa, trad. du tchèque par J.-M. Dubois - *Où se trouve Anna Petrowna ?* Francke-Ruta, trad. de l'allemand par Mme Mad. Blanc-Paulsen - *Pâques*, Auguste Strindberg, trad. du suédois par Mme Mad. Blanc-Paulsen - *Un vieux Loup de mer*, Norman Corwin, trad. de l'américain par Géo Blanc - *La première et la dernière enquête d'Amélie Cornet*, Antony Abbott, trad. de l'anglais par Géo Blanc - *Miami-Music*, Jos. Kuchynka, trad. du tchèque par J.-M. Dubois - *Roger Dirk est mort*, R. MacDougall, trad. de l'anglais par G.-M. Bovay - *La Voiture n° 7*, George Lowther (Where do the trolley tracks go ?), trad. de l'anglais par Géo Blanc - *Les petites Révoltes* et *L'Essence ineffable du néant*, de R. MacDougall, trad. de l'anglais par G.-M. Bovay - *Brève rencontre*, Noël Coward, trad. de l'anglais par Alexandre Metaxas - *Le Fil du rasoir*, Somerset Maugham, trad. de l'anglais par A. Metaxas, etc.

Quelques jeux radiophoniques composés ou adaptés par des collaborateurs spécialisés du studio méritent une mention spéciale. Ce sont:

Le premier Chapeau, conte du temps de la création, Maurice Budry - *Le Sérum de vérité*, F. Lomazzi et Géo Blanc, d'après l'enquête authentique de Marcel Picard (illustrations musicales de Jean Dætwyler) - *Tchelkache*, Maxime Gorki, adaptation de J.-Ch. Thibault - *Les Chaussons rouges*, évocation tirée du film « The red shoes », d'après un conte d'Andersen, par Mme A. Béart-Arosa - *Les Moutons*

de Panurge, Rabelais, adaptation de Ch. Vidalie - *Le Lys dans la Vallée*, Balzac, adaptation de G.-M. Bovay - *La Vie privée d'Adam et Eve*, Claude Roy (musique de G. Auric) - *Vive la Radio!* adaptation par Alfred Gehri d'un film américain, etc.

D'autre part, certaines émissions à suite se sont poursuivies durant l'année 1949. C'est le cas des:

Vies de musiciens, de Mme Béart-Arosa, qui évoqua, entre autres, les carrières de Lalo, Sibelius, Puccini, Fauré, Bellini, Arturo Toscanini, etc.; *Contes de toutes les couleurs* et des *Plaques tournantes*, de Géo-H. Blanc; *Histoires vécues* et *Le Monde en Marche*, de G.-M. Bovay, du *Quart d'Heure vaudois*, de *Recto-Verso*, de *Simple police*, de l'*Histoire d'un passant*, de Samuel Chevallier; *Histoires étranges*, par Stéphane Audel, G.-M. Bovay, Mme Béart-Arosa, René Roulet.

Quelques créations du studio de Lausanne

Faisons une place toute spéciale à l'évocation, qui s'est poursuivie pendant plusieurs semaines, des *Trente ans d'histoire: 1918—1948*, réalisée par Benjamin Romieux, à l'aide de documents authentiques, donnant le reflet de la vie dans le monde au cours de ces trente ans. Grâce à l'amabilité de plusieurs studios étrangers, à la collaboration de nos divers correspondants en Europe et aux Etats-Unis, il fut possible de faire entendre, au cours de ces émissions, la voix de toutes les personnalités qui ont joué un rôle, sur les plans culturel, artistique, littéraire, musical, politique, économique et sportif, durant la période qui s'est écoulée de 1918 à 1948.

Parmi les autres créations de Radio-Lausanne, citons:

Les Visiteurs, † Edmond Jaloux, adapt. par Mme Andrée Béart-Arosa - *Leucosia, ou l'Ilôt des Sirènes*, Maurice Budry, musique de M. Hans Haug - *Baragne*, C.-F. Landry (adapt. René Maurice-Picard) - *Ce n'est plus l'été*, Jean Nicollier - *Le carrefour des suspects: Fouché, ministre de la police*, une évocation de Benjamin Romieux, avec Aimé Clariond, sociétaire de la Comédie-Française, dans le rôle de Fouché - Le troisième « volet » du triptyque de William Aguet: *Saint François d'Assise*, musique d'Arthur Honegger (avec le concours de l'OSR) - *Le Retable à l'Etoile*, texte et musique d'Henri Stierlin-Vallon - *Bylina ou La fiancée du Voïvode*, J.-M. Dubois, musique de Vaclav Nelhybel - *Vendanges*, J.-M. Dubois (musique de V. Nelhybel) - *Le jeu de l'Echo*, Frantisek Kosik (trad. J.-M. Dubois, musique de V. Nelhybel).

B. Radio-Genève

Au cours de cette année, l'effort du studio de Genève dans le domaine des émissions parlées s'est porté, d'une part, sur le plan du théâtre radiophonique et les classiques, d'autre part, sur celui de l'information internationale.

Les pièces primées dans le grand concours de pièces en un acte, organisé en 1948, ont été présentées au public au printemps. C'étaient:

> *Monsieur Tic-Tac*, de Jean Servais - *Tentative de meurtre par radio*, de Pierre Viré - *Les Vivants*, de William Peloux - *Carrousel sous la pluie*, d'André Marcel - *Fra Filippo Lippi*, de José Blariaux et Monique Lanièce - *La prison modèle de Tomawak-City*, de Henri Tanner.

Une autre série d'émissions extrêmement suivie fut *La vie tourmentée de Frédéric Chopin*, présentée en dix épisodes dus à la plume de quatre écrivains français: André Maurois, René Lalou, René Laporte et Pierre Emmanuel, et diffusée dès la date anniversaire de la mort du grand compositeur polonais, en octobre.

La série des classiques, ouverte avec *Britannicus*, de Racine, s'est poursuivie avec *La Sérénade* de Regnard, précédée de l'*Impromptu de Dourdan*, par Pierre François, et *Le Carthaginois*, de Plaute. La mise en ondes de *Britannicus*, l'une des dernières faites par Victor Andréossy, a marqué une date. En effet, Victor Andréossy s'écartant de la conception traditionnelle des classiques, s'était efforcé de recréer, par des moyens d'expression simplifiés, le drame sur un plan directement humain, en respectant toutes les lois de l'art radiophonique. Il parvint ainsi — avec les acteurs du studio — à une interprétation d'une densité et d'une résonance telles que le texte prenait une valeur que la scène ne peut lui donner qu'avec une distribution exceptionnelle. C'est dans le sens d'une recherche d'une expression nouvelle, propre à rendre aux classiques leur vie, leur actualité, que se place cette série qui se poursuivra en 1950.

Dans les séries, citons encore:

> *Confidences musicales* ou *Les Ecrivains suisses et la musique*, par Claudine Vellones, avec Henri de Ziégler, Robert de Traz, Paul Chaponnière, Pierre Girard, Emmanuel Buenzod et Denis de Rougemont; *Colloques avec le Diable*, de Georges Hoffmann, trois pièces brèves mettant en évidence un conflit intérieur; *Le Théâtre des Dragons et des Génies*, trois émissions consacrées au théâtre japonais, adapté et présenté par Pierre François. Pour la dernière émission de la série des *Cathédrales, livres de pierre*, Isabelle Villars et Marcel de Carlini ont retracé l'histoire de *Saint-Pierre de Genève*.

Comme les années précédentes, furent diffusées, chaque lundi, sous le titre *Enigmes et aventures*, des pièces policières ou d'aventures. A côté de celles, écrites par des auteurs genevois (Marcel de Carlini, Georges Hoffmann, Camylle Hornung, Terval, André Savoy) furent inscrites des adaptations de romans français (par exemple *L'Ile de Corail*, d'André Armandy) ou anglais et américains (*Voyage sans fin*, de Dorothy-B. Hugues, *Subitement décédé*, de Craig Rice, *L'étrange cas des trois sœurs infirmes*, de Charlotte Armstrong). Comme de coutume, en juin, un concours policier fit appel à la sagacité des auditeurs.

Chaque vendredi soir, une pièce inédite, écrite spécialement pour le micro par des auteurs suisses et étrangers, fut inscrite au programme. Certaines furent accompagnées d'une partition musicale inédite; citons:

> *Le Vent*, de Raoul Auclair, musique de Werner Thœni, *La Cantate du Printemps*, de Daniel Anet, musique de Gaston Court, *Merlin et Viviane*, de Claude Schmidt, musique de Pierre Wissmer, *Psyché*, de Camylle Hornung, musique de Pierre Wissmer — premier volet d'un tryptique mythologique — *Le Diable a peur de sa femme*, d'Etienne Grill, musique de Roger Vuataz.
> Citons encore *Le Doigt de Dieu*, de Jean Bard, *Cintamani*, une légende thibétaine adaptée par Georges Hoffmann, *Julien Sorel*, de Jean Goudal, *Musique pour mon village*, de Marc Soriano, *Les Noces d'or*, de Paul Guimard, *Une Maison*, de Henri de Ziégler, *La pierre qui parle*, grande évocation de l'histoire gravée sur le Mur des réformateurs de Genève, par Robert Stahler. Signalons encore, pour le 1er août, *Guillaume le fou*, le feuilleton d'été *La petite Dorrit*, de Dickens, par Paul Alexandre.

Les institutions internationales auxquelles sont consacrées des chroniques régulières, ont aussi inspiré des pièces radiophoniques telles celle de Marcel de Carlini: *Si tu veux la paix, cultive la justice*, consacrée à l'activité du BIT durant 30 années, et celle de Diane de Rossi: *Les quatre piliers de la déclaration des droits de l'homme*, donnée à l'occasion de l'anniversaire de cette déclaration et sous les auspices de l'Unesco.

Emissions d'actualité et causeries diverses

Rappelons brièvement les émissions régulières diffusées par Radio-Lausanne et qui ont pour titres:

Le Miroir du temps — Le Micro dans la vie —
Le Monde, cette quinzaine — Le Forum de Radio-Lausanne —

et qui sont assurées par MM. Benjamin Romieux, Paul Vallotton et Roger Nordmann.

Les causeries de MM. Albert Muret, A.-F. Duplain, Jean Peitrequin, Jacques Martin, Pierre Béguin et Pierre Graber, le Dr Fred Blanchod, Camille Dudan, Henri Stierlin-Vallon, diffusées à l'enseigne du *Plat du jour*, *Le Carnet de croquis*, puis *Attention à la peinture!*, *Les mains dans les poches*, *Dans le monde méconnu des bêtes*, *Problèmes suisses*, *Le globe sous le bras*, *La paille et la poutre*, *Evolutions et révolutions dans l'histoire de la musique*, se sont poursuivies à un rythme régulier tout au long de cette année 1949.

Nous ne voulons pas clore cette liste de causeries sans exprimer le grand chagrin que nous a causé la mort de deux précieux collaborateurs du studio: M. *Edmond Jaloux*, de l'Académie française, grand ami de Radio-Lausanne et dont les *Dialogues sur la littérature* étaient une des rubriques les plus appréciées de notre émission *La Quinzaine littéraire*, et le Dr *Louis-Marcel Sandoz*, qui présentait, le samedi à quinzaine, avec un sens rare de l'actualité, en de vivants commentaires, les récentes découvertes de la science.

Radio-Genève, de son côté, a poursuivi la présentation de certaines émissions et a introduit de nouvelles rubriques dans ses programmes parlés. C'est ainsi qu'aux exposés de politique et de travaux d'institutions internationales déjà diffusés régulièrement au cours des années précédentes, se sont ajoutées les chroniques de Denis de Rougemont: *Demain l'Europe* et celles consacrées aux *Travaux de l'Unesco*. D'autre part, le public a été tenu au courant des travaux de la *Conférence diplomatique de Genève* par des exposés quotidiens, de même que les conférences et les débats des *Rencontres internationales de Genève* occupèrent une large place dans les programmes du mois de septembre. Parmi les nombreuses personnalités réunies pour étudier le thème choisi « Vers un nouvel humanisme », citons Karl Barth, le Révérend Père Maydieu et Henry Lefebre. De même, les spectacles des Rencontres — concerts et représentations théâtrales (*Egmont*, de Gœthe, dans une adaptation de Pierre Sabatier et accompagné de la partition de Beethoven et *Le pain dur*, de Claudel, avec Pierre Renoir) — furent diffusés.

Radio-Jeunesse, Radio-Poésie, Emissions féminines et pour l'enfant

Comme par le passé, des émissions spéciales à l'intention des enfants *(Rendez-vous des benjamins)* et des adolescents *(Radio-Jeunesse)* sont diffusées chaque semaine, à Radio-Genève.

Radio-Poésie 50, qui a succédé à *Poètes à vos lyres*, continue, sous l'impulsion de Jean Valois, à faire du studio de Genève le lieu de rendez-vous de poètes de nombreux pays, amateurs ou professionnels.

Les émissions féminines qui ont débuté l'an dernier, ont pris un grand essor. Trois émissions par semaine sont réservées aux auditrices. Diffusées à des heures différentes, chacune d'elles a sa forme et son style propres. Les questions professionnelles, organisations du travail, professions féminines, contrats de travail, etc., sont traitées en alternance avec les problèmes d'éducation confiés à un spécialiste (*Nos enfants et nous*, par Robert Dottrens) et avec des enquêtes sur la situation de la femme dans le monde et toutes questions pouvant intéresser la femme.

Grâce à la diversité des thèmes d'étude de ces trois émissions, les auditrices peuvent se tenir au courant de l'évolution des problèmes féminins en Suisse et à l'étranger.

Débats intercantonaux, Université des ondes

A la suite des expériences faites sur le plan international, Radio-Genève a créé, au cours de cette année, les *Débats intercantonaux*, présidés par Jean Henneberger, qui ont eu lieu, par ligne, entre les divers studios suisses. Cette réalisation a eu l'avantage de permettre aux auditeurs de connaître, sur un problème déterminé, l'opinion de personnalités de la Suisse tout entière.

Une nouvelle émission universitaire a été diffusée régulièrement cette année: *L'Université des ondes*. Placée sous les auspices de l'Unesco, elle a permis de présenter plusieurs séries de conférences, faites par des professeurs de divers pays.

Emissions radioscolaires

Durant l'année 1949, les deux studios de Lausanne et de Genève ont fait 39 émissions radioscolaires. Celles-ci ont eu lieu, chaque mercredi, de 10 h. 10 à 10 h. 40, et dès novembre, une fois par mois le vendredi. Neuf de ces émissions ont été consacrées à la littérature, douze à la musique, dont cinq à une initiation musicale, sous le titre: *De la musique populaire à la musique universelle*, six à la géographie, cinq à la science, trois à l'histoire, deux à des sujets divers, une à la Journée de la Bonne Volonté et, enfin, une émission extraordinaire à l'occasion de l'anniversaire de la Déclaration des droits de l'homme. Des rapports qui parviennent

régulièrement aux Commissions radioscolaires et qui sont rédigés par les maîtres d'écoles, il ressort que les élèves suivent avec profit les émissions qui leur sont destinées.

Voici la liste des émissions qui furent présentées:

Les Lacustres, par M. Eugène Pittard, professeur - *De la musique populaire à la musique universelle*, cinq causeries-auditions d'initiation musicale, par M. Georges Bernand - *Un beau voyage en Suisse*, émission-concours de Géo Blanc - *Naissance d'une chanson*, par Jean Villard-Gilles - *La fée Electricité*, par M. Marcel Roesgen, ingénieur - *L'épopée de l'Atome*, par G.-M. Bovay - *A travers le Groenland*, par G. de Caunes - *Le Concerto*, causerie-audition par Mlle Lily Merminod - *La Comtesse de Ségur*, évocation de L.-A. Zbinden - *Le gaz*, par L.-A. Zbinden - *En Ecosse, pays des contes et des cornemuses*, par Mme Norette Mertens - *Le voyage de M. Perrichon*, de Labiche (présentation: Géo Blanc) - *La journée de la bonne volonté* - *Le Centenaire des Postes*, par J.-M. Dubois - *Conrad-Ferdinand Meyer*, par Pierre Cordey - *Bonivard à Chillon*, par Georges Hoffmann - *La conquête du Cervin*, par Oncle Maurice - *Johann Strauss, roi de la Valse*, par Mme Béart-Arosa - *Légendes suisses*, par J.-M. Dubois - *L'Oiseau bleu*, M. Mæterlinck (prés. G. Hoffmann) - *Toscanini, le magicien*, par Mme Béart-Arosa - *Histoire d'un disque de gramophone*, par Marcel de Carlini - *Frédéric Chopin*, causerie-audition par Mlle Lily Merminod - *Fables choisies de La Fontaine*, par Daniel Anet - *Petrouchka*, ballet de Strawinsky, causerie-audition par Ernest Ansermet, avec le concours de l'OSR - *Sel et Salines de Bex*, par M. Bonzon - *En pleine mer*, reportage par Pierre Molténi et William Bær - *Le beau voyage*, émission-concours par Géo Blanc - *La Belle Meunière*, de Fr. Schubert, présentation de F. Walter, avec le concours d'Hugues Cuénod et de J.-M. Pasche - *Un conte pour les petits*, par Oncle Maurice - *Galilée*, par M. Grosrey, adaptation radiophonique de C. Hornung - *Le rêve de Michel: A la recherche de l'Etoile de Noël*, présentation par Mme L. Long-Bergerat.

La Chaîne du Bonheur

Cette populaire émission, créée par Radio-Lausanne, et dont on connaît le retentissement, en est à sa quatrième année.

Son succès ne s'est pas affaibli.

Semaine après semaine, les vœux se sont succédé, amenant la réalisation d'actions qui ont permis d'apporter une aide importante à de nombreux déshérités. La récupération des vieux chapeaux a permis aux malades de Leysin de confectionner des pantoufles que les animateurs de la Chaîne ont vendues sur les places publiques de nos villes romandes. Une quête fut organisée pour les infirmières âgées. Des jouets, des vivres, des cigarettes furent recueillis.

Il serait trop long d'énumérer les vingt-quatre actions qui, cette année, marquèrent les étapes successives de la Chaîne. Notons cependant le geste généreux de la ville de Cannes, offrant à la Suisse 2000 kg. de mimosa, mis en vente par les soins de la Croix-Rouge Suisse collaborant avec la Chaîne du Bonheur. Ce mimosa rapporta en une seule matinée fr. 50 000, qui serviront au placement de ceux de nos petits compatriotes que leur santé oblige à un séjour au bord de la mer.

La Chaîne du Bonheur internationale eut lieu le 23 décembre. Cette émission groupant la France, l'Italie, l'Autriche, l'Allemagne, Monte Carlo et Trieste s'enrichit encore cette année de la présence de la Belgique et des Etat-Unis. Un grand journal parisien évoquant ces trois heures d'émission au cours desquelles se firent entendre en chœur, les voix d'enfants dispersés à travers tous les studios du monde, parle « des grandes heures de la radiodiffusion ».

Le succès remporté par cette émission s'est traduit par d'innombrables commentaires de la presse mondiale et de nombreuses félicitations adressées par les plus hautes personnalités religieuses et politiques à Radio-Lausanne, siège du secrétariat général de la Chaîne du Bonheur internationale, confié à M. Roger Nordmann. Ce dernier, créateur et animateur de la Chaîne, était entouré de MM. Jack Rollan et Claude Pahud. Loulou Schmidt et son ensemble, complétaient cette équipe joyeuse que les auditeurs apprécient et soutiennent d'un seul cœur.

Emissions de fantaisie et variétés

Les studios de Genève et de Lausanne ont continué à vouer une attention spéciale et des soins particuliers à leurs émissions de fantaisie et aux variétés.

On sait que c'est là un genre très difficile et que les fantaisistes et interprètes de talent sont assez rares dans notre pays, où le public n'aime guère à être taquiné, même en chansons.

Voici quelques-unes des émissions présentées par le studio de Lausanne au cours de l'année 1949 [1]:

[1] Radio-Genève a adopté, cette année, une présentation un peu différente de celle des ans passés. Certains services ont été sollicités de donner des détails quant à leur activité, alors que d'autres services, tout entiers, ont été priés de réserver leurs renseignements pour l'an prochain. C'est ainsi que l'on ne s'étonnera pas que le Service des actualités et celui des variétés — qui restent bien vivants à Genève — ne soient pas, cette année, mentionnés au long de ce rapport.

Jack Rollan: *Le bonjour de Jack Rollan - Jane et Jack - Jeudi-Magazine - Sam'di Magazine.* Jean Villard-Gilles: *Lausanne 2 23 22. Le point d'orgue,* J.-Fr. Zbinden, à l'orgue Hammond. *Atout... Chœur!,* par le Petit Chœur du studio, dirigé par Paul Giriens. Raymond Colbert: *Harmonies en bleu - Swing-Sérénade - Pile ou face? - Révérences - Rythmes et Romances - Carrousel.* Séances publiques: *Entrée libre! - Surprise-Party - On chante dans ma rue - Au carrefour de la gaîté - Escapades ou les variétés en voyage - Montmartre à Lausanne,* etc. Variétés romandes: *De villes en villages - La fête au village - La soirée de l'Orphéon - Au pays des Bisses, soirée valaisanne - Une veillée en Gruyère - Une soirée au pays de Neuchâtel,* etc.

Et, parmi les vedettes diffusées à Radio-Lausanne, citons les noms de:

Adrien Adrius - Sidney Béchet - Francis Blanche - Don Byas - Reda Caire - André Claveau - Bill Coleman - Pierre Dac - René Dorin - Lily Fayol - Jacqueline François - Coleman Hawkins - Jacques Hélian - Odette Joyeux - Claude Luter et ses Lorientais - François Périer - Albert Préjean - The Four Rhythm Aces - Jean Rieux - Henri Salvador - Suzy Solidor - Madeleine Sologne - Le Trio Schmid - Tohama, etc.

3. Monte Ceneri

Se diciamo che l'anno centrale del secolo, il 1950, darà forse la misura delle possibilità di una Radio di piccolo paese, governata da intenzioni precise e da finalità conquistate dalla coscienza, è per ammettere che il 1949, l'anno affidato a questo rapporto, non è stato ancora quello della perfetta identità tra l'ideale e il reale, ma ha nondimeno giovato alla definizione di quell'ideale. A che mira la RSI con i suoi programmi? A diventare una voce europea. Imprendendo a realizzare un'importante pellicola sul paese nostro, saviamente si è previsto di illustrare nella Svizzera italiana la condizione di piccola zona centro-europea, che si alimenta con l'intero continente e verso quello irradia motivi ed esperienze. Non si sarebbe potuta definire meglio la funzione della Radio della Svizzera italiana. Poichè è caratteristico di una civiltà non intenta al canto di se stessa, né occupata di sopraffare quella altrui, questo desiderio di più ampia partecipazione; e vi sono, anche nella società umana, funzioni di inestimabile valore affidate ai testimoni. Testimonio, dunque, e specchio della vita e della cultura di un'epoca, la nostra Radio vuol essere congiunzione fra il paese e il mondo. Ne consegue uno dei maggiori principii cui si informano i programmi: quello di porre le questioni su un piano che possibilmente interessi tutti gli uomini e quello di aprirsi, per ogni soluzione, agli apporti di ogni ambiente. La linea generale si è soprattutto affermata in questa direzione con l'avvento del nuovo piano invernale e con l'ambizione di toccar temi, moderni o perenni, non relegati alla mera avventura; e di farli toccare dalla mano più capace in patria, o da quella, spesso autorevole e specializzata, dell'elemento straniero.

È evidente che tale proposito non può essere portato a compimento senza gravi sforzi, senza generose fatiche, in gran parte

smorzate da condizioni esclusivamente materiali. Maggiore modernità tecnica, maggiore indipendenza di alimento finanziario: rivendicazioni necessarie e oneste, la cui accettazione permetterebbe di superare le inibizioni di ogni genere in cui si trova presentemente imprigionata l'azione della nostra radio, che dispone di mezzi assolutamente inadeguati alla bisogna: quella di rappresentare la voce di una stirpe elvetica, per il cui riconoscimento si vorrà sperare valgano solo in piccola parte le cifre desunte dalle statistiche degli abbonati. Nel quadro di un bilancio parsimoniosamente calcolato, la linea del 1949 finisce in ascesa; ma solo quando vi sarà equilibrio tra la prestazione richiesta e i mezzi offerti per attuarla, si potrà giungere a quello che abbiam tentato di definire aprendo questo rapporto.

I programmi parlati

Trasmissioni culturali

Dopo le commemorazioni dell'Ottocento, che avevano dato in certo qual modo l'impronta alle manifestazioni culturali del 1948, una intera settimana radiofonica venne dedicata, nell'anno di cui è discorso, allo *Spirito del Settecento*, che qui merita particolare menzione. È entrato nella consuetudine che, anno per anno, lo Studio di Lugano si presenti agli ascoltatori con «Settimane speciali» dedicate a motivi centrali dello spirito umano; e anche quest'ultima, come quelle che l'hanno preceduta, ha suscitato autorevoli consensi per la vastità dell'intento e la presenza di nomi illustri. Nei mesi precedenti, la Settimana era stata introdotta da un ciclo intitolato «Piccola enciclopedia settecentesca» in cui, per bocca dei maggiori specialisti ticinesi e italiani, trovavano sede al nostro microfono le materie e le discipline di un secolo così importante per la formazione della civiltà moderna.

La Sezione sperimentale, che solitamente organizza queste Settimane speciali, ha dato un altro saggio delle sue possibilità in occasione della Mostra dei tesori lombardi a Zurigo, quando, in una serata dal titolo *Spirito lombardo*, un gruppo di studiosi, di storici e di programmisti compirono un'estesa indagine nel tempo, alla ricerca di costanti su cui definire lungo più di mille anni di storia il carattere di quel popolo con il quale abbiamo in comune l'origine e la civiltà. Tra i programmi curati dalla Sezione citata notiamo inoltre:

Il radiodramma in Italia; Il centro svizzero ad onde corte; Svezia: radio e ascoltatori attraverso inchieste; un ciclo su grandi organizzazioni internazionali: *UIR, OIR, UNESCO, UIT, la Croce rossa; Programmi nuovi nel mondo;* lo studio di forme e di modi cui si può particolarmente prestare il microfono: *Come dire una poesia; Ricerche di stile su una trama di Cecov; L'uragano, come è stato sentito e reso dai musicisti di ogni tempo;* una nuova trasmissione con il concorso degli ascoltatori: *L'interrogativo morale;* esempi di stile radiofonico: *La discesa degli Dei,* di Norman Corwin; *Una nascita all'isola Cocomero,* di Boris Garbatov; *Una voce nell'aria,* di Vito Mosca, ecc.

La stessa sezione ebbe poi a curare la realizzazione del lavoro radiofonico che lo Studio di Lugano aveva scelto per la partecipazione al « Premio Italia »: *I sette peccati capitali,* di Felice Filippini, con musica di Otmar Nussio, lavoro che, assieme a quello presentato dallo Studio di Losanna, rappresentò la Svizzera al Concorso internazionale di Venezia e fu premiato in patria.

Mutamenti di notevole portata sono intervenuti, nel corso dell'anno, tanto nelle *Cronache culturali* quanto nei *Corsi serali.* Per le prime, si è provveduto a dedicare ogni trasmissione ad un tema centrale; in due soli mesi, ad esempio, sono stati discussi i seguenti argomenti:

L'arte cinematografica nel 1950; Cultura di casa nostra; Nuovi libri europei; Rapporti fra taluni Stati europei e le arti; Oggi la musica: La musica del 1949 in Europa; Un dibattito sul progettato importante film sul Ticino; Relazione, documentata con voci originali sulle *Rencontres* di Ginevra; La conferenza europea della cultura.

Ai Corsi serali del martedì sono poi stati affiancati i *Corsi di cultura* del venerdì, che trattano argomenti più specifici e si rivolgono agli ascoltatori già iniziati; essi, analogamente a quanto avviene per i corsi serali, sono stati divisi in una parte estetica e in una parte scientifica, riservando i temi di generale interesse al periodo invernale e quelli d'ordine speciale alla stagione estiva. Tra le materie trattate segnaliamo:

Storia della musica (Malipiero), Corso di biologia animale (Guareschi, Grandi, Raunich, Scaccini), Storia della letteratura americana (Candolfi), Indiscrezioni sui classici (Billanovich, Cordié, Fubini, Franceschini, De Robertis, Apollonio, Marcazzan, ecc.), Vitamine e ormoni (Pult), La psicanalisi come sistema curativo (Gobbi), La propulsione a reazione (Baggiolini), ecc.

Ricorderemo inoltre, nell'ambito delle trasmissioni culturali, oltre al ciclo *Arte svizzero-italiana* e alla rubrica del *Canzoniere,* il *Giovedì letterario,* il quale, nell'intervallo del concerto sinfonico, ha offerto momenti di puro godimento letterario con frammenti

accuratamente scelti e introdotti di grandi autori di ogni epoca; con l'inizio del piano invernale si è iniziata la trasmissione di inediti di celebri autori d'oggi.

Teatro ed emissioni sceneggiate

La recitazione al microfono di opere del teatro di repertorio, per quanto non assuma forme di carattere specificamente radiofonico, ha sempre incontrato da noi vasto consenso e interessamento unanime, a motivo specialmente della carenza, nella Svizzera italiana, di compagnie stabili che si producano in pubblico. Posta di fronte all'opportunità di supplirvi, la radio ha sempre cercato di ispirarsi a un desiderio di qualità e di raffinatezza nella scelta. Non si inaugura un'annata con *I prigionieri* di Plauto senza rivelare l'adesione alla migliore classicità e, insieme, al gusto più moderno, che ne ricava alcuni fra i suoi istanti spirituali più intensi. Con la stagione invernale, poi, venne introdotto un piano treatrale organico, curato particolarmente dalla nostra Commissione per il teatro, la cui opera di cernita e di consiglio merita considerazione. Contemporaneamente, si perfezionavano gli accordi per l'intervento nei nostri programmi del *Piccolo Teatro della Città di Milano*, giovane ente già illustre che interpreterà per noi le migliori opere del teatro classico e moderno; la Radio della Svizzera italiana si è così assicurata in esclusività radiofonica assoluta la collaborazione di un complesso di primo piano nella ribalta europea.

Fra le serate teatrali di maggior impegno, particolare menzione è dovuta a quella in cui, nella Settimana dedicata allo « Spirito del Settecento », sono stati ospiti nostri tre illustri rappresentanti del teatro italiano: Renato Simoni, autore e presentatore di una *Antologia goldoniana;* Lucio Ridenti, che introdusse al Teatro del Settecento, e Andreina Pagnani, una delle maggiori attrici d'oggi, interprete di Goldoni accanto ai fratelli Cavalieri, specialisti del maestro veneziano.

Da un elenco delle commedie che hanno tenuto il microfono nell'anno di cui è discorso citeremo:

> *Ritratto d'attrice*, E. Williams; *Peer Gynt*, Ibsen; *Il ridicolo*, Paolo Ferrari; *Il ballo dei ladri*, J. Anouilh, con commenti musicali originali di Nussio; *Il matrimonio di Figaro*, Beaumarchais; *La campana di vetro*, Greppi; *Il pianeta della fortuna*, C. Castelli; *Il tradimento di Novara*, C. von Arx; *Tormenti*, E. O'Neill; *Il mio cuore è sugli altipiani*, W. Sarojan; *Fuori moda*, Lopez-Possenti; *Ci sono già stato*, G. B. Priestley; *Antigone*, J. Anouilh; *Saul*, Alfieri; *Sei personaggi in cerca d'autore*, Pirandello, con l'interpretazione della Pagnani;

Anelito, F. Fochi; *Il ladro*, H. Bernstein; *Una donna senza importanza*, O. Wilde; *Casa in ordine*, Pinero; *Fascino*, E. Winter; *Paparino*, D. Falconi; *Le piccole volpi*, L. Hellmann; *Le cavalle di Tracia*, M. J. Valency; *Amelia*, G. Lanza; *Il cadetto Winslow*, T. Gattigam; *La notte del 16 gennaio*, Ayn Rand, ecc.

La cura del repertorio teatrale non ha beninteso fatto dimenticare quella ricerca di forme radiofoniche che rimane il principio informatore della nostra produzione. Difficile impresa è quella di affrontare un complesso di oltre cento *radiodrammi*, di varia durata e di diverso indirizzo, per abbozzare qualcosa che non si riduca ad un puro elenco; e l'estrema varietà dei temi, degli interessi, delle provenienze e delle concezioni degli autori impediscono di concludere con altra parola che non sia quella di «eclettismo». Si è vegliato a una scelta cui presiedettero due preoccupazioni: valore del soggetto e qualità del linguaggio radiofonico. Per limitarci ad una sommaria indicazione, indicheremo i seguenti titoli:

a) Serate radiofoniche: *Adams*, René Clair; *Columbus Day*, Orson Welles; *Tragedia in uno*, G. F. Luzi; *Rifugio 33*, S. Maspoli; *Karma* e *Invito al sogno*, F. Borghi; *Da uomo a uomo*, dal film di Jacque, rid. E. Molinari; *Il fantasma del castello*, da Verga, rid. Candolfi; *Don Giovanni*, un mito dell'umanità presentato da A. Borlenghi; *Un delitto allo studio*, giallo di B. Candolfi; *Vecchi e passeri*, F. Filippini, da Svevo; *Inezie*, S. Glaspell; *Una tazza di tè*, B. Costa; *Gli anni*, G. F. Luzi; *Letizia*, P. Patocchi; *Il canto di Eli*, Perrini - Meneghini; *Hanno assassinato Lincoln*, V. Salati, ecc.
b) Romanzi a puntate: *Il Santo*, C. F. Meyer; *Pian della Tortilla*, J. Steinbeck; *Adolfo*, B. Constant; *La luce che si spense*, R. Kipling; *Tempo di marzo*, F. Chiesa; *Notre-Dame de Paris*, V. Hugo; *Amicizie pericolose*, C. de Laclos; *Sono innocente*, A. Christie, ecc.

Con l'inverno, è stata creata la rubrica quindicinale *Teatro nel mondo*, intesa a far conoscere e giudicare l'attività e la produzione drammatica delle diverse epoche, con l'interpretazione di scene e la presentazione di documenti riferentisi al mondo del palcoscenico; questa rubrica si avvicenda al ciclo *I grandi misteri*, in cui F. Fassbind evoca ai nostri microfoni avventure e conquiste dello spirito umano.

Rapporti con il pubblico e inchieste

Le emissioni che si ispirano al titolo che precede si animano in gran parte della collaborazione o della diretta partecipazione degli ascoltatori, i quali portano al microfono motivi della loro personale esperienza. Conoscere i desideri degli ascoltatori, acco-

gliere le loro critiche, indagare sul gusto generale, suscitare idee e chiarificazioni, favorire giudizi sui programmi, chiedere opinioni e consigli sulle emissioni: questa la funzione cui è preposta la rubrica *Pubblico e Radio*, che ha proseguito il suo piano preciso in corso già da parecchi anni. Su argomenti di interesse generale sono state condotte indagini e curati sondaggi, che permettono di chiarire questioni e di stabilire basi di discussioni; fra i motivi trattati in queste *Inchieste pubbliche, Convegni attorno al tavolo, Conferenze stampa*, ricordiamo:

L'educazione dei nostri figli; Un'opera d'arte per il salotto; Pro e contro l'abolizione del fuori giuoco; Architettura del nostro paese; Scelta fra teatro e cinema; Sviluppo dell'AVS; L'Università ticinese; È la Svizzera burocratica?; Il nuovo codice elettorale, ecc.

Nel 1949, abbiamo poi iniziato una serie di trasmissioni dedicate alla *Condizione umana*, trasmissioni che vogliono chiarire aspetti di esistenza a molti non noti, e stabilire fin dove il lavoro e le esigenze della vita favoriscono o avversano la formazione di una personalità nella società moderna. Queste indagini sono eseguite tra le più disparate professioni esercitate nel nostro paese.

Attualità e Informazioni

Nel corso del 1949 la sezione preposta all'attualità ha toccato e commentato, nel *Quotidiano*, circa 1100 avvenimenti, vale a dire tre avvenimenti per trasmissione. Manifestazioni internazionali di importanza sono state commentate entro la giornata così come i maggiori avvenimenti federali e, senza eccezione alcuna, quelli cantonali. Le possibilità dello studio non permettono di poter attingere nella misura desiderata alla collaborazione di cronisti stranieri; a ciò si è potuto in parte rimediare con l'organizzazione di un servizio d'ascolto che dispone di mezzi tecnici perfezionati. Notevole impulso è stato dato tanto alla discoteca dell'attualità, quanto alla cartoteca che è tuttora in via di formazione.

Un ciclo di *Viaggi e cronache in paesi stranieri* ha regolarmente portato ai nostri microfoni le impressioni di cronisti o inviati speciali nella Spagna, nel Portogallo, nel Belgio, nella Palestina, nella Germania, nella Sicilia, nella Francia, nella Lucania, ecc. Il programma invernale ha visto nascere il ciclo *I paesi vicini*, il quale si propone di illustrare la vita che dalle regioni limitrofe fluisce verso il nostro cantone e viceversa; una comune lingua e condizioni talvolta comuni fan sì che svizzeri del sud e italiani del nord si sentano legati da comuni affetti e comuni interessi,

di guisa che è sembrato opportuno che la radio contribuisca al miglioramento dei rapporti fra la Svizzera italiana e le regioni italiane limitrofe. In queste trasmissioni si sono presentati o si presenteranno il Varesotto, Como e il Comasco, la Valtellina, la zona italiana del Lago Maggiore, la Valsolda, la Val Chiavenna, ecc. Trova posto nei programmi informativi la fascia di cronache che segue il notiziario del mezzogiorno, per le quali la competenza dei collaboratori assicura continuità di notizie e di commenti; in modo particolare meritano di essere citati il *Bollettino economico-finanziario*, che ha suscitato notevole interessamento, la *Cronaca del traffico* e la *Cronaca dell'automobilista*.

Nel complesso di informazioni testè illustrato, abbiamo tenuta aperta la sede dedicata alle *Buone notizie*, con le quali ci lusinghiamo di aver data giusta e sana pubblicità ai rari avvenimenti atti a sollevare il cuore degli uomini.

L'*Attività sportiva* è stata intensamente seguita con i notiziari settimanali del venerdì e della domenica, con cronache dirette delle principali manifestazioni calcistiche, ciclistiche, atletiche, motoristiche e invernali. I nostri inviati sono stati presenti, oltre che agli incontri di campionato e di coppa delle squadre ticinesi di calcio, alle gare internazionali disputate dalle squadre svizzere in patria e all'estero; hanno seguito con cronache giornaliere le classiche del ciclismo, il giro della Svizzera, il giro d'Italia, il giro di Francia; hanno commentato sul luogo i campionati ciclistici del mondo ed hanno esteso notevolmente le radiocronache sullo sport invernale, per il quale si è introdotto anche un ciclo di conversazioni divulgative.

Rubriche varie

Le rubriche sono vicine agli avvenimenti che la vita di ogni giorno porta alla ribalta; e nel corso del tempo, seguono dal loro punto di vista particolare il divenire degli eventi, facendosi storia, cronaca e ammaestramento dei fatti. Così, per limitarci ad alcuni esempi,

Educazione e lavoro, che ha sostituito la primitiva « Scienza e lavoro », ha fatto largo posto a problemi educativi alla luce delle più recenti esperienze; ha introdotto un « Orientamento professionale » e un « Bollettino dell'AVS », che si alternano settimanalmente; ha mantenute invece le « Attualità del lavoro », che espongono i problemi del lavoro, l'evoluzione sociale, la vita sindacale, la legislazione sul lavoro nel cantone, nella Svizzera e nel mondo;

Casa nostra ha introdotto cicli settimanali e quindicinali che più intensamente si preoccupano degli svariatissimi aspetti della vita del nostro paese (Ticino che cresce; Il problema della settimana, in cui tre rappresentanti dei principali partiti trattano, a turno, i problemi più importanti che si presentano all'opinione pubblica; Perchè il fanciullo sia padre dell'uomo, in cui si indaga sui rapporti dei giovani con gli adulti e la società; Le muse sotto il campanile; La storia dei Comuni ticinesi; Le cronache cantonali);

Le voci del Grigioni italiano mantengono il contatto con le valli e si sono particolarmente occupate di recare ampiamente al microfono l'attualità della popolazione di lingua italiana del vicino cantone; citiamo, per accennare a quelle principali, le radiocronache della commemorazione e della mostra di Giovanni Segantini, la manifestazione del IV° centenario dell'indipendenza moesana;

L'Ora della terra, una rubrica per così dire « classica » nei nostri programmi, ha acquistato in qualità e varietà con la collaborazione di numerosi specialisti;

Il sabato dei ragazzi si è data una impostazione serena valorizzando la camerata dei piccoli attori, a completare la quale hanno avuto inizio corsi particolari di canto e di recitazione; né si sono dimenticati i motivi educativi, con la speciale rubrica « La parola seria del sabato sera »;

Il microfono risponde, ha accontentato 1152 domande, riconfermando la simpatia di cui gode presso una larga cerchia di ascoltatori.

I programmi ricreativi

L'intento principale è stato quello di migliorare l'esecuzione del « primo piano » settimanale della Sezione: la *Rivista*. Le restrizioni alle quali abbiamo fatto cenno all'inizio continuano a frapporre ostacoli a una meta che pur sarebbe necessaria per il potenziamento dei programmi ricreativi: la costituzione di un complesso omogeneo che possa valersi di elementi particolarmente adatti a questo genere. Tuttavia, alcuni dei migliori autori italiani hanno prestato la loro collaborazione ai programmi variati del 1949; e la settimanale rivista è stata firmata da autori che conoscono il favore del pubblico. Fra questi citiamo:

Marcello Marchesi, Dino Falconi, Alberto Cavaliere, Achille Campanile, Italo Terzoli, Raffaele Scalia, Emilio Del Maestro, Fausto Tommei, Walter Marcheselli (i due ultimi hanno anche animato con la loro presenza gran parte delle riviste), Riccardo Morbelli; la collaborazione degli specialisti italiani è stata integrata dai testi di

nostri autori: Plinio Bertini, Plinio Grossi, Alberto Bianchi, Vinicio Beretta, ecc.

Per tutto l'anno, è stato messo in onda un programma domenicale brillante, suddiviso in cicli affidati a diversi autori:

Scampoli, Quando c'è la salute, Il linguaggio dei fiori, Proverbi spiegati e cantati, Quattro chiacchiere domenicali, ecc.

La tradizione che vuole affollate le sale dei nostri spettacoli e caloroso il consenso del pubblico, si è rinnovata in ogni occasione, quando i complessi della radio hanno offerto in *spettacoli pubblici*, trasmissioni ricreative allo studio o in teatri del cantone.

I programmi di ricreazione dialettale si sono concentrati nella *Domenica popolare*, la quale, affidata a due apprezzati autori e registi nostrani, conservò la propria fisionomia, cercando anzi di avvicinarsi ancor più all'anima stessa del popolo nostro. La sua attività suscitò interessamento e richieste di copioni un po' ovunque, da parte anche di filodrammatiche popolari: esempio di una funzione che vorremmo sviluppare in futuro.

Occupando una volta al mese la sede della Domenica popolare, l'*Ora serena* ha affermato la sua tendenza a svolgersi davanti ai pazienti dei più importanti istituti di cura, favorendo in tal modo un contatto pieno, nel sorriso e nello svago, del pubblico particolare cui è dedicata.

I programmi musicali

Radiorchestra

Di fronte al compito che le è affidato, di difendere, in un paese altrimenti sprovveduto di complessi professionali, i valori puri della musica, la Radiorchestra esplica una funzione di particolare validità nel quadro dei programmi con cui la Radio della Svizzera italiana si affianca alle altre Stazioni nazionali nella vitale testimonianza dell'esistenza di una delle tre grandi componenti la cultura elvetica. Con questa premessa, balza evidente l'importanza della musica italiana nei nostri programmi. Fra le numerose esecuzioni di questo repertorio vanno poste in rilievo le musiche di *G. B. Viotti* e *Giovanni Paisiello*, esponenti del più elegante barocco, nonchè dei moderni *Virgilio Mortari*, *G. F. Malipiero*, *Alfredo Casella*, ecc., recate in prima audizione; al pari di due significativi concerti dedicati a *Tesori musicali del Barocco italiano*, con partiture offerte dalla Biblioteca musicale J. Stellfeld di Anversa, e con il concorso della mezzosoprano Marguerite Reiners.

Vennero riprese, con altre, opere dei più noti compositori antichi e moderni, come *Tartini, Vivaldi, Pergolesi, Gnecco, Stradella, Wolf-Ferrari, Casella, Respighi, Robbiani*, ecc.

Né la nostra Radio poteva trascurare uno dei settori in cui, con maggior fervore, si esplica il genio musicale italiano: il *melodramma*. Non senza sacrifici si è provveduto a costituire un ciclo operistico con orchestra, coro e solisti guidati unicamente da un criterio di puro risultato radiofonico; e l'esito artistico è stato ottimo, a giudicare dalle opinioni raccolte negli ambienti di critica musicale. Ciononostante la continuazione di queste esecuzioni è notevolmente soggetta alle limitazioni imposte dai mezzi.

Il ciclo operistico 1949 comprendeva: *La Sonnambula*, di Bellini, *Cavalleria Rusticana*, di Mascagni, *Don Pasquale*, di Donizetti, *Rigoletto*, di Verdi, *Andrea Chénier*, di Giordano.

Nello scorso aprile si è concluso il ciclo *Italia, terra di pellegrinaggi musicali*, coordinato, commentato e diretto dal Prof. Bernardo Paumgartner, con il concorso della Radiorchestra, del coro e dei radioattori: una serie di panorami sonori che hanno permesso di rivivere l'esperienza di taluni grandi spiriti musicali a contatto con l'Italia.

In sette emissioni si sono illustrati: Heinrich Isaac (Arrigo Tedesco), Philip Verdelot, Jakob Arcadelt, Schütz, Hassler, Händel, Gluck, Christian Bach, Mozart, Pfitzner, Muffat, Burney, Mendelssohn, Berlioz, Liszt, Bizet e Debussy.

Accanto alla musica italiana, il repertorio della Radiorchestra si è avvalso in misura notevole di apporti musicali confederati, tra i quali citiamo i nomi di *Honegger, Schoeck, Binet, Sutermeister, Beck, Moeschinger, Lang, Flury, Lauber* e altri ancora.

Solisti quali *Backhaus, Egger, Thibaud, Agosti, Gorini, Sgrizzi, Galfetti, Lang, Baumgartner, Colbeatson, von Schilhawsky*, per citarne alcuni, hanno integrato le esecuzioni musicali del nostro maggior complesso. Si sono avvicendati alla direzione, oltre ai nostri *Nussio, Casella e Löhrer*, fra altri i Maestri ospiti *Ansermet, Galliera, Coppola, Alexanian, Burckhard, Longinotti, Colombi, Montegazzi, Moos*.

Abbandonando lo studio del Campo Marzio, la Radiorchestra ha partecipato anche nel 1949 alla Settimana musicale di Ascona e si è prodotta in auditori pubblici a Lugano.

Coro

Esteso il panorama musicale abbracciato dal Coro nel decorso anno, e svariate le forme cui attinsero le produzioni: dai grandi

capolavori della musica classica alla musica operistica e operettistica, dalla musica popolare ai ritmi moderni americani. È implicito nella nozione di coro, in buona parte almeno, il concetto di musica antica, di modo che suo dominio naturale rimangano il *Cinquecento* e il *Seicento* — e, di questi, le esecuzioni di quelle opere proprie alla cultura che anche in questo settore ci preme di valorizzare.

Nel novero delle esecuzioni di musica sacra, rileviamo la prima audizione svizzera della *Messa* di Strawinsky, interpretata dai nostri complessi anche nel quadro della Settimana musicale di Ascona.

Altre prime audizioni: Monteverdi, *Laetatus sum* e *Vespro della Beata Vergine;* Wolf-Ferrari, *La vita nuova;* Malipiero, *Le sette allegrezze d'amore* e *I sette peccati mortali;* Lang, *Sei canti spirituali;* Haendel, *Acis e Galatea;* Kodaly, *L'arcolaio;* Absil, *Le bestiaire* e *Le zoo;* Looser, *Tre sonetti su testi di Rilke;* Milhaud, *Liturgie contadine;* Ghedini, *Lectio libri sapientiae;* oltre a numerose liriche di autori svizzeri, italiani e francesi.

Anche il Coro, abitualmente guidato dal nostro *Edwin Löhrer*, si produsse sotto la direzione di Maestri ospiti quali *Ansermet*, *Paumgartner*, *Narducci* e *Gras*.

Musica da camera

Come nel passato, contribuirono alla varietà dei generi che, sotto questa denominazione, tennero il microfono nel 1949, i due complessi del nostro Studio: il *Quartetto Monteceneri* e il *Trio della RSI*. Altri istrumentisti della Radiorchestra prestarono pure la loro opera in programmi solistici e d'insieme.

Fra gli ospiti sono da ricordare il violoncellista francese *Maréchal*, il pianista *Pasquinelli*, in un programma comprendente la prima esecuzione di due Preludi di Frank Martin, il *Trio di Parigi*, il cantante *Ernst Wolff* di Nuova York, il pianista *Winkler* con la prima audizione di una composizione di Sutermeister e della Cirkus-Polka di Strawinsky, il sassofonista *Perrin* di Algeri con un programma di musiche originali e altri.

Verso la fine dell'anno si è dato inizio al ciclo dedicato alle Sonate per pianoforte di Beethoven, interpretate da *Walter Lang*.

Varietà e musica leggera

Al centro di questo settore stanno i programmi dell'*Orchestrina Radiosa*, la quale ha rinnovato il suo organico con l'ingaggio di alcuni professionisti provvenienti dalle migliori orchestre del genere. Nel corso dell'anno una speciale attenzione rivolta verso questo

complesso ha permesso di ottenere un notevole potenziamento qualitativo e quantitativo delle trasmissioni. Con maggior frequenza ci si avvale ora dell'indispensabile apporto di arrangiamenti appositamente composti per i nostri programmi e dell'opera di elementi preposti alla regia del suono. La Radiosa, diretta da *Fernando Paggi*, si è presentata al completo o con le sue sottoformazioni (*Orchestrina Azzurra, Sestetto ritmico, Quartetto Bahia, Trio Notturno*, ecc.) per una media di dieci programmi settimanali durante la stagione di maggior impegno. Un posto sempre più largo è stato dato a noti interpreti della canzone italiana, oltre che a celebri cantanti e complessi stranieri; citiamo in particolare:

Luciano Tajoli, Natalino Otto, Nilla Pizzi, Quartetto Stars, Quartetto Cetra, Tati Casoni, Luciana Dolliver, Giorgio Consolini, Radio Boys, Renée Lebas, Nita Ray, Eva Busch, Nicolas Brothers, Peter Sisters, ecc.

Per quanto rari, non sono tuttavia mancati gli ingaggi di orchestre occasionali quali *Hazy Osterwald, Trombetta, Havana Cuban Boys* e *Zeme*. Una novità è costituita dall'introduzione di fantasie musicali composte per la Radiosa su temi particolari; altra innovazione nel campo della musica leggera rappresenta il Piccolo Bar, che ospita anche artisti di passaggio. La Radiosa, che ha parte preponderante negli spettacoli che la Radio abitualmente organizza fuori studio, ha esteso il campo dei suoi amatori, e oltre che per le stazioni nazionali diffonde ora anche per l'emettore di Paris Inter un programma settimanale di ritmi e melodie.

In margine alla musica intesa quale ricreazione, è doveroso segnalare la collaborazione di *solisti e complessi popolari*, animati da una grande passione per la musica.

Musica riprodotta

Sorretti da un preciso orientamento estetico, i programmi di musica riprodotta tendono a differenziarsi sempre più da quelli di musica viva, pur necessariamente integrandosi con essi. Notevoli in primo luogo i cicli svoltisi attorno a temi particolari, di interesse storico-culturale, nuovi ed attuali; ricorderemo soprattutto le emissioni dedicate agli *Strumenti dell'orchestra moderna*, agli *Strumenti poco conosciuti del passato musicale*, alle *Curiosità musicali e formali*, ai *Cantanti e strumentisti scomparsi*, all'*Espressione religiosa nella musica*, spesse volte preceduti da cenni orientativi che intesero stabilire un legame spirituale tra il programma e l'ascoltatore. Con particolare coerenza la musica riprodotta si è inoltre

inserita nei quotidiani programmi di musica leggera, recandovi quei complessi e quegli accenti non sempre realizzabili con mezzi nostri, ma indispensabili alla completezza del programma e alla soddisfazione del moderno ascoltatore.

Nell'anno che forma oggetto del presente rapporto, la discoteca, riordinata dal punto di vista tecnico, ha sempre meglio affermato la sua consistenza, accogliendo quanto di più serio e sostanzioso esiste e continuamente appare, non tralasciando, naturalmente, i generi più modesti ai quali è stata accordata la più viva attenzione; di tutto ciò si è continuato a rendere partecipe l'ascoltatore attraverso la periodica trasmissione critico-illustrativa *Ultimi arrivi in discoteca*. La cura dedicata al documento sonoro riprodotto non sembrerà vana, quando si pensi, per terminare, che la discoteca rimane un fortissimo sostegno della quotidiana vita di uno studio radiofonico.

IV. KAPITEL

Der Schweizerische Kurzwellensender

Der Kurzwellensender Schwarzenburg hat im Berichtsjahr 14 534 Programmstunden ausgestrahlt. Die Doppelfrequenzen sind in dieser Zahl nicht berücksichtigt. Schwarzenburg arbeitete also rund 4400 Stunden mehr als die drei anderen Landessender zusammen. Die Wochenleistung Schwarzenburgs beläuft sich demgemäß auf 279 Programmstunden, wovon 33 Stunden Originalprogramme des Kurzwellendienstes in 8 verschiedenen Sprachen, 130 Stunden Relais von Landessenderprogrammen für Europa und Afrika und 116 Stunden Umarbeitungen und Wiederholungen von Landessenderprogrammen und Eigenprogrammen für die anderen Erdteile sind.

Diese bedeutende Leistung des Kurzwellendienstes wurde mit einem Budget von Fr. 478 800.— verwirklicht. Sie kostete also nur 48 Rappen pro Radiokonzessionär. Wenn man bedenkt, daß der Wohlstand, ja die Existenz der Schweiz weitgehend vom kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Ansehen abhängt, das sie in der Welt genießt, und vom Welthandel, der auf diesem Ansehen aufgebaut ist, darf man ruhig das Programm von Schwarzenburg als eines der rationellsten Werbemittel bezeichnen, über die unser Land verfügt.

Noch eine andere Überlegung beweist, daß Organisation und Arbeitsweise des Kurzwellendienstes ökonomisch richtig sind: Wenn wir das Budget des Kurzwellendienstes für das Jahr 1949, Fr. 478 800.—, durch die 1730 Stunden Eigenprogramme dividieren, kommen wir auf einen Stundenpreis von nur Fr. 277.—. Rechnen wir folgerichtig auch die Relais, Wiederholungen und Umarbeitungen hinzu, sinkt der Stundenpreis im Kurzwellendienst sogar auf Fr. 33.— hinab.

Die Zahl der ganztägigen Mitarbeiter hat sich im Berichtsjahr auf 26 erhöht; davon entfallen 4 auf die Administration, 11 auf die

Studiotechnik und 11 auf das Programm. 45 Mitarbeiter im Auftrag, Journalisten, Übersetzer und Sprecher, von denen die Mehrzahl in Bern, einige aber auch in anderen Schweizer Städten seßhaft sind, ergänzen den Mitarbeiterstab. Wir halten darauf, allen Kategorien für die Hingabe zu danken, mit der sie ihre große Aufgabe verwirklicht haben.

* * *

Die *musikalischen Sendungen* des Kurzwellendienstes setzen sich fast ausschließlich für das schweizerische Musikschaffen ein. Während wir uns in den Europa- und Afrikaprogrammen zufolge der Zeitgleichheit im wesentlichen mit Übertragung ausgesuchter Konzerte der Landessender begnügen können, wählen wir für die Überseeprogramme durch unsere täglich sich erneuernden Aufnahmen nur das Beste und Repräsentativste aus. Jeder Dienstag bringt Werke erster Schweizer Komponisten zu Gehör, jeder Sonntag und Donnerstag ausgewählte Konzerte schweizerischer Solisten, Orchester und Chöre, von schweizerischen Dirigenten geführt. Dabei stellten die Sonntagskonzerte das europäische Musikschaffen in historisch geordneter Folge dar, wodurch ein eindrucksvolles Bild eines der reichsten Geschenke erstand, die die Welt unserem Kontinent verdankt. Am Donnerstag stehen Uraufführungen und europäische Erstaufführungen an erster Stelle, ferner Werke, die nicht auf Schallplatten existieren, den ausländischen Hörern also nicht leicht zugänglich sind und auch von den lokalen Radiostationen anderer Länder nur selten übertragen werden. Der strenge Maßstab, den wir dabei auf die Qualität der technischen Wiedergabe anlegen müssen, läßt leider des öftern Werke aus dem Programm ausscheiden, an deren Übertragung uns viel gelegen hätte. Der Weiterausbau unserer technischen Ausrüstung wird hier noch manches erleichtern und verbessern können.

Auch die Volksmusik spielt selbstverständlich in unsern Programmen eine wichtige Rolle. Ausländer und Auslandschweizer hören davon nie genug. Wenn wir diesen oft übersetzten Wünschen aus künstlerisch-propagandistischen Gründen nicht restlos genügen können, so hat sich doch die möglichst häufige Verwendung der Folklore als Zwischenmusik bewährt. Sie wird mehr und mehr zur Erkennungsmarke des Schweizer Programmes und verlockt die Hörer, auch unsern anspruchsvolleren Darbietungen zu folgen.

Die *Abteilung Wort* hat den Ausbau der fremdsprachigen Aktualität weiter gefördert. Journalisten der Bundesstadt arbeiten als Kommentatoren und Chronisten des in- und ausländischen Ge-

schehens mit uns zusammen. Ihre politischen und kulturellen Rubriken erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Was die Landessender während des Krieges für Mitteleuropa waren, wird der Kurzwellensender mehr und mehr für die Nachkriegswelt. Ohne den Ernst der Lage Europas und der andern Kontinente zu beschönigen, bemühen wir uns, die positiven Linien der internationalen Entwicklung hervorzuheben. — Dabei liegt uns besonders daran, der Welt zu beweisen, daß das Abendland noch immer eine Wirklichkeit ist, daß es noch immer auf allen Gebieten viel zu bieten hat und daß es entschlossen ist, nicht nur dank der Hilfe anderer, sondern auch aus eigener Kraft wieder zu gesunden.

Bei den Weltproblemen vergessen wir aber nicht die Darstellung der schweizerischen Leistungen, Sorgen und Besonderheiten. Neben Kommentaren und Chroniken verschiedener Art gruppiert eine tägliche Viertelstunde Hörbilder aus der Schweiz nach verschiedensten Gesichtspunkten. Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Sonntagprogramm « Switzerland at Work and Play ». In bunter Folge ziehen hier die Hörberichte aus dem schweizerischen Geistesleben, aus unserem Wehrwesen, unserer Wirtschaft am Ohr vorüber, abgelöst durch Bilder unserer Volksfeste.

Die Donnerstagsendung « We recorded for you » bringt hauptsächlich Interviews und Kurzberichte. Persönlichkeiten der Politik, der Kunst und des Geisteslebens, Diplomaten, Professoren, Journalisten und Sportkoryphäen, Studenten und viele Besucher unseres Landes erzählten unsern Hörern von ihren Schweizer Eindrücken.

Dem gesprochenen Kontakt mit unsern ausländischen Hörern im englischen Sprachgebiet war das Freitagprogramm « You asked for it » reserviert. Auch hier boten sich mannigfache Gelegenheiten, in unaufdringlicher Form Information über die Schweiz zu verbreiten. Gemischt musikalisch-informativen Charakter trägt die beliebte Sendung « Music Box of Lucas »; rein unterhaltend sind die Dialoge der « Shopkeepers » im Montagprogramm, während sich die Sendung « Among us Girls » mit wachsendem Erfolg an die Frauen richtet. Am Mittwoch endlich spielte im ersten Halbjahr Cedric Dumont und im zweiten das Orchester Radiosa Unterhaltungsmusik.

Unter den Sonderprogrammen verdienen zwei Hörerwettbewerbe besonders hervorgehoben zu werden. Über 300 Edelweiß, die uns der Verkehrsverein St. Moritz gestiftet hatte, wurden an Hörer aller Kontinente verteilt, die an unserem Bergblumen-Wettbewerb teilgenommen hatten. Auf Preisfragen in einem Wintersportprogramm liefen sogar 553 Antworten aus 38 Ländern ein.

Wertvoll in ihren Auswirkungen war auch unsere Mitarbeit am

Wettbewerb, den die « American Friends of Switzerland » unter den Mittelschulen der Vereinigten Staaten durchführten. Sie wurde von den « American Friends of Switzerland » so hoch geschätzt, daß sie ihre Generalsekretärin, Mrs. Oscar Ziegler, ermächtigten, rund 10 000 Sonderabzüge unseres Amerika-Programmes an die Gymnasien und Colleges von Amerika zu verteilen.

Im Dienste der Werbung unter Auslandschweizern stand die Durchführung des II. Radio-Weltschützenfestes in Anlehnung an das Eidg. Schützenfest in Chur. Die Teilnehmer, Schweizerkolonien aller Kontinente, mußten Sonntag, den 11. Juli, in ihren lokalen Klubs das im Einvernehmen mit den Organisatoren des Eidg. Schützenfestes festgelegte Schießprogramm durchführen und die drei besten Resultate telegraphisch dem Kurzwellendienst übermitteln. Schon am 15./16. Juli konnten die Ergebnisse verkündet werden. Das Klassement erfolgte einzeln und nach Dreiergruppen pro Kolonie. Als Siegerin ging die Schweizerkolonie Luino aus dem Wettkampf hervor, gefolgt von Alexandrien. Das Eidg. Militärdepartement, das Organisationskomitee des Eidg. Schützenfestes Chur, das Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die Generaldirektion SRG stifteten den Gabentempel. Wenn auch die Teilnahme seitens der Kolonien hinter derjenigen von 1939 zurückblieb, weil mancher Schweizerclub seine vom Krieg unterbrochene Schießtätigkeit noch nicht wieder aufgenommen hatte, zeigen doch die Echos aus aller Welt, wie stark solche nur den Kurzwellen mögliche Anlässe zur Engerknüpfung der Bande unserer Kolonien mit der Heimat beizutragen vermögen.

* * *

Wie wir schon in früheren Jahresberichten erwähnten, hatten die ständig wachsenden Aufgaben des Kurzwellendienstes seine *räumlichen Verhältnisse* unhaltbar gemacht. Auch die technischen Installationen vermochten nicht länger den vermehrten Anforderungen des Programms zu genügen. Durch Miete von zehn Räumen im Hause Neuengasse 23 für Programm und Administration gelang es uns, den bisherigen doppelten und dreifachen Schichtenbetrieb am gleichen Pult, unter gleichzeitiger Häufung verschiedenster Dienste im gleichen Raume, abzubauen. Die bisherigen Büroräume Neuengasse 28, IV. Stock, konnten dem technischen Dienst zum Zwecke der Trennung des Aufnahmebetriebes vom Sendebetrieb überlassen werden.

Hand in Hand mit der Raumausweitung schreitet der *Ausbau der technischen Einrichtungen.* In nächster Zukunft dürfte der Betrieb

auf vier vollausgerüsteten Programmkanälen möglich werden. Aber auch so noch hat unser 24-Stunden-Programm mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die in den andern Studios schon längst überwunden sind. Von den vier Kanälen werden zwei ständig durch die weitgehend parallel laufenden Sendungen nach Europa und nach Übersee blockiert. Die zwei andern haben in erster Linie den Aufnahmen der Landessenderprogramme und der Programme eigener Provenienz zu dienen. Für Abhören, Proben, Montage sind wir auf die gleichen Kanäle angewiesen, was den Betrieb erschwert, von einem Reservekanal im Interesse der Betriebssicherheit ganz zu schweigen.

* * *

Die Empfangsverhältnisse haben sich im Laufe des Jahres nur wenig geändert. Leicht verbessertem Empfang in Asien, Australien und Südafrika stehen vermehrte Störungen in Südamerika und vor allem in Europa gegenüber, während die Verhältnisse Nordamerikas ungefähr gleich geblieben sind. Entgegen der im letzten Jahresbericht des Kurzwellendienstes geäußerten Hoffnung haben sich also die Anpassungsarbeiten an den in Mexiko aufgestellten Weltsendeplan bis heute noch wenig positiv ausgewirkt.

Trotz alledem fehlt es auch international gesehen im Berichtsjahre nicht an Lichtblicken. Allein schon die Tatsache dieses riesigen Einsatzes an Mitteln und Talenten im Dienste der internationalen Information weckt Hoffnung auf einen harmonischeren Ausbau in einer ruhigeren Zukunft.

Als zweites Positivum ist das wachsende Interesse auf der Hörerseite zu bewerten. Trotz der Empfangsschwierigkeiten hat unsere Hörerkorrespondenz um fast 25% zugenommen. Rund 11 000 Briefe aus sämtlichen Ländern der Welt brachten Berichte, Ermunterungen, Dankesbezeugungen. An erster Stelle stehen dabei die Vereinigten Staaten mit 2681 Hörerbriefen. Es folgen Großbritannien mit 2441 und Skandinavien mit 1466 Briefen. Die überwiegende Mehrzahl der Briefe stammt von Ausländern.

Anfangs April 1950 soll in Italien der Schlußstrich unter die Planungsarbeiten von Mexiko gezogen werden. Der dort von 51 Staaten 1949 unterschriebene Grundplan hatte bekanntlich der Schweiz nicht nur einen materiellen, sondern auch einen moralischen Erfolg gebracht, der ihrer geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Weltbedeutung entspricht. Die an der Zwischenkonferenz in Paris im Laufe des Jahres 1949 entwickelten weiteren Phasenpläne bestätigten diese Weltgeltung, wenn auch die Zuteilungen in gewissen Fre-

quenzbändern noch zu verbessern bleiben. Es ist zu hoffen, daß die Schlußkonferenz im Rahmen der Union internationale des télécommunications in Florenz die bereinigten Pläne möglichst rasch in Kraft treten läßt, so daß unser Kurzwellendienst in Zusammenarbeit mit den Kurzwellendiensten der andern Länder endlich seine große Friedensaufgabe zu voller Entfaltung bringen kann.

V. KAPITEL

Zur technischen Entwicklung im Schweizerischen Rundspruch 1949

Das technische Erneuerungs- und Ausbauprogramm im Schweizerischen Rundspruch wurde auch 1949 konsequent weitergeführt und in einigen Positionen zum vorläufigen Abschluß gebracht. So konnte am 1. Juli die neue, im Bereich 100—200 kW beliebig einstellbare Sendeanlage in *Beromünster* definitiv dem Betrieb übergeben werden.

Die Arbeiten an der neuen 100 bis 200 kW-Sendeanlage in *Sottens* waren Ende Jahr so weit gediehen, daß die Fertigstellung auf den 15. März 1950, das ist das vorgesehene Datum des Inkrafttretens der neuen europäischen Wellenverteilung, nicht mehr in Zweifel steht.

Besondere Anstrengungen wurden unternommen, um auch die Anlage *Monte Ceneri* dem neuen, größeren Maßstab des Planes von Kopenhagen anzupassen. Auch die rechtzeitige Bereitstellung dieser Anlage, die künftig mit 50 kW anstatt wie bisher mit 15 kW senden wird, ist gesichert.

Die Arbeiten an den beiden 100 kW-Programmsendern im schweizerischen Kurzwellensender *Schwarzenburg* konnten im Berichtsjahr beendet und die Anlagen dem Betrieb übergeben werden. Schwierigkeiten stellten sich beim Landerwerb für die neuen großen Flächenantennen ein, so daß die Erstellung dieser Anlagen eine Verzögerung erleidet.

Zur Verbesserung der Empfangsverhältnisse in der Gegend von Glarus und Schwanden wurde in Sool ein 100 Watt-*Relaissender* erstellt.

Die Betriebszeiten der schweizerischen Rundspruchsender waren im Jahre 1949 die folgenden

Beromünster	4 519	Stunden
Sottens	4 611	»
Monte Ceneri	3 939	»
Schwarzenburg (ohne Telephonie) .	28 294	»

Der technischen Weiterentwicklung der schweizerischen Rundspruchsender geht parallel eine solche der *Studioeinrichtungen* und Hilfsmittel. So ist heute das moderne *Magnet-Ton*-Aufnahme- und -Wiedergabeverfahren in den schweizerischen Studios allgemein eingeführt.

Den Bedürfnissen der modernen Studiotechnik entsprechend, sind im Berichtsjahr die Einrichtungen in Lausanne und Genf um je einen Übertragungskanal, d. h. im gesamten auf vier Kanäle, erweitert worden.

Vom Jahr 1950 erhofft man endlich eine bessere Ordnung in den Wellenbändern dank der Einführung des Planes von Kopenhagen auf den 15. März 1950. Mit besonderem Interesse erwartet man die Resultate der in Deutschland verschiedenenorts einzuführenden *frequenzmodulierten Sendungen*. Auch die schweizerische PTT-Verwaltung führt in dieser Richtung seit einiger Zeit systematische Untersuchungen durch.

Der neue Zweig der « Radiodiffusion », das *Fernsehen*, erfordert weiteres gründliches Studium. Übereiltes Handeln auf diesem Gebiet könnte seine gesunde Fundierung und Entwicklung entscheidend in Frage stellen.

VI. KAPITEL

Stiftung Pensionskasse der SRG

Das verflossene Versicherungsjahr stand wiederum im Zeichen eines Leistungsausbaues der Kasse. Wir werden im nachfolgenden in den Einzelheiten darauf zurückkommen und vorweg einen Überblick über die Verhältnisse der Kasse per Ende 1949 bringen.

Die Organe der Stiftung

Das oberste Organ, der Stiftungsrat, hat sich in seiner Zusammensetzung nicht geändert. Seine Mitglieder sind:

HH. Dr. Riccardo Rossi, Präsident (Vertreter der Arbeitnehmer)
Dr. Rudolf Schwabe, Vizepräsident (Vertreter des Arbeitgebers)
Dr. Charles Gilliéron (Vertreter des Arbeitgebers)
Edouard Fischer (Vertreter des Arbeitgebers)
Emil Meier (Vertreter der Arbeitnehmer)
John Braun (Vertreter der Arbeitnehmer)
Dr. Vicente Tuason (Vertreter der Aufsichtsbehörde PTT).

Die gegenwärtige Amtsdauer des Stiftungsrates läuft Ende 1950 ab. Im Berichtsjahr trat der Stiftungsrat zu drei Sitzungen zusammen.

Dem Stiftungsrat steht ein Sekretariat zur Verfügung. Das Amt des Sekretärs der Stiftung übt nach wie vor Frl. N. Huguenin aus.

Die Kontrollstelle

Zwei Vertreter des Arbeitgebers und ein Vertreter der Versicherten bilden die Kontrollstelle. Sie wird jeweils für die Dauer einer Amtsperiode von drei Jahren gewählt.

Als oberste Kontrollstelle amtet im Sinne der Stiftungsurkunde das Departement des Innern, bzw. das von ihm mit der Aufgabe betraute Bundesamt für Sozialversicherung. Im Oktober 1949 führte dieses Amt eine Prüfung der Jahresrechnungen der Stiftung für 1946, 1947 und 1948 durch und erklärte, alles in bester Ordnung vorgefunden zu haben.

Die Pensionskasse

Im Verlaufe des Berichtsjahres ergaben sich folgende Mutationen im Versichertenbestand:

Anzahl der Pensionskassenmitglieder am 1. Januar 1949 .	127
Neuaufnahmen	22
Vorzeitige Austritte	4
Bestand am 31. Dezember 1949	145

Die Leistungen der Pensionskasse

Die erwähnten frühzeitigen Austritte brachten eine Belastung von total Fr. 10 514.30. Erfreulicherweise ist für 1949 wiederum kein Versicherungsfall zu verzeichnen, so daß die Stiftung lediglich die Kosten des einzigen Witwen- und Waisenrentenfalles im Betrage von Fr. 2964.— zu tragen hatte.

Die Sparversicherung

Die Zahl der Sparversicherten belief sich Ende 1949 auf 66 gegenüber 70 am Ende des Vorjahres. Der Rückgang erklärt sich durch die ausnahmsweise zahlreichen Übertritte in die Pensionskasse per 1. Januar 1949 (22) und die verhältnismäßig geringere Zunahme an neuen Sparversicherten. Von den 66 Personen sind 34 nur während ihrer provisorischen Anstellung und bis zu ihrer Aufnahme in die Pensionskasse der Sparversicherung zugewiesen worden, während die übrigen 32 als definitive Sparversicherte zu bezeichnen sind, da eine spätere Aufnahme in die Pensionsversicherung für sie nicht in Frage kommen kann (Überschreitung des Tarifalters von 40 Jahren oder ungenügender Gesundheitsausweis).

Das totale Sparguthaben der 66 Sparversicherten belief sich Ende 1949, inklusive die Zinsbetreffnisse, auf Fr. 411 839.15, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge zusammengenommen.

Finanzielles

Die Totaleinnahmen des Jahres 1949 im Betrage von Franken 663 492.20 setzen sich zusammen aus den reglementarischen Beiträgen in der Höhe von Fr. 362 544.25 (ohne die Sparversicherung), dem Nettokapitalertrag von Fr. 116 947.95 und der Spezialzuweisung der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft für die per 31. Dezember 1948 in Kraft getretene Grundlagenanpassung der Kasse an die neuen Sterblichkeitswerte, im Betrage von Franken 184 000.—.

Den Totaleinnahmen stehen Ausgaben für Fr. 15 656.85 gegenüber, wovon Fr. 2964.— auf die bereits erwähnte Witwen- und Waisenrente entfallen, Fr. 10 514.30 auf die Abgangsentschädigungen für vorzeitige Austritte und endlich Fr. 2178.55 auf verschiedene Unkosten.

Demzufolge schloß die Betriebsrechnung mit einem Überschuß der Einnahmen von Fr. 647 835.35 ab, auf dessen Verwendung wir im nachfolgenden noch zurückkommen werden.

Der Kapitalertrag hat die 3½prozentige Nettoverzinsung des Deckungskapitals etwas überstiegen, so daß auch für 1949 wiederum die von der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft gewährte Zinsgarantie nicht beansprucht zu werden braucht.

Das in der per 31. Dezember 1949 auf Grund der neuen Sterblichkeitswerte MFG-1948 erstellten versicherungstechnischen Bilanz ausgewiesene erforderliche Soll-Deckungskapital beträgt Fr. 3 161 389.—. Das Soll-Deckungskapital der letzten Bilanz belief sich auf Fr. 2 818 737.—, so daß für 1949 eine Zuweisung von Fr. 342 652.— erforderlich war. Sie wurde aus dem bereits erwähnten Einnahmenüberschuß der Betriebsrechnung gedeckt. Der Rest des Überschusses, d. h. Fr. 305 183.35, ist zum bisherigen Aktivsaldo von Fr. 121 357.40 geschlagen worden, so daß der neue Aktivenüberschuß per Ende 1949 den Betrag von Fr. 426 540.75 erreichte.

Maßnahmen zwecks Verbesserung der Kassenleistungen

Der Stiftungsrat befaßte sich im verflossenen Jahre mit dem Studium des vollständigen Einbaus der Teuerungszulagen in die Versicherung. Der im Jahre 1947 durchgeführte erste Konsolidierungsschritt brachte bekanntlich nur einen teilweisen Einbau der Teuerungszulagen, indem das versicherbare Gehalt auf 125 % des Grundgehaltes erhöht wurde unter gleichzeitiger Festsetzung eines

Maximums von Fr. 15 000.—. Demzufolge blieben die versicherten Gehälter durchwegs unter der effektiven Besoldung. Der Stiftungsrat arbeitete Vorschläge für den erwähnten Leistungsausbau und für die Finanzierung der Grundlagenanpassung der Kasse an die neuen Sterblichkeitswerte aus, denen der Zentralvorstand in vollem Umfange zustimmte, unter gleichzeitiger Genehmigung der finanziellen Lasten, die sich für die SRG daraus ergaben. Nachdem sich im Dezember 1949 das Personal mit überwiegender Mehrheit ebenfalls zugunsten der neuen Maßnahmen ausgesprochen hatte, sind per 1. Januar 1950 im wesentlichsten folgende Bestimmungen in Kraft getreten:

1. das versicherbare Maximum wird auf Fr. 18 000.— erhöht, unter gleichzeitiger Einführung eines Koordinationsabzuges;
2. es wird eine Invalidenzuschußrente für die Pensionskassenmitglieder eingeführt, für die eine feste Jahresprämie von Fr. 120.— erhoben wird;
3. die im Rahmen des ersten Konsolidierungsschrittes von 1947 geschaffene « zusätzliche Sparkasse » wird aufgelöst und die per 31. Dezember 1949 geäufneten Guthaben der Pensionskassenmitglieder mit den Nachzahlungen per 1. Januar 1950 verrechnet. Die Guthaben der definitiven Sparversicherten dagegen werden den individuellen Konten der reglementarischen Sparversicherung gutgeschrieben.

Diese Neuordnung ist in Form eines Reglementsnachtrages zusammengefaßt worden und soll im Laufe des Jahres 1950, anläßlich einer generellen Revision des Reglements der Pensionskasse berücksichtigt werden.

Wie wir bereits im letztjährigen Berichte darauf hinwiesen, mußten die Grundlagen der Kasse den neuen Sterbenswahrscheinlichkeiten (MFG 1948) angepaßt werden. Dieser Grundlagenwechsel erforderte eine Erhöhung des Soll-Deckungskapitals um Fr. 334 000.—. Sie wurde zuerst aus der in der versicherungstechnischen Bilanz bereitgestellten Reserve von Fr. 150 000.— finanziert, währenddem der Restbetrag von Fr. 184 000.—, durch Beschluß des Zentralvorstandes, in Form einer Spezialzuwendung der SRG gedeckt wurde. Der Betrag von Fr. 334 000.— bezog sich auf den Versichertenbestand vom 1. Januar 1949. Der Stiftungsrat hatte deshalb die Frage der Kostendeckung für zukünftige Neueintritte und Gehaltserhöhungen abzuklären. Dieses Problem wurde in der Weise gelöst, daß die reglementarischen Ansätze für

Eintrittsgelder und für außerordentliche Beiträge angemessen erhöht wurden.

Die Entwicklung unserer Kasse hat sich seit ihrer Gründung günstig gestaltet, und ihr Vermögen erlaubt der SRG und dem Stiftungsrat, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Die erfreulichen Verhältnisse sind aber zu einem großen Teil zufallsbedingt, und es wäre deshalb nicht richtig, annehmen zu wollen, daß sich diese günstige Entwicklung auf die Dauer wiederholen wird. Die Kapitalanlage und deren Ertrag sowie die Versicherungsfälle, die in Zukunft nicht ausbleiben werden, sind Faktoren, von denen die Verhältnisse unserer Pensionskasse abhängen. Der Stiftungsrat ist sich deshalb seiner Verantwortung voll bewußt.

VII. KAPITEL

Finanzielles

1. Jahresrechnung 1949

Allgemeines

Der Anteil der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft an Radiokonzessionsgebühren betrug im Jahre 1949 Fr. 12 822 545.50. Er überstieg dank der erfreulichen Zunahme der Radiohörer den Voranschlag um Fr. 682 545.50. Diesen Betrag erhielt die SRG Ende Januar 1950. Er ist auf neue Rechnung vorgetragen worden.

Der budgetierte Anteil der SRG an Hörgebühren von 12,14 Millionen Franken gestattete nicht, den Ansprüchen der Studios voll zu genügen. Daher erhöhte der Zentralvorstand das von der Aufsichtsbehörde in Aussicht gestellte Betreffnis um Fr. 360 000.— aus der nachträglichen Zahlung der PTT-Verwaltung für das Jahr 1948, so daß für das Jahr 1949 12,5 Millionen Franken dem Betrieb zur Verfügung standen. Davon beanspruchten die Generaldirektion und der Kurzwellendienst Fr. 2 368 000.—. Die Studios erhielten Fr. 10 132 000.—, die auf die Sprachgebiete wie folgt verteilt wurden:

47,5 %	Beromünster	= Fr. 4 812 700.— [1])
33,5 %	Sottens	= Fr. 3 394 220.—
19,0 %	Monte Ceneri	= Fr. 1 925 080.—

Verschiedene Einnahmen sowie die Vorträge der Aktivsaldi aus dem Jahre 1948 erhöhten die finanziellen Mittel der Studios auf 10,23 Millionen Franken. Dank einer sparsamen und umsichtigen Geschäftsführung konnten sowohl die Generaldirektion wie die Studios ihre Rechnungen für 1949 mit einem Aktivsaldo abschließen. Nähere Aufschlüsse geben die nachfolgenden Zusammenstellungen.

[1] Zuwendung von Fr. 6000.— an die Ostschweizerische Radio-Gesellschaft inbegriffen.

Jahresrechnung

der Generaldirektion SRG (inkl. Kurzwellendienst) für das Geschäftsjahr 1949

Einnahmen		Fr.
Anteil an Konzessionsgebühren		2 368 000.—
Ausgaben		
I. Personal	Fr.	
11. Besoldungen, inkl. Teuerungszulagen	511 651.70	
12. Reisespesen	30 368.50	
13. Unfallversicherung	5 166.50	
14. Personalversicherung	65 681.35	
15. AHV-Beiträge	11 894.85	624 762.90
II. Diensträume		
21. Mietzinse	26 768.—	
22. Beleuchtung, Heizung, Reinigung	16 845.95	
23. Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	4 525.54	
24. Diverse Versicherungen	851.50	48 990.99
III. Verwaltungskosten		
31. ZV, Direkt.-Konf., Kommissionen	41 600.20	
32. Allg. Verwaltungskosten, Beitr., Repräs. ...	17 787.55	
33. PTT-Gebühren	46 453.89	
34. Bureaukosten, Drucksachen	29 729.72	
35. Jahresbericht SRG	7 949.50	
35a. Propaganda KWD	9 246.01	
36. Zeitungen, Unterhalt Bibliothek	3 938.75	
38. Unterhalt technische Einrichtungen	10 671.45	
39. Weltrundfunkverein	8 401.35	
40. Verschiedenes	3 997.30	179 775.72
IV. Programm		
41. Autorengebühren	667 700.—	
42. Schallplattenindustrie	132 830.70	
43. Nachrichtendienst	180 000.—	
44. Beiträge der Zentralkasse	24 911.25	
45. Programmberatung	9 528.15	
46. Tonaufnahmen	48 057.31	
47. Honorare des KWD	120 463.70	
48. Schulfunk	77 410.46	
49. Auslandvertretung	34 079.55	1 294 981.12
Übertrag		2 148 510.73

		Fr.
Übertrag		2 148 510.73
V. Verschiedenes		
50. Vom Zentralvorstand beschlossene Ausgaben:		
a) Entschädigung für Vorverlegung Frühnachrichtendienst Beromünster	Fr. 2 000.—	
b) Subventionen an Kosten außerordentlicher Radioveranstaltungen und -programme .	8 300.—	
c) Beitrag zur Deckung Defizit ORG 1949 .	7 000.—	
d) Diverse Ausgaben	5 030.—	22 330.—
		2 170 840.73
Einnahmenüberschuß der Betriebsrechnung ...		197 159.27
		2 368 000.—

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1949

Einnahmen

Vortrag aus alter Rechnung	1 993.99
Einnahmenüberschuß der Betriebsrechnung	197 159.27
Kapitalzinsen	16 165.40
Diverse Einnahmen	6 370.32
	221 688.98

Ausgaben

Ordentliche Abschreibungen	34 610.—
Außerordentliche Abschreibungen	2 795.85
Einlage in Spezialreservefonds zur Verfügung des ZV .	170 000.—
Diverse Ausgaben	13 867.45
Aktivsaldo	415.68
	221 688.98

Bilanz per 31. Dezember 1949

Aktiva

	Fr.	Fr.	
Mobiliar	82 582.35		
Bureaumaterial	71 238.11		
Technisches Material	221 673.—		
Installationen	50 841.85		
Bibliothek	16 504.38	442 839.69	
Wertberichtigung		281 623.94	161 215.75
Kassa			5 380.37
Postcheck			637 983.15
Wertschriften			500 703.—
Debitoren			68 595.51
			1 373 877.78

Passiva

Zentraler Reservefonds	500 000.—
Reservefonds zur Verfügung des Zentralvorstandes	731 732.90
Dispositionsfonds der Mitgliedgesellschaften	63 333.35
Kreditoren	78 395.85
Aktivsaldo	415.68
	1 373 877.78

Die dem Kurzwellendienst zur Verfügung gestellten Mittel beliefen sich für 1949 auf Fr. 478 800.—. Die Betriebsausgaben betrugen Fr. 465 635.03, so daß sich ein Einnahmenüberschuß von Fr. 13 164.97 ergab. Aus diesem Betrag wurden die ordentlichen Abschreibungen auf den technischen Anlagen, in der Höhe von Fr. 10 000.—, bestritten. Der Aktivsaldo belief sich demnach auf Fr. 3164.97.

Die Betriebsausgaben setzten sich in den Hauptrubriken wie folgt zusammen:

I. Personal	241 363.20
II. Diensträume	24 895.14
III. Verwaltungskosten	45 944.17
IV. Programm	153 432.52
	465 635.03

Bericht der Kontrollstelle

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir in Ausführung des uns übertragenen Mandates die Betriebsrechnung, die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1949 sowie die Bilanz per 31. Dezember 1949 Ihrer Gesellschaft geprüft haben und Ihnen hiermit über unsere Revision Bericht erstatten.

Durch zahlreiche Stichproben haben wir uns auf Grund der uns vorgelegten Unterlagen von der Richtigkeit der Buchungen überzeugt und auch die Übereinstimmung der Saldi in den Kontoblättern mit der Betriebsrechnung, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz festgestellt. Das Vorhandensein des Postcheckguthabens sowie der Wertschriften ist uns nachgewiesen worden.

Durch einen Kassasturz haben wir uns von der Richtigkeit des Saldos, der sich aus den Kontoblättern am Tage der Revision ergab, überzeugt. Die Buchhaltung ist sauber und ordnungsgemäß geführt.

Auf Grund unserer Revision beantragen wir, die Jahresrechnung zu genehmigen und der Verwaltung unter bester Verdankung Decharge zu erteilen.

Die Mitglieder der Kontrollstelle:

(gez.) **F. Burkart**
M. Inaebnit
W. Reutlinger.

Bern, den 11. Mai 1950.

Betriebsrechnung der Studios

Ertrag	Zürich	Bern	Basel	Lausanne	Genf	Lugano	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Konzessionsgebührenanteile ..							10 132 000.—
Studios	1 913 960.—	1 342 530.—	1 550 210.—	1 534 395.—	1 859 825.—	1 925 080.—	10 126 000.—
Beitrag an die ORG							6 000.—
Kosten							10 132 000.—
Studios	1 913 960.—	1 342 530.—	1 550 210.—	1 534 395.—	1 859 825.—	1 925 080.—	10 126 000.—
Betriebsergebnis (Uebertrag an Gewinn- und Verlustrechnung)	39 169.50	2 455.86	54 473.94	65 345.01	53 946.03	57 519.66	272 910.—
Betriebskosten	1 874 790.50	1 340 074.14	1 495 736.06	1 469 049.99	1 805 878.97	1 867 560.34	9 853 090.—
I. Personal	476 083.80	513 631.65	479 708.54	501 890.70	478 458.15	393 135.20	2 842 908.04
II. Diensträume	89 508.82	93 825.19	105 793.34	102 099.08	109 603.68	87 262.55	588 092.66
III. Verwaltungsausgaben ..	87 955.93	68 426.01	75 695.78	65 270.70	70 451.97	60 248.27	428 048.66
IV. Programm	660 200.96	664 191.29	612 576.19	799 789.51	686 607.02	860 374.47	4 283 739.44
V. Orchester	561 040.99	—	221 962.21	—	460 758.15	466 539.85	1 710 301.20
Beitrag an die ORG							6 000.—

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag	68 108.26	28 200.15	80 877.66	99 120.28	86 440.79	65 007.44	427 754.58
1. Aktivvortrag 1948	4 997.13	7 986.28	13 071.40	—	1 944.31	3 209.23	31 208.35
2. Betriebsgewinn	39 169.50	2 455.86	54 473.94	65 345.01	53 946.03	57 519.66	272 910.—
3. Deckung der Abschreibungen	—	—	—	—	20 105.25	855.—	20 960.25
4. Kapitalzinsen	899.63	3 750.61	508.52	1 117.99	668.40	2 833.55	9 778.70
5. Zeitungs- u. and. Beiträge	12 500.—	12 889.—	12 500.—	3 000.—	3 000.—	—	43 889.—
6. Taxpflichtige Meldungen.	142.—	72.65	94.20	—	46.80	90.—	445.65
7. Andere Einnahmen	10 400.—	1 045.75	229.60	1 035.—	6 730.—	500.—	19 940.35
8. Passivsaldo	—	—	—	28 622.28	—	—	28 622.28
Aufwand	68 108.26	28 200.15	80 877.66	99 120.28	86 440.79	65 007.44	427 754.58
1. Passivvortrag 1948	—	—	—	43 026.84	—	—	43 026.84
2. Wertberichtigungen	57 257.63	14 884.—	49 148.99	48 095.04	57 369.29	19 674.46	246 429.41
3. Abschreibungen [1]	—	—	—	—	20 105.25	855.—	20 960.25
4. Beitrag an «Radioprogramma»	—	—	—	—	—	31 780.—	31 780.—
5. Passivzinsen	—	—	—	7 998.40	3 628.50	977.95	12 604.85
6. Taxpflichtige Meldungen.	—	—	—	—	—	68.80	68.80
7. Andere Ausgaben	—	—	25 353.77	—	5.—	—	25 358.77
8. Aktivsaldo	10 850.63	13 316.15	6 374.90	—	5 332.75	11 651.23	47 525.66

[1] Außer Betrieb gesetzte Anlagen

Bilanz per 31. Dezember 1949

	Zürich	Bern	Basel	Lausanne	Genf	Lugano	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
A. Aktiven	1 221 043.88	356 162.56	938 874.56	383 406.51	196 949.81	275 686.81	3 372 124.13
1. *Umlaufendes Vermögen*	259 095.86	246 702.06	79 626.76	117 179.96	34 553.22	201 748.30	938 906.16
Kassa	3 149.85	894.47	131.58	9 811.77	8 071.30	23 468.33	45 527.30
Postcheck	6 583.96	8 750.56	9 378.67	60 615.18	2 064.11	67 380.90	154 773.38
Banken	—	38 563.28	35 255.73	—	3 095.96	801.50	77 716.47
Wertschriften	9 300.—	140 523.90	—	25 960.—	1 379.10	90 000.—	267 163.—
Debitoren	240 062.05	57 969.85	34 860.78	20 793.01	19 942.75	20 097.57	393 726.01
2. *Stehendes Vermögen*	961 948.02	109 460.50	859 247.80	237 604.27	162 396.59	73 938.51	2 404 595.69
Grundstücke u. Gebäude	865 770.55	—	721 640.95	64 663.20	—	—	1 652 074.70
Übrige Anlagen (s. Anlagerechnung)	96 177.47	109 460.50	137 606.85	172 941.07	162 396.59	73 938.51	752 520.99
3. *Passivsaldi*	—	—	—	28 622.28	—	—	28 622.28
B. Passiven	1 221 043.88	356 162.56	938 874.56	383 406.51	196 949.81	275 686.81	3 372 124.13
1. *Fremdes Kapital*	918 693.25	97 528.41	743 853.56	383 406.51	112 860.51	74 835.58	2 331 177.82
a) *Kurzfristige Schulden*	238 693.25	97 528.41	19 853.56	194 906.51	51 610.51	36 920.80	639 512.82
Banken	14 904.02	—	—	130 669.61	—	—	145 573.63
Kreditoren	223 789.23	97 528.41	19 853.56	64 236.90	51 610.51	36 920.58	493 939.19
b) *Langfristige Schulden* (Hypotheken und Darlehen)	680 000.—	—	724 000.—	188 500.—	61 250.—	37 915.—	1 691 665.—
2. *Eigenes Kapital*	291 500.—	245 318.—	188 646.10	—	78 756.55	189 200.—	993 420.65
Stammkapital	200 000.—	150 420.—	91 500.—	—	78 000.—	169 200.—	689 120.—
Reservefonds	54 000.—	78 946.55	34 843.50	—	756.55	20 000.—	188 546.60
Rückstellungen	37 500.—	15 951.45	62 302.60	—	—	—	115 754.05
3. *Aktivsaldi*	10 850.63	13 316.15	6 374.90	—	5 332.75	11 651.23	47 525.66

2. Voranschläge 1950

Die Aufsichtsbehörde rechnet für das Jahr 1950 mit einem Bruttoertrag aus Hörgebühren von 20,28 Millionen Franken. Davon gehen 0,22 Millionen Franken an die SUISA für öffentlich aufgestellte Lautsprecher und 0,3 Millionen Franken fließen in den gemeinsamen Entstörungsfonds der SRG und der PTT-Verwaltung. Vom Nettoertrag von 19,76 Millionen Franken erhält die PTT-Verwaltung 34 % oder 6,72 Millionen Franken und die Schweizerische Rundspruchgesellschaft 66 % oder 13,04 Millionen Franken.

Die Generaldirektion der SRG beansprucht für sich einschließlich KWD, Fr. 2 512 300.—, die zum wesentlichen Teil direkt für die Programme verwendet werden. So hat die Generaldirektion der SRG unter anderm für Autorengebühren an die SUISA, BIEM Fr. 717 200.—, für den Nachrichtendienst Fr. 183 000.— und für Schulfunksendungen Fr. 87 500.— zu bezahlen. Die Kredite des KWD belaufen sich auf Fr. 529 800.—. Den Studios verbleiben Fr. 10 527 700.—, die nach dem geltenden Schlüssel auf die verschiedenen Sprachgebiete wie folgt aufgeteilt werden:

47,5 %	auf Beromünster	= Fr. 5 000 660.—[1]
33,5 %	auf Sottens	= Fr. 3 526 780.—
19,0 %	auf Monte Ceneri	= Fr. 2 000 260.—

[1] Inkl. Zuwendung an die ORG von Fr. 15 000.—.

Budget 1950

der Generaldirektion SRG und des Kurzwellendienstes

	SRG	KWD
	Fr.	Fr.
I. Personal		
11. Besoldungen inkl. Teuerungszulagen	321 000	235 000
12. Reisespesen	26 000	5 000
13. Unfallversicherung	3 100	3 000
14. Personalversicherung	60 000	20 000
15. AHV-Beiträge	7 000	7 000
	417 100	270 000
II. Diensträume		
21. Mietzinsen	14 820	16 280
22. Beleuchtung, Heizung, Reinigung	8 000	10 000
23. Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	3 500	2 000
24. Diverse Versicherungen	1 000	—
	27 320	28 280
III. Verwaltungskosten		
31. Zentralvorstand, Direktorenkonf., Komiss.	45 000	—
32. Allg. Verwaltungskosten, Beiträge, Repräs.	26 000	—
33. PTT-Gebühren	33 000	15 000
34. Bureaukosten, Drucksachen	23 000	10 000
35. Jahresbericht SRG	6 000	—
35a Propaganda KWD	—	10 000
36. Zeitungen, Unterhalt Bibliothek	3 000	1 500
38. Unterhalt technische Einrichtungen	3 000	13 000
39. Weltrundfunkverein	10 000	—
40. Verschiedenes	2 630	3 020
	151 630	52 520

	SRG	KWD
	Fr.	Fr.
IV. Programm		
41. Autorengebühren	717 200	—
42. Schallplattenindustrie	133 000	—
43. Nachrichtendienst	183 000	—
44. Beiträge der Zentralkasse	25 000	—
45. Programmberatung	10 000	—
46. Tonaufnahmen	18 000	35 000
47. Honorare des KWD	—	124 000
48. Schulfunk	87 550	—
49. Auslandsvertretung	38 400	—
	1 212 150	159 000
V. Rückstellungen		
50. Kreditreserve zur Verfügung des Zentralvorst.	100 000	10 000
VI. Gewinn- und Verlustrechnung		
51. Ordentliche Abschreibungen	24 300	10 000
53. Spezialreserve	50 000	—
	74 300	10 000
VII. Rekapitulation		
I. Personal	417 100	270 000
II. Diensträume	27 320	28 280
III. Verwaltungskosten	151 630	52 520
IV. Programm	1 212 150	159 000
V. Rückstellungen	100 000	10 000
VI. Gewinn- und Verlustrechnung	74 300	10 000
	1 982 500	529 800
Generaldirektion und Kurzwellendienst total	2 512 300	

Budget der Studios pro 1950

	Zürich	Bern	Basel	Lausanne	Genf	Lugano	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Konzessionsgebührenanteil							10 527 700
Beitrag an die ORG							15 000
Aufwand der Studios	1 947 163	1 419 794	1 618 703	1 613 144	1 913 636	2 000 260	10 512 700
A. Betriebsrechnung	1 880 043	1 393 194	1 563 593	1 555 144	1 865 776	1 944 710	10 202 460
I. Personal	527 100	569 500	519 000	513 000	495 500	427 250	3 051 350
II. Diensträume	87 300	135 300	128 300	105 180	109 750	86 530	652 360
III. Verwaltungausgaben	80 000	79 300	75 700	77 600	77 450	64 420	454 470
IV. Programm	627 093	609 094	609 093	859 364	721 076	899 910	4 325 630
V. Orchester	558 550	—	231 500	—	462 000	466 600	1 718 650
B. Gewinn- und Verlustrechnung	67 120	26 600	55 110	58 000	47 860	55 550	310 240
Wertberichtigungen	58 620	20 000	50 900	50 000	41 290	15 300	236 110
Radioprogramma Lugano	—	—	—	—	—	33 000	33 000
Passivzinsen	—	—	—	8 000	3 270	—	11 270
Verzinsung Genossenschaftskapital	8 500	6 600	4 210	—	3 300	7 250	29 860

3. a) Ertrag und Verwendung der Radiohörgebühren im Jahre 1949

	Fr.
Radiohörgebühren 1949	20 146 798.75
Zahlung an Dritte für Radiodienste	13 541 110.15
Urhebergebühren an die Suisa	218 699.50
Einlagen in den gemeinsamen Entstörungsfonds der SRG und PTT	500 000.—
Anteil SRG an Hörgebühren (66 % vom Nettoertrag aus Radiokonzessionsgebühren von Fr. 19 428 099.25 = 12 822 545.50, abz. Nachzahlung Januar 1950 von Fr. 134.85)	12 822 410.65
Anteil PTT an Hörgebühren	6 605 688.60
Aufwendungen der PTT	8 441 009.93
Betriebsergebnis	– 1 835 321.33

b) Aufwendungen der PTT-Verwaltung für den Radiorundspruch im Jahre 1949

	Total	General-direktion	Tf-Direkt. und -Ämter	Landes-sender	Aufnahme-studios
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Total Aufwendungen	8 441 009.93	2 843 914.83	1 618 672.71	3 202 511.89	775 910.50
I. Personal	2 486 548.24	1 141 952.70	1 213 864.37	130 731.17	—
II. Diensträume	215 074.34	79 701.43	55 017.62	80 355.29	—
III. Betriebsanlagen	5 269 743.45	1 310 979.66	195 848.57	2 987 004.72	775 910.50
1. Unterhalt	1 437 878.72	622 436.86	148 422.03	664 590.53	2 429.30
2. Umbau und Abbruch	26 379.31	10 977.92	660.65	14 682.54	58.20
3. Werkstrom	287 697.99	14 103.09	779.50	272 815.40	—
4. Wertberichtigungen (brutto)	3 495 879.92	641 554.28	45 986.39	2 034 916.25	773 423.—
5. Verzinsung und Versicherung	21 907.51	21 907.51	—	—	—
IV. Übrige Verwaltungskosten	469 643.90	311 281.04	153 942.15	4 420.71	—

c) Anlagen der PTT-Verwaltung für den Radiorundspruch

	Total	Generaldirektion	Tf-Direkt. und -Ämter	Landessender	Aufnahmestudios
	Fr	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Buchwert am 31. Dezember 1948	2 082 633.50	119 981.17	101 723.80	1 860 928.53	—
Kosten für Neuanlagen 1949	4 031 357.52	652 903.76	164 355.23	2 440 675.53	773 423.—
Wertberichtigungsaufwand 1949 (netto) ..	3 494 552.49	640 226.85	45 986.39	2 034 916.25	773 423.—
Buchwert am 31. Dezember 1949	2 619 438.53	132 658.08	220 092.64	2 266 687.81	—
Liegenschaften	2 332 752.06	66 606.—	204 657.23	2 061 488.83	—
Betriebsanlagen	66 486.25	33 512.—	2 716.10	30 258.15	—
Mobilien	220 200.22	32 540.08	12 719.31	174 940.83	—

VIII. KAPITEL

Statistiken

1. Hörerzahl 1923—1949

Jahr	Hörerzahl am 31. Dez.	Zunahme in % gegen Vorjahr	Hörerzahl auf 100 Einwohner	Hörerzahl auf 100 Familien, ca.
1923	980	—	0,02	0,1
1924	16 964	—	0,43	1,7
1925	33 532	97,1	0,86	3,4
1926	51 194	52,6	1,30	5,2
1927	59 066	15,4	1,49	6,0
1928	70 183	18,8	1,76	7,0
1929	83 757	19,3	2,08	8,3
1930	103 808	23,9	2,56	10,2
1931	150 021	44,5	3,68	14,7
1932	231 397	54,2	5,64	22,6
1933	300 051	29,7	7,27	29,1
1934	356 866	18,9	8,61	34,4
1935	418 499	17,2	10,06	40,2
1936	464 332	10,9	11,14	44,6
1937	504 132	8,6	12,07	48,3
1938	548 533	8,8	13,06	52,2
1939	593 360	8,2	14,12	56,5
1940	634 248	6,9	14,96	59,8
1941	680 306	7,3	15,98	63,9
1942	729 231	7,2	17,09	68,4
1943	779 920	7,0	18,28	73,1
1944	819 502	5,7	18,97	75,9
1945	854 639	4,3	19,70	78,8
1946	890 687	4,2	20,12	80,5
1947	922 959	3,6	20,48	81,9
1948	969 606	5,0	21,01	84,0
1949	1 008 453	4,0	21,46	85,8

2. Zunahme der Hörerzahl im Berichtsjahr 1949

Telephonämter	Total am 1. 1. 49	Total am 31. 12. 49	Zunahme	davon Drahtrundspruch[1] Total am 1. 1. 49	davon Drahtrundspruch[1] Total am 31. 12 49	Zunahme
Basel	82 258	85 818	3 560	19 203	21 471	2 268
Bellinzona	29 369	30 467	1 098	2 786	3 032	246
Bern	77 552	81 066	3 514	17 354	19 217	1 863
Biel	60 254	62 774	2 520	8 051	8 759	708
Chur	24 804	26 015	1 211	5 645	6 093	448
Freiburg	23 814	24 827	1 013	807	849	42
Genf	56 873	58 914	2 041	4 194	4 823	629
Lausanne	82 817	85 259	2 442	13 054	14 418	1 364
Luzern	59 242	61 739	2 497	5 334	5 760	426
Neuenburg	38 106	39 509	1 403	4 494	4 829	335
Olten	60 558	62 426	1 868	2 781	2 966	185
Rapperswil	28 796	30 084	1 288	1 771	1 874	103
St. Gallen	79 479	82 796	3 317	11 682	12 591	909
Sitten	13 946	14 653	707	1 767	1 868	101
Thun	26 341	27 873	1 532	3 215	3 451	236
Winterthur	49 033	50 770	1 737	3 576	3 919	343
Zürich	176 364	183 463	7 099	35 936	39 755	3 819
Total	969 606	1 008 453	38 847	141 650	155 675	14 025

[1] Telephonrundspruch, Radio *und* Telephonrundspruch, Rediffusion

3. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri im Berichtsjahr 1949

Art der Sendungen	Beromünster		Sottens		Monte Ceneri	
	in Stunden	%	in Stunden	%	in Stunden	%
Ernste musikalische Sendungen						
Opern, Oratorien	126.40	3,46	95.15	2,88	124.48	3,98
Sinfonische Musik	283.45	7,75	251.05	7,59	187.39	5,99
Kammermusik	141.46	3,87	135.10	4,08	31.38	1,01
Unterhaltungsmusik	101.50	2,78	196.02	5,92	111.30	3,56
Gesang- und Instrumentalsoli	283.40	7,75	266.50	8,06	132.05	4,21
Chorkonzerte	61.55	1,69	28.40	0,87	19.14	0,61
Leichte musikalische Sendungen						
Operetten	33.15	0,91	42.55	1,30	31.55	1,02
Kammermusik	59.20	1,62	22.40	0,68	8.05	0,26
Unterhaltungsmusik	552.15	15,08	349.58	10,58	533.06	17,01
Tanzmusik	87.35	2,39	166.15	5,02	242.19	7,73
Gesang- und Instrumentalsoli	198.30	5,42	134.20	4,06	304.55	9,73
Chorkonzerte	63.55	1,75	16.45	0,51	40.15	1,28
Gemischte Sendungen						
Hörfolgen, spezielle Radiowerke	52.40	1,44	22.15	0,67	3.38	0,12
Musikalisch-literarische Stunden	103.55	2,84	44.00	1,33	26.37	0,85
Bunte Stunden	99.00	2,70	210.17	6,36	133.11	4,25
Sendungen für die Schweizer im Ausland (Kurzwellensendungen nicht inbegriffen)	9.30	0,26	0.25	0,01	4.12	0,13
Wortsendungen						
Radiotheater, Hörfolgen	185.00	5,05	330 35	9,99	228.27	7,29
Literarische Vorlesungen	83.50	2,29	50.08	1,52	60.34	1,93
Vorträge, Plaudereien	226.05	6,17	167.55	5,07	291.58	9,31
Aktuelle Sendungen						
Hörberichte, Reportagen	262.17	7,16	274.41	8,30	217.01	6,92
Nachrichtendienst	174.25	4,76	133.54	4,05	150.44	4,81
Werbung im öffentlichen Interesse	53.10	1,45	41.15	1,25	40.53	1,31
Spezialsendungen						
Schulfunk	38.40	1,06	29.25	0,89	24.20	0,78
Religiöse Sendungen	57.10	1,56	141.45	4,28	17.22	0,55
Landwirtschaftliche Sendungen	28.00	0,76	9.40	0,29	26.56	0,86
Frauenstunden	58.10	1,59	28.45	0,87	19.36	0,63
Jugend- und Kinderstunden	114.45	3,13	76.10	2,30	31.08	0,99
Sendungen für die Rätoromanen	20.15	0,55	—	—	—	—
Fremdsprachige Sendungen	26.20	0,72	13.30	0,41	0.15	0,01
Turnkurse	45.50	1,25	—	—	52.28	1,67
Zeitzeichen (inbegriffen sprechende Uhr, Glocken der Heimat usw.)	28.49	0,79	28.19	0,86	37.40	1,20
Total	3662.17	100,00	3308.54	100,00	3134.29	100,00

4. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri 1944—1949

in Stunden

Art der Sendungen	1944	1945	1946	1947	1948	1949
Musikalische Sendungen						
Opern, Oratorien	355	350	389	387	389	347
Operetten	118	164	151	122	98	108
Sinfonische Musik	415	419	513	517	578	723
Kammermusik	300	344	343	419	527	399
Unterhaltungsmusik	1852	1847	1682	1 943	1 938	1 845
Tanzmusik	520	535	628	697	605	496
Gesang- und Instrumentalsoli	1203	1242	1213	1 265	1 328	1 320
Chorkonzerte	331	337	320	358	341	231
Gemischte Sendungen						
Hörfolgen, spezielle Radiowerke	291	259	137	144	87	78
Musikalisch-literarische Stunden	130	191	156	187	145	175
Bunte Stunden	157	260	309	435	460	442
Sendungen für die Schweizer im Ausland (Kurzwellensendungen nicht inbegriffen)	50	51	25	18	12	14
Wortsendungen						
Radiotheater, Hörfolgen	682	697	783	772	758	744
Literarische Vorlesungen	179	196	150	161	199	195
Vorträge, Plaudereien	652	566	427	539	612	686
Aktuelle Sendungen						
Hörberichte, Reportagen	220	293	406	598	751	754
Nachrichtendienst	632	538	469	467	435	459
Werbung im öffentlichen Interesse	285	344	318	272	252	135
Spezialsendungen						
Schulfunk	66	64	64	82	86	92
Religiöse Sendungen	200	204	217	221	208	216
Landwirtschaftliche Sendungen	56	44	54	54	57	65
Soldatenstunden[1]	142	62	—	—	—	—
Frauenstunden	180	110	73	162	118	107
Jugend- und Kinderstunden	188	188	164	259	260	222
Sendungen für die Rätoromanen[2]	—	11	13	12	18	20
Fremdsprachige Sendungen	27	50	58	49	67	40
Turnkurse	86	85	76	102	136	98
Zeitzeichen (inbegriffen sprechende Uhr, Glocken der Heimat usw.)	68	64	75	75	68	95
Total	9385	9515	9213	10 317	10 533	10 106

[1] wurden nur bis 31. Juli 1945 statistisch erfaßt.
[2] wurden erst ab 1. Januar 1945 statistisch erfaßt.

5. Der Programmaustausch mit dem Ausland im Jahre 1949

Land	Konzerte, Gesang- und Instrumentalvorträge usw.				Opern, Operetten, Oratorien				Gesprochene Sendungen (Hörspiele, Reportagen, Vorträge usw.)			
	aus dem Ausland		nach dem Ausland		aus dem Ausland		nach dem Ausland		aus dem Ausland		nach dem Ausland	
	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden
Argentinien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4.00
Belgien	1	0.50	2	4.09	1	2.24	2	2.50	7	6.29	3	1.48
Dänemark	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2.54	—	—
Deutschland	2	4.04	10	19.38	—	—	3	4.38	19	3.46	14	9.45
Finnland	—	—	1	0.55	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	9	14.25	315	169.43	1	1.53	4	7.15	51	11.53	19	10.13
Großbritannien	—	—	23	22.06	—	—	1	5.05	42	9.12	31	7.49
Holland	2	2.18	10	16.01	—	—	1	1.15	—	—	4	6.54
Irland	1	0.30	—	—	—	—	—	—	1	0.22	—	—
Israel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	0.40
Italien	4	7.59	4	6.55	2	5.54	1	2.34	4	2.16	4	2.05
Kanada	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0.10	—	—
Luxemburg	—	—	2	2.30	—	—	—	—	1	1.54	5	0.59
Monaco	—	—	—	—	—	—	1	1.13	1	0.19	9	4.33
Norwegen	—	—	1	0.55	—	—	—	—	—	—	4	2.18
Österreich	—	—	6	13.45	1	3.25	2	3.40	1	0.13	10	6.02
Polen	1	0.39	1	1.10	—	—	—	—	1	0.30	—	—
Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5.55
Saarland	—	—	1	2.18	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweden	—	—	1	0.55	—	—	—	—	10	11.52	—	—
Triest	—	—	3	5.36	—	—	—	—	—	—	3	3.38
Ungarn	—	—	1	1.10	—	—	—	—	—	—	—	—
USA	—	—	1	0.50	—	—	—	—	45	4.35	6	0.46
Vatikanstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1.45	—	—
Total	20	30.45	382	268.36	5	13.36	15	28.30	194	58.10	126	67.25

6. Aus dem Ausland übertragene Programme 1943—1949

Jahr	Konzerte, Gesang- und Intrumentalvorträge usw.		Opern, Operetten, Oratorien		Gesprochene Sendungen (Hörspiele, Reportagen, Vorträge usw.)		Total	
	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden
1943	—	—	—	—	—	—	—	—
1944	—	—	1	0.50	5	0.50	6	1.40
1945	2	2.22	—	—	10	1.57	12	4.19
1946	32	37.15	5	11.44	120	48.56	157	97.55
1947	25	29.18	2	3.53	285	73.21	312	106.32
1948	28	38.26	4	7.30	206	66.02	238	111.58
1949	20	30.45	5	13.36	194	58.10	219	102.31

7. Nach dem Ausland gesendete Programme 1943—1949

1943	2	4.10	—	—	2	3.27	4	7.37
1944	2	0.47	—	—	9	4.25	11	5.12
1945	6	8.26	—	—	47	27.40	53	36.06
1946	62	111.37	1	1.00	147	118.27	210	231.04
1947	372	344.42	17	27.58	145	71.36	534	444.16
1948	394	321.13	10	13.48	354	239.20	758	574.21
1949	382	268.36	15	28.30	126	67.25	523	364.31

IX. KAPITEL

Schweizer Rundspruchbehörden und -organe

(Stand am 1.4.1950)

Konzessionsbehörde:

Eidgenössisches Post- und Eisenbahndepartement

Aufsichtsbehörde:

Generaldirektion der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung

Konzessionärin:

Schweizerische Rundspruchgesellschaft

Schweizerische Rundspruchgesellschaft

(gegründet 1931)

A. Organe

1. Delegiertenversammlung

Präsident:

Der Zentralpräsident der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft

Mitglieder:

Je 3 Vertreter der Mitgliedgesellschaften

Ferner mit beratender Stimme:

Die Mitglieder des Zentralvorstandes und der Programmkommissionen, der Generaldirektor und die Direktoren

2. Zentralvorstand

Zentralpräsident:

Dr. Franz von Ernst, gew. Generalsekretär des Weltnachrichtenvereins	Bern

Vizepräsidenten:

Dr. *Fritz Rothen*, Direktor der Radio-Schweiz AG.	Bern
Dr. *Charles Gilliéron*, Präsident der Société romande de radiodiffusion	Lausanne

Weitere Mitglieder:

Pierre Aragno, Sekretär des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz	Neuenburg
Nationalrat *Carl Beck*	Sursee
Nationalrat *Antoine Favre*, Professor an der Universität Freiburg	Sitten
André Guinand, Präsident der Fondation des Emissions Radio-Genève	Genf
Dr. *Willie Joerin*, Präsident der Radiogenossenschaft Basel	Basel
Schulinspektor *Walter Kasser*, Delegierter der Radiogenossenschaft Bern	Spiez
Eugen Knup, Präsident der Ostschweizerischen Radiogesellschaft	Kreuzlingen
Ing. Dr. *Ernst Metzler*, Chef des Radio- und Telegraphendienstes der Generaldirektion PTT	Bern
Dr. h. c. *Aloïs Muri*, gew. Direktor des Internationalen Bureaus des Weltpostvereins	Bern
Nationalrat Dr. *Hans Oprecht*, Direktor der Büchergilde Gutenberg	Zürich
Riccardo Rossi, Vizepräsident der Società cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera italiana	Lugano
Prof. Dr. *Franz Tank*, Delegierter der Radiogenossenschaft in Zürich	Zürich

Ersatzmitglieder:

Dr. *Vicente Tuason*, Direktor der Postabteilung der Generaldirektion PTT (Ersatzmann für die von der Konzessionsbehörde gewählten Mitglieder des Zentralvorstandes)	Bern
Die Ersatzleute der Mitgliedgesellschaften werden von diesen von Fall zu Fall bezeichnet	

3. Generaldirektion

A. W. Glogg, Generaldirektor (bis zum 31.3.1950)
Dr. Rudolf von Reding, Generalsekretär
Georges Conus, Verwaltungsdirektor
Paul Borsinger, Leiter des Kurzwellendienstes

4. Programmkommissionen

Den Vorsitz der drei Programmkommissionen führt der Generaldirektor der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft von Amtes wegen

Programmkommission Beromünster

Vizepräsident:

Dr. *Ernst Laur*, Leiter des Schweizerischen Heimatwerkes	Zürich

Weitere Mitglieder:

Robert F. Denzler, Kapellmeister	Zürich
Dr. *Robert C. Ganzoni*, Rechtsanwalt	Celerina
Fürsprecher *Max Kaufmann*, Direktor des BIGA	Bern
Hans Neumann, Sekretär der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale	Bern
Dr. *Max Ritter*, Gewerbeschuldirektor	St. Gallen
Frl. *Agnes von Segesser*, Schriftstellerin	Luzern
Ernst Tobler, Redaktor der NZZ	Zürich
Direktor *Wilhelm Wever*	Basel

Ersatzmitglieder:

Albert Jenny, Musikdirektor	Luzern
Dr. *Alfred Läuchli-Ebner*, Rektor der Kantonsschule	Winterthur

— Ein Sitz vakant —

Commission des programmes de Sottens

Vice-président:

Alfred Pelligot, industriel	Genève

Autres membres:

Jean Binet, compositeur	Genève
Charles Faller, directeur du Conservatoire	La Chaux-de-Fonds
Maurice Mayor-de Rham, pasteur	Morges
— 2 sièges vacants —	

Membres suppléants:

Georges Haenni, professeur de musique	Sion
Henri de Ziégler, professeur à l'Université	Genève
— Un siège vacant —	

Commissione dei programmi di Monte Ceneri

Vice-presidente:

Prof. *Francesco Chiesa*, scrittore	Cassarate

Membri:

Rinaldo Bertossa, ispettore scolastico	Roveredo
Piero Bianconi, professore alle scuole normali cantonali	Minusio
Avv. *G. B. Rusca*, sindaco	Locarno
Maestro *Mario Vicari*	Lugano

Membri supplenti:

Carlo Bonalini, amministratore postale pensionato	Roveredo
Myriam Cattaneo, professoressa alle scuole secondarie femminili	Lugano
Dott. *Fed. Fisch*, medico-dentista	Lugano

5. Kontrollstelle

Mitglieder:

Dr. *Fritz Burkart*, stellv. Direktor des Schweizerischen Bankvereins	Basel
Marc Inaebnit, Industrieller	Le Locle
Ein Vertreter der Kontrollabteilung der PTT-Verwaltung	

Ersatzmitglieder:

Dr. *Edmond Brasey*, Universitätsprofessor	Freiburg
Direktor *Herbert Rutishauser*	Basel

B. Mitglieder

Société romande de radiodiffusion, mit Sitz und Studio in Lausanne

Radiogenossenschaft in Zürich, mit Sitz und Studio in Zürich

Fondation des Emissions Radio-Genève, mit Sitz und Studio in Genf

Radiogenossenschaft Bern, mit Sitz und Studio in Bern

Radiogenossenschaft Basel, mit Sitz und Studio in Basel

Ostschweizerische Radiogesellschaft, mit Sitz in St. Gallen

Società cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera italiana, mit Sitz und Studio in Lugano

Société romande de radiodiffusion
(fondée en 1923)

Président d'honneur:

Charles Baud, chef de service au Département de l'agriculture, de l'industrie et du commerce — Lausanne

Président:

Charles Gilliéron, Dr en droit, avocat — Lausanne

Vice-présidents:

Willy Amez-Droz, chef de service au Département de l'intérieur — Sion
Jules Perrenoud, instituteur — Fontenais

Autres membres:

René Andina, directeur des télégraphes et téléphones du 1er arrondissement — Lausanne
Antoine Borel, ancien conseiller d'Etat — Marin-Neuchâtel
Edmond Brasey, Dr ès sc., professeur à l'Université — Fribourg
Benjamin Droz, service de l'Inspectorat des fabriques — Lausanne
Marc Inaebnit, industriel — Le Locle
Alfred Lambelet, chef de service à la ville de Lausanne — Lausanne
Francis Lombriser, professeur au Conservatoire — Fribourg
Maurice Mayor-de Rham, pasteur — Morges
Jean Piccand, professeur de musique — Romont
John A. Vouga, secrétaire au Département de l'instruction publique — Neuchâtel

Directeur: Marcel Bezençon

Remplaçant: Jean-Pierre Méroz

Radiogenossenschaft in Zürich
(gegründet 1924)

Präsident:

† **Hermann Gwalter,** Ingenieur	Zürich

Vizepräsident:

Th. G. Koelliker, Ingenieur	Zürich

Weitere Mitglieder:

Otto Aenishänslin, Präsident des Radioklubs Zürich	Zürich
Stadtammann Dr. *Emil Anderegg*, Nationalrat	St. Gallen
Hans Eggenberger, Direktor der Telion AG.	Zürich
Eugen Hagen, Mitglied des Zentralvorstandes des ARBUS	Zürich
Felix Huonder, Zentralsekretär des Verbandes schweiz. Schreinermeister	Zürich
Ernst Kaeser, a. Kreistelegraphendirektor	Zürich
Dr. *Rudolf Planta*, Regierungsrat	Chur
Ernst Ryf, Direktor der Schweiz. Propagandazentrale	Zürich
Stadtrat Dr. *Willy Spühler*, Nationalrat	Zürich
Emil Stalder, Direktor	Zofingen
Dr. *Werner Stocker*, Oberrichter	Zürich
Prof. Dr. *Franz Tank*, ETH	Zürich
Dr. *Samuel Theilacker*	Zürich
Ernst Tobler, Redaktor der NZZ	Zürich
Dr. *Ernst Vaterlaus*, Regierungsrat	Zürich

Direktor: Dr. Jakob Job

Stellvertreter: Hans Bänninger

Fondation des Emissions Radio-Genève
(fondée en 1925)

Président:

André Guinand, avocat, conseiller national	Genève

Vice-président:

Alfred Pelligot, industriel	Genève

Autres membres:

Marius Bissat, régisseur	Genève
Rinaldo Borsa, fonctionnaire à l'ONU	Genève
Jacques Brocher, ingénieur	Genève
Louis Casaï, conseiller d'Etat	Genève
Paul Charvoz, ingénieur	Genève
Charles Cornu, procureur général	Genève
Albert Dussoix, avocat, conseiller administratif	Genève
André Fasel, secrétaire à la Société générale de surveillance	Genève
Edouard Fischer, industriel	Genève
Théodore Foex, instituteur	Genève
Pierre Guinand, avocat, conseiller municipal	Genève
Pierre Jaccoud, avocat, conseiller municipal	Genève
Fritz Jöhr, directeur des téléphones	Genève
Georges Morel, journaliste, conseiller municipal	Genève
Marcel Nicole, directeur des Intérêts de Genève	Genève
Marius Noul, conseiller administratif	Genève
Edmond Pingeon, ingénieur	Genève
Edmond Privat, professeur à l'Université	Neuchâtel
Albert Pulver, agent de change	Genève
Edouard Steinmann, régisseur	Genève
Jean Treina, conseiller d'Etat	Genève

Directeur: René Dovaz, Dr ès sc. math.

Remplaçante: Mlle Denise Kreis

Radiogenossenschaft Bern
(gegründet 1925)

Präsident:

Prof. Dr. Werner von Steiger, Fürsprecher	Bern

Vizepräsident:

Albert Feller, Direktor der Polygraphischen Gesellschaft	Laupen

Weitere Mitglieder:

Prof. Dr. *Pierre Aeby*	Freiburg
Staatsrat *Karl Anthamatten*	Visp
Stadtpräsident *Edouard Baumgartner*	Biel
Dr. *Max Blumenstein*, Fürsprecher	Bern
Abbé *Joseph Bovet*, Domherr	Clarens
Peter Bratschi, Schriftsteller	Bern
Nationalrat Dr. *Urs Dietschi*, Regierungsrat	Solothurn
Regierungsrat *Hans Felber*	Ettiswil-Luzern
Nationalrat Dr. *Markus Feldmann*, Regierungsrat	Bern
Nationalrat *Robert Grimm*, Direktor der Lötschbergbahn	Bern
Dr. *Anna-Louise Grütter*	Bern
a. Nationalrat *Albert Helbling*	Grenchen
Walter Kasser, Schulinspektor	Spiez
Fürsprecher *Max Kaufmann*, Präsident der Bernischen Musikgesellschaft, Direktor des BIGA	Bern
J. F. Keller, Notar	Langnau
Fürsprecher *Hans Lauterburg*, Chef des Radio-Nachrichtendienstes der Schweizerischen Depeschenagentur	Bern
Rosa Neuenschwander, Berufsberaterin	Bern
a. Gemeinderat *Fritz Raaflaub*	Bern
Hermann Rüfenacht, Lehrer, Präsident des ARBUS	Bern

Direktor: Dr. Kurt Schenker

Stellvertreter: Dr. *Hans-Paul Tribolet*

Radiogenossenschaft Basel
(gegründet 1926)

Präsident:

Dr. iur. Willie Joerin, Kaufmann	Basel

Vizepräsident:

Landammann *Rudolf Huber*	Altdorf

Weitere Mitglieder:

Nationalrat Prof. Dr. *Theodor Brogle*, Direktor der Schweizer Mustermesse	Basel
Ständerat Dr. *Gotthard Egli*, Regierungsrat	Luzern
Dr. *Carl Günther*, Seminardirektor	Basel
Dr. *Otto Kaiser*, Chemiker	Basel
Nationalrat Dr. *Leo Mann*, Regierungsrat	Liestal
Gerhard Mennen, Ingenieur	Basel
Friedrich Merz, Radiofachmann	Basel
Prof. Dr. *Adolf Portmann*	Basel
Albert Salathe, Präsident der Sektion Basel des ARBUS	Basel
Dr. *Karl Sartorius*, Verlagsdirektor der «Basler Nachrichten»	Basel
Paul Scheuchzer, dipl. El.-Ingenieur	Basel
Dr. *Rudolf Schwabe*, Vizepräsident des Basler Stadttheaters	Basel
Ernst Stammbach, Direktor	Basel
Dr. *Oskar Stampfli*, Regierungsrat	Solothurn
Hans Werenfels, Direktor	Basel
Wilhelm Wever, Direktor	Basel
Jacques Wolf, dipl. El.-Ingenieur	Basel

Vertreter des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt:

Nationalrat Dr. *Carl Miville*, Regierungsrat	Basel
Ständerat *Gustav Wenk*, Regierungsrat	Basel

Direktor: Dr. Emil Notz

Stellvertreter: Werner Hausmann

Ostschweizerische Radiogesellschaft
(gegründet 1930)

Präsident:

Eugen Knup, Seminarlehrer	Kreuzlingen

Vizepräsident:

Dr. *Max Ritter*, Gewerbeschuldirektor	St. Gallen

Weitere Mitglieder:

Emil Ebneter, Fabrikant	Appenzell
Peter Flisch, Regierungsrat	Walzenhausen
Joh. J. Gabathuler, Regierungsrat	St. Gallen
Dr. *Heinrich Heer*, Regierungsrat	Glarus
Karl Locher, Regierungsrat	Appenzell
Armin Moser, Verkehrsdirektor	St. Gallen
Dr. *Jakob Müller*, Regierungsrat	Frauenfeld
Dr. *Walter Müller*, Musikdirektor	St. Gallen
Karl Nüesch, Postverwalter	Landquart
Dr. *Rudolf Planta*, Regierungsrat	Chur
Prof. Dr. *Arnold Rothenberger*	Trogen
Karl Schlaginhaufen, Stadtrat	St. Gallen
Fritz Trümpy, Kantonsingenieur	Mitlödi

Programmstelle in St. Gallen:

Armin Moser, Verkehrsdirektor (Leiter)	St. Gallen
Prof. *Max Heitz*	St. Gallen
Prof. Dr. *Georg Thürer*	Teufen

Programmvermittler:

Dino Larese, Lehrer	Amriswil

Società cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera italiana
(fondata 1930)

Presidente:

On. Guglielmo Canevascini, consigliere di Stato	Lugano-Besso

Vice-presidente:

Avv. *Riccardo Rossi*, direttore della Banca nazionale svizzera, sede di Lugano	Lugano

Membri:

On. Avv. *Brenno Galli*, consigliere di Stato	Lugano
On. Avv. *Giuseppe Lepori*, consigliere di Stato	Bellinzona
Avv. *G. B. Nicola*	Roveredo
Avv. *G. B. Rusca*, sindaco	Locarno
Ing. *Luigi Rusca*	Bellinzona

Segretario:

Dott. *Piero Bonzanigo*	Bellinzona

Direttore: Dott. Stelio Molo

Sostituto: Arnoldo Bernasconi

Adressen

Generaldirektion SRG:	Bern, Neuengasse 30 Postfach Transit Telephon (031) 2 59 55 Telegramme: Radif
Schweiz. Kurzwellendienst:	Bern, Neuengasse 23 Postfach Transit Telephon (031) 3 08 86
Studio Lausanne:	Maison de la Radio, La Sallaz Telephon (021) 2 23 22
Studio Zürich:	Brunnenhofstraße 20 Postfach Zürich 42 Telephon (051) 26 17 20
Studio Genf:	Boulevard Carl-Vogt 66 Telephon (022) 5 43 00
Studio Bern:	Schwarztorstraße 23 Telephon (031) 5 44 22
Studio Basel:	Novarastraße 2 Telephon (061) 5 58 40
Studio Lugano:	Campo Marzio Telephon (091) 2 10 15